

V K  
2859









THRENI THRENORUM

Sehnlliche Klag

Vnd

Trewherzige Warnung

Aus den 13. 14. 15. Versß: des 16. cap. des Büchlinß der Weißheit.  
Angestellt

Beñ zwar Herrlichem/aber doch Hoch-  
traurigem Leichbegengniß/des welland Wol-  
gebohrnen vnd Edlen Herrn / Herrn

Otto Wilhelms /

Herrn von Schönburgk / Herrn zu Glauchaw  
vnd Waldenburgk / Erbherrn zum Grefßlaß / welcher den 28.  
Novembr. des abgewichenen 1617. Jahrs gegen abend vmb  
7. Uhr im 31. Jahr seines Alters zu Glauchaw im Schloß/  
durch einen jammerigen vnd kläglichen Vnfall / früzeitig mit  
höchstem bekümmerniß Ihrer Gn. Hohen Herrlichen Gemah-  
lin / der ganzen Herrlichen Freundschaft / auch aller  
Vnterthanen / diese Welt gesegnen müssen.

Als Ihrer Gn. Leichnam den 22. Januarii dieses 1618.  
Jahrs bey ansehnlicher / Gräßlicher vnd Herrlicher / auch sonst  
Volkreicher Versammlung Ehrlich vnd Christlich allhier zu Glau-  
chaw benaesezet worden.

Auff gnedigen Befehl der Herrschafft publiciret

Durch

M. MARTINUM Hammern / der Schönburgischen Herr-  
schafft Glauchisches theils Superintendenten.

Jer. 15. v. 19. So spricht der Herr / Wo du die Frommen lehrest sich sondern von  
den bösen Leuten / so soltu mein Lehrer seyn / etc.

Matth. 11. v. 7. Was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolter ihr ein Rohr  
sehen / das der Wind hin vnd her webet?

Leipzig / in verlegung Elia Rehefelds vnd Johann Grossen.







**Der Wolgeböhrenen vnd**  
Edlen Frawen / Frawen Benignen /  
geböhrenen Herrlichen von Schwannberg / des weiland  
Wolgeböhrenen vnd Edlen Herrn / Herrn Otto Wil-  
helmen / Herrn von Schönburg / Herrn zu Glau-  
shaw vnd Waldenburg ic. nachge-  
lassenen Witwen.

Ingleichen

**Der Wolgeböhrenen Frawen / Frawen**  
Anna Barbaræ Colonin / Freyen zu Bels /  
geböhrenen Frawen von Schönburg / Frawen auff  
Neudeck vnd Gabhorn / Witwen.

Meinen gnedigen Frawen.

Gnad / Leben vnd Trost / von Christo vnserm  
Erlöser.

**W**olgeböhrene / Edle / Gnedi-  
ge Frawen / mechtige Förderin-  
nen / ob es wol an dem / daß ich  
biß dohero niemals gemeynne ge-  
wesen / gegenwertige Reichprediat / welche dem

A ii

weiland



Vorrede.

weiland Wolgebornē Herrn / Herrn Otto Wil-  
helmen / H. von Schönburgk / Herrn zu Glau-  
chaw vnd Waldenburgk etc. meinem G. H.  
E. Gn. Herrn Gemahlin vnd H. Brudern /  
Christmilder gedächtnuß nachgehalten wor-  
den / zu publiciren / dann ich meines theils  
Erslich dafür gehalten / wann ich bey meinem  
anbefohlenen Veruff Gott im Himmel / mei-  
nem Gewissen / tragender Amptspflicht vnd  
vielen frommen Christlichen Herzen / die der  
Leichpredigt beygewohnet / gnüge gethan / so  
würde es keiner weiterer mühe bedürffen.  
Hieroneben so ist mir auch vnerborgten / daß  
die Warheit bitter / vnd gemeintlich die seni-  
gen / die sie ohne ansehen der Person reden /  
mit bittrigkeit erfüllet / wie ein alter Kirchen-  
lehrer redet / welche freylich damit wenig danck  
verdienen. Jedoch weil die Wolgebohrnen  
vnd Edlen Herren / Herren von Schönburgk /  
Herren zu Glauchaw vnd Waldenburg ge-  
brüdere ingesamt / meine Gnedige gebietende  
Herren / solches abermals in gnaden von mir  
begehren lassen / mit gnediger vertroöstung  
Ihres Herrlichen Schutzes ; So habe ich im

Namen



Vorrede.

Namen Gottes gedachte Klagpredigt / die  
ich / wie Gott zeuget / mit recht trawrigem  
Herzen gethan / zum Druck vbergeben / in er-  
wegung auch dessen / weil von widerwertigen  
Leuten das / was fürgelauffen / viel verhafter  
vnd heftiger soll fürbracht worden seyn / als  
es in der that selbstes gewesen. Dem Levi vnd  
seinen Priestern giebt *Mal. 2.* zeugniß / daß das  
Gesetz der Wahrheit in seinem Munde gewe-  
sen / vnd kein böses in seinen Lippen funden  
worden / Er habe friedsam vnd auffrichtig für  
ihm gewandelt / vnd viel von Sünden bekeh-  
ret: Deme erzeigen sich billich trewe Prediger  
mit auffrichtigkeit noch gemess / in betrach-  
tung der ernstest drawung / die im selben Ca-  
pitel v. 2. gelesen wird / Wo ihr meinem  
Namen die Ehre nicht gebet / spricht  
der Herr Zebaoth / so werde ich den  
Fluch vnter euch schicken / vnd ewren  
Segen verfluchen.

E. E. Gn. Gn. aber / Wolgebohrne / Gn.  
Gn. J. J. habe ich solche meine trawrige Arbeit

A tti hiermit

Mal. 2. v. 6.

v. 2.



Vorrede.

hiermit vnterthänig offeriren wollen / weili  
mir für eins bewust / daß E. Gn. E. Gn. der  
Publication sonderlich begierig gewesen / wie  
sie dann selbst theils drümb angehalten / auch  
durch andere hierumb ansuchen lassen. So  
erinnere ich mich auch ferner der grossen Käl-  
te / die bey dem Leichbegängniß für gefallen /  
vmb welcher willen vielleicht Lehr vnd Trost  
gehaltener Predigt nicht also hat können ein-  
genommen vnd betrachtet werden / wie wol  
die nothdurfft vnd das leidige Bekümmerniß  
erfordert / Inmassen ich dann meines  
theils selbst gerne bekenne / daß wegen der  
Kält ich in etlichen Puncten kürzer abbrechē /  
vnd viel nötiger Erinnerungen zurück lassen  
müssen / welche gleichwol E. Gn. E. Gn. noch-  
mals hierbey nothdürfftig außgeführt befin-  
den werden. Bin der vnterthänigen zuver-  
sicht / E. Gn. E. Gn. werden dis / als wolge-  
meynt / gnedig vermercken / sich nochmals  
ober diesen höchst trawrigen Fall darauß trö-  
sten / vnd ihres Seligen Herrns vnd H. Bru-  
ders dabey jetzt vnd künfftig erinnern / Mich  
auch vnd die meinigen ihnen zu gnaden befoh-  
len



Vorrede.

len seyn lassen / Die ich in diesem Ihrem be-  
trübniß dem Allmechtigen Gnadenschutz des  
Allerhöchsten / vnd dem reichen Trost des H.  
Geistes im Namen vnd auff den Verdienst Je-  
su Christi vnterthänig vnd andächtig befehlen  
thue. Glauchaw 28. Martii, Eben an dem Ta-  
ge / do Ihre Gn. erstes mahls Anno 1606. in  
Franckreich verreiset. Im Jahr Christi 1618.

E. E. Gn. Gn.

Vnterthäniger Diener  
am Wort des H. Erri

M. Martinus Hammer  
P. vnd S.

Allgemei-



Christliche Leichpredigt.

Allgemeiner Eingang für der  
Predigt.

Im Namen Gottes des Vaters /  
Sohns vnd heiligen Geists / der W. Hoch-  
gelobten Dreyfaltigkeit / des Gottes aller  
Gedult / Trostes vnd Hoffnung / Amen.



Archtige / geliebte vnd betrüb-  
te Christen / als der H. Mann Job vmb  
Haab vnd Gut / vnd Leibes gesundheit /  
sonderlich aber vmb zehen seiner Kinder  
durch einen erbärmlichen Unfall kom-  
men / so lesen wir Job. 2. Daß etliche sei-

ner treuesten Freunde sich vereiniget in zu besuchen / das  
Leyd zu klagen vnd zu trösten : Als nun dieselben von fer-  
nen seiner im Elende ansichtig worden / sagt die Histo-  
ria / Daß sie ihre Kleider zurrissen / ihre Stimm  
erhaben / bitterlich geweynet / vnd Erden auff ihr  
Haupt gen Duffel gesprengt / hernacher sieben  
Tage vnd sieben Nacht bey ihme auff der Erden  
gessen / aber nichts mit ihme geredet. Bey wel-  
chem beginnen der Freunde Jobs sich zwey Punct fin-  
den / derer einer zu loben / der andere aber zu straffen. Zu  
loben ist / daß sie als Freunde den lieben Job in der Noth  
nicht gelassen / ihr mitleiden auch mit kläglichen Geber-  
den vnd vielen Thränen zu erkennen gegeben / Etliche

Eingang.  
Der liebe Job  
hat in seiner  
Creutznoth noch  
eigliche Freunde.  
Job. 2. v. 12. 13.

Die kommen  
ihm das leyd zu  
klagen.

An denen  
1.  
Zu loben / daß  
sie ihren Freund  
mitleidig be-  
klagt.

der



## Christliche Reichpredigt.

der H. Väter wollen in alten Exemplarn gelesen haben /  
daß sie dobey geseuffzet vnd gesagt: Propitius esto Do-  
mine, & ne nos talibus malis implices, Ach **HERR**  
sey gnedig vnd laß vns dergleichen Unfall nicht  
zu handen stossen. Sträflich hernach ist an ihnen /  
daß sie in Sieben tagen nichts mit ihm geredet / vnd  
dem hochbetrübten Manne / in seinem Elende / keinen  
Trost zugesprochen.

Nicht allerdings ungleichen Zustand hat es auch  
mit vns / Ihr M. G. gewonnen / vnd ein gut particul  
Jobs Leidens hat auch vnser Gn. Herrschafft troffen.  
Dann Gott der **HERR** hat auß gerechtem Gericht den  
28. Novembr. abgewichenen 1617. Jahrs / einen sehr  
kläglichen vnd erbärmlichen Fall vber vns verhenget / in  
dem der Wolgebohrne vnd Edle Herr / Herr  
Otto Wilhelm / Herr von Schönburgk / Herr  
zu Blauhau vnd Waldenburgk / Erbherr zum  
Greszlas / vnser weiland Gnediger Herr / in einem vn-  
verhofften tumult tödtlichen verwundet worden / vnd al-  
so balde drauff / mit des ganken Herrlichen Schönbur-  
gischen Hauses höchsten bekümmerniß / sonderlich aber  
der höchstbetrübten Frawen Witwen / euserstem herleid  
todes verfahren / ist ein solcher Fall / dergleichen in hohen  
Herrlichen Gräflichen Häusern Deutscher Nation /  
nicht viel erfahren worden. Daß nun E. Christl. L. hoch  
vnd niedrig in so ansehnlicher frequenz dem Selig abge-  
leiteten Herrn zu ehren / der hochbetrübten Herrlichen

2.  
Zu straffen sbe  
siebentägiger  
stillschweigen

Nach weleken  
formular diese  
löbliche Vers  
ammlung

1.  
Zu loben wegen  
mitleidiger ge-  
genwart.

W

Frawen



## Christliche Leichpredigt.

Frauen Witwen / vnd der ganken Herrlichen Freund-  
schafft zum Trost sich alhier versamlet / vnd der Herr-  
lichen deduction beygewohnet / das ist an G. Christl.  
Liebe / wie an Jobs Freunden / höchlich zu loben / vnd ist  
hierbey kein zweifel / daß alle fromme mitleidende Herze /  
” als sie den Unfall bedacht / die klägliche Leich vnd die  
” hochbetrübtē F. Witwe vnd Leichsprocession angeschaw-  
” et / diß ohne threnen / oder je zum wenigsten tieffe seuffzen  
” nicht werden verrichtet haben / sind vielleicht auch dobey  
” diese herzhliche seuffzen gefallen : Propitius esto Do-  
” mine, & ne nos implices talibus malis, Ach **W**err  
sey gnedig / vnd laß dergleichen Unheil vns nim-  
mermehr in vnsern Häusern vñ Geschlechtern  
begegnen. Wann nun ferner wir bey dieser kläglichen  
traurigen Procession alle / wie Jobs Freunde sieben ta-  
ge gethan / stillschweigen / vnd kein einiges wort den  
betrübtē zum Trost reden wolten / were es hoch verweisz-  
lich zu deuten / ließe auch wider die Vermahnung Si-  
rach 7. c. daß man die traurigen nicht ohne Trost  
lassen solle / in gleichen wider Christliche Liebe vnd Ord-  
nungen / bevor auß bey einem so traurigen leidigen Fall.  
Dieweil dann nun mir Ampts vnd Berufs halben alhier  
zu reden obliegen wil / so wenden wir vns zuvor mit tieffen  
seuffzē zu Gott / vnd sagē auch / Propitius esto, **W**err  
biß gnedig / lehre / tröste / warne vnd straffe du selbst  
durch deinen H. Geist / vñ wohne vns zur verrichtung die-  
ses schweren wercks mit reichem Geist vnd gnadē zu beyde  
theilen bey: Solches nun von Göttlicher May. zu erlan-  
gen / so laß vns einmütig ein andächtg Vater vnser betē.

Predigt

2.  
Were auch  
sträflich / wann  
niemand hier  
das Leid klä-  
gen / trösten vnd  
straffen wolte.  
Sir. 7. v. 38.  
Rom. 12. v. 15.



Chriftliche Reichpredigt.

Predigt.

Die Wort die wir bey diesem trawrigen Todesfall zu erklaren für vns genommen / beschreibt der weise Mann im Büchlin der Weißheit 16. cap. vnd lauten / wie folget:

V. 13. Du Herr hast gewalt beyde vber Leben vnd Todt / vnd du führest hinunter zur Hellenpforten vnd führest wieder herauf.

V. 14. Ein Mensch aber / so er jemand tödtet / durch seine Bosheit / so kan er den außgefahnen Geist nicht wieder bringen / noch die verschiedene Seele wieder holē.

V. 15. Aber vnmüglich ist es deiner Hand zu entfliehen.

Eingang der Predigt.

**D**er Hochweise König Salomon in seinem Prediger am 8. cap. verwundert vnd beklagt sich vnter andern auch dorüber / Es sind Gerechten / sagt er / denen gehet es / als hetten sie Werck der Gottlosen / Es sind auch Gottlose / denen gehet es / als hetten sie Werck der Gerechten.

Exordium.  
Von König  
Salomons  
Klag / Eccles. 8.  
v. 14. daß es dem  
Gerechten gehe  
wie den Gott-  
losen.



## Christliche Reichpredigt.

Das es war  
wird erwiesen  
Aus der  
Schrift.

Gen. 4. v. 4. 9.

Gen. 27. v. 41.

1. Sam. 21. v. 20.

Tägliche erfah-  
rung.

1. Reg. 4. v. 26.

Worüber auch  
Job klagt.

Job. 21. v. 6. 7. 8.

v. 14.

Welches Sa-  
lomon dem et-  
telwesen die-  
ser Welt zu-  
schreibet.

Job 21. v. 17.

Bei welcher Klage der Hochweise König ohn allen zweifel Erst die Exempla heiliger Schrift/als des gerechten Abels/des lieben Jacobs/Davids vnd anderer erwogen/die es im Werck also befunden/ingleichen die tägliche erfahrung/dann weil er eine grosse Hoffhaltung hatte/vnd wie zu lesen / 1. Reg. 4. Vierzig tausent Wagenpferde/ zwölff tausent Reisige am Hof hatte / sonst auch ein grosses Königreich/so ist kein zweifel/das solcher Exempel täglich viel fürgelauffen / das es frommen vnd gerechten Leuten ergangen / als hetten sie Werck der Gottlosen/vnd hinwieder Ungerechten vnd Gottlosen/als hetten sie Werck der Frommen/welches auch den Heiligen Job also stuzend gemacht / das er klagt 21. cap. ihm sey zittern ankommen / als er gesehen/ das es den Gottlosen so wol gehe/alt werden/an Gütern zunehmen / Friede für Furcht haben / kaum ein augenblick für der Hellen erschrecken/do sie doch sagen dürffen/ Weh dich von vns / wir wollen von deinen Wegen nichts wissen/Wer ist der Allmechtige / das wir ihm dienen solten/vnd was sind wirs gebesfert/wann wir ihn anruffen.

Es eröffnet aber König Salomon sein Urtheil hiervon / es sey Vanitas, ein stück der Eitelkeit hier auff Erden / dorein wir durch den kläglichen Sündenfall gerahen / dessen wir hier in diesem Elendsthal gewohnen müssen / dort aber/do dieser Welt eitelkeit nicht hingelangenet/ wirds einsten besser werden / dann doselbst wird noch endlich/wie Job redet an vorangezogene orte/

die



## Christliche Leichpredigt.

die Leuchte der Gottlosen verleschen / vnd Un-  
glück vber sie kommen / der Herr wird Wertz-  
leid austheilen in seinem zorn / vnd sie werden  
behalten werden auff den Tag des Verderbens /  
vnd auff den Tag des Grims sollen sie bleiben.  
Gleiches Verwundern vnd Klagen / Ihr M. G. ist bis  
doher auch in vnserer Herrschafft viel gehöret worden /  
wie es doch zugehe / daß es Frommen vnd Gerechten  
gehe / als hetten sie Werck der Gottlosen / dann  
weil der weiland Wolgebohrne vnd Edle Herr /  
Herr Otto Wilhelm / Herr von Schönburg /  
Herr zu Glauchaw vnd Waldenburg / vnser  
Gnediger Herr / ein Christlicher / Frommer / Ver-  
suchter / Tapfferer Herr gewesen / vnd aber dohen einen so  
kläglichen vnd trawrigen Abschied aus dieser Welt ge-  
habt / so sind viel frommer Herren dorüber stutzig vnd be-  
trübt worden / daß es diesem löblichen Helden gangen /  
als hette er Werck der Gottlosen / kan auch wol seyn / daß  
der gemeine Epicurische Hauff doher troziger vnd siche-  
rer worden / vnd vermeynt / an fromm seyn / sey eben  
so gar viel nicht gelegen / Todtschlag vnd Blutver-  
giessen sey auch so eine grosse Sünde nicht. Dohey uns  
nunmehr in dieser Versammlung obliegen wil / die Un-  
wissenden zu vnterrichten / die Sichern zu warnen / vnd  
die Trawrigen zu trösten. Wie die Fälle sind / so sol-  
len auch billich die Leichpredigten seyn. Wollen  
hierbey nicht hoffen / daß jemand so hartes Sinnes vnd  
Herzens seyn solte / daß er auch nicht dulden könte /

v. 306

Gleiche Klage  
verschet vnser  
trawriger Fall.

B ij

Klagen

Wäre vnbillich  
wann man alle  
hier Klagen vnd  
Straffen vers  
bieten wolte /



## Christliche Leichpredigt.

Wie gethan  
Cambyses bey  
Herodoto p.  
275.

Solymanus  
Horarum sub-  
cif. Cam. p. 1.  
p. 448.

2. Cor. 13. v. 8.

Kurzer Inhalt  
abgelesenes  
Sprüchlin.

Propositio.  
Abtheilung der  
Predigt.

Klagen wo ursach zu klagen / straffen wo ursach zu straffen. Vom Cambyse der Perser vnd Meder König schreibt man / daß als er Smerdem seine Bruder erwürgen lassen / vnd die Schwester nur drüber geseuffzet / habe er sie auch jämmerlich drüber hingerichtet / dergleichen Solymanus der Türckische Keyser gethan / als er einen seiner Sohn stranguliren lassen / vnd der Bruder / der dobey gestanden / nur geseuffzet / so hat es also balde auch ihme das Leben gekostet: So Unchristlich / Türckisch vnd hartherzig wird / ob Gott will / keiner in dieser Versammlung seyn / man kan je wider die Wahrheit nicht / sagt der Apostel / 2. Cor. 13. So lests auch Gott / Gewissen / vnd dieser Weilige Ort nicht zu / derowegen so last vns den abgelesenen Worten der himlischen Weisheit fleissig nachdencken / dorinnen Gott vnd Menschen gegen einander gehalten vnd angezeigt wird / daß zwar Gott / als der H & R X des Lebens vnd des Todes / des tödtens wol berechtiget / als der tödten vnd auch hinwieder lebendig machen könne / der Mensch aber / wann der sich dessen vnterfange / so begehe er eine gar schwere Sünde / vnd verteiffe sich damit in den zorn vnd das Gericht Gottes / dem vnmüglich zu entfliehen.

Domit wir aber diß alles desto ordentlicher handeln / so wolle E. L. auff folgende Punct achtung haben vnd beherzigen:

I. Gravissimum Sapientia de homicidio iudicium, der Himlischen Weisheit Urtheil

vom



Christliche Reichpredigt.

vom Todtschlage / oder eine Klagrede  
vnd Klagspruch vom Todtschlag / was  
für eine schwere Sünde es sey einen  
Menschen umbbringen vnd tödten.

II. Fürs andere / Dulcissimum Dei Encomi-  
um, Ein schön Trost vnd Lobreich Zeug-  
niß / das die Weißheit dem ewigen All-  
mächtigen Gott mitthellet / wie er Ge-  
walt habe über Leben vnd Todt / hinun-  
ter in die Helle vnd wieder herauß füh-  
ren könne.

III. Endlich wollen wir auch von des Wolge-  
bohrnen vnsers Gnedigen Herrn Herr-  
licher Anfunfft / Christlichen vnd Ehr-  
lichen Wandel / trawrigen Abschiede /  
vnd was von demselben zu vrtheilen vnd  
zu hoffen / so viel zeit vnd Kälte lei-  
den wird / bericht thun.

Wir heben abermals unsere Augen auff mit König  
David zu den Bergen / von welchen vns Hülffe kömpe /  
der Herr / der Himmel vnd Erden gemacht vnd regieret /  
wolle Mund vnd Zunge nicht gleiten lassen / vnd gnade  
verleihen / das Anfang / Mittel vnd Ende ihm zu ehren /  
vnd vns allersits zur Erbauung gereichen  
möge / Amen.

Psal. 121, v. 1. 3.

Vom



Christliche Reichpredigt.

Vom Ersten Theil.

L P A R S.

Occasio dieser  
Wort.

Die Weisheit  
wil erweisen /  
das die Plagen  
der Israeliten  
viel leidlicher ge-  
wesen / dann der  
Egyptier.

Ex. 16. v. 4. 13.

Ex. 17. v. 6.

Num. 11 v. 31.

Num. 20. v. 5.

Sap. 16. v. 10.

v. 12.

**G**ehelt die Weisheit Gottes in diesem 16. Capitel den Juden zum Unterricht und Warnung gegeneinander die Straffen / damit Gott der HERR die Abgöttischen Egyptier heimgesucht / und dann die Straffen / damit er die Israeliten in der Wüsten gezüchtiget. Dann es waren ezliche / die rückten dem Volck Gottes verweißlich auff / das sie Gott in der Wüsten so hart gestrafft als die Egyptier / was sie es dann nun viel besser gehabt? Dowider beweiset die Weisheit / das die Straffen der Israeliter viel tráglicher und leidlicher gewesen / als der Egyptier / dann wann er sein Volck in der Wüsten gestrafft / so habe er ihnen auch also balde hinwieder guts gethan / Manna vom Himmel / Wasser aus den Felsen / Wachteln aus der Luft gegeben. Furet sonderlich ein das Exempel der fewrigen Schlangen / wider welcher tödlichen Gift er ihnen also balde ein heilsam Mittel geordnet / Seine Barmhertzigkeit sagt sie / v. 10. war do für / und machte sie gesund / zu dem ende / das sie lerneten an sein wort gedenccken / und von seinen Wohlthaten unabgewendet blieben / weil ihnen weder Kraut noch Pflaster / sondern allein Gottes Wort / das alles heilet / geholffen. Und dorüber das die Israeliter so leicht wieder gesund worden / sagt alhier die Weisheit / solle sich niemand wundern / dann der HERR /

der



## Christliche Reichpredigt.

der es angeordnet / sey ein solcher Herr / der Todt vnd  
Leben in seinen Händen habe / tödten vnd le-  
bendig machen könne. Auff dieses setet er also balde  
die Antithesin hinzu / Gott der Herr sey nicht den  
Menschen gleich / die sich zwar auch des tödtens dürffen  
unterfangen / aber vnter dessen den Geist vnd das  
Leben / welches sie einem rauben / nicht wieder geben  
können. Vnd dannenher nimpt er vrsach für Todt-  
schlag vns Menschen zu warnen / führt Erst dem Men-  
schen zu gemüt / den vnwiederbringlichen schaden / dorein  
er den entleibten führet / dann er nimpt ihn durch seine  
Vosheit den Geist vnd die Seele / die er ihm nicht  
kan wieder bringen. Etliche lesen *ὅτι ἀναλύει τὴν  
ψυχὴν*, Non resolvēt animam, Er könne drum den  
Geist vnd die Seele nicht auflösen oder tödten / daß es  
so viel heisse / wie Christus sagt / Matth. 10. Ein Todt-  
schläger könne zwar den Leib tödten / aber der Seelen  
können er nichts thun / welches zwar in solchen Fällen  
tröstlich / Aber die meynung der Himlischen Weisheit  
ist anders: Dann nach art des wörtleins *ἀναλύει*, das  
auch heisset / wiederkeren / wiedergebē / was man ei-  
nem genommen / Luc. 12. ist der Weisheit meynung die-  
se / daß zwar in des Todtschlägers macht stehe / einen ar-  
men Menschen vmbzubringen / oder die Seele aus dem  
Cörper zu treiben / aber es stehe vnter dessen in seiner  
macht nicht / *ψυχὴν ἀγαληφθεῖσαν*, die Seele die nun  
auffgenommen / entweder zum Schoß Abrahæ / oder in  
Abgrund verstoffen / wie des Reichen Luc. 16, wieder zu

bringen

Weil der Gott/  
der sie geschlas-  
gen / auch wie-  
der heilen köns-  
nen.

Das sonst kei-  
nem Menschen  
möglich die er  
er vom Todt-  
schlag abmahnt.

1.  
Ab effectu de-  
trimentoſo,  
mit dem vnwle-  
derbringlichen  
schaden.

Matth. 10. v. 28.  
Luc. 12. v. 5.

Luc. 12. v. 36.  
*ἀναλύει ἐκ  
τῶν γέμων.*



## Christliche Reichpredigt.

bringen/leicht sey es zwar etwas zu zerstören/aber wieder  
bauen vnd auffrichten/das fallet schwer/ist diß der schlusß  
dieser wort:

Was einer einem nicht wieder geben/oder worüber  
er ihm keine erstattung thun kan / das soll er  
ihm auch nicht nemen.

Die Seele aber vnd den Geist kan keiner dem Men-  
schen/wann er ihn derselben beraubet / wie-  
dergeben/oder do für erstattung thun.

Dorumb soll man ime auch dieselbe nicht nemē.

II.  
A subsecutura  
pœnâ, von der  
nachfolgenden  
gewissen Straff  
Ovidius.

Den andern Grund nimt die Weißheit von der  
Straffe/die drauff folgen wird/ dann die Hand Gottes  
werde ihn drum b finden / welcher vnmöglich zu ent-  
fliehen. Quò fugit Encelades sub Jove semper erit,  
sagt auch dort der Poet/ Wo ein Centaurushin flucht/  
do findet er Gott allwege do heime. Die Weißheit schleust  
also:

Wodurch einer die Hand vnd zorn Gottes / dem  
vnmöglich zu entfliehen/ober sich rege machet/  
das sol man billich eusserst fliehen vnd meiden.

Mit Todtschlag aber geschichts:

Drumb solte/ was nur Gott fürchtet/ eine ab-  
schew do für tragen.

### Ehren des ersten Theils.

Hauptlehr vom  
Todtschlag.

**D**iesem Klag vnd Warnungsprüchlein  
nun / Ihr M. G. der ewigen Weißheit Gottes  
last vns in des HErrn furcht ein wenig ferner  
nachdencken/



## Christliche Reichpredigt.

nachdencken / unsere jetzige nothdurfft wils erfodern / so sind es auch wort der himlischen Weisheit / die weit umb sich sehen / weil sie vnerforschlich.

Für eins zeigen sie an / Wannher doch Todtschlag vrsprünglich herrühre.

II. Was für eine schwere Sünde er sey / vnd was doch ein Gottfürchtiges Christen hertz davon abhalten solle.

Dobey fürs III. sonderlich war zu nemen Der ernstest drawung / die Gott der D. E. r. absonderlich hinzu setzen lesset: Unmöglich ist es deiner Hand zu entfliehen.

### Erster Umstand.

**W**annher es doch vrsprünglichen komme / das ein Mensch des andern Nachrichter vnd zum Todtschläger wird / davon sagt die Weisheit allhier / Der Mensch tödte jemand durch seine Bosheit / Ex malitiâ, aus Bosheit neme diß böse beginnen seinen Ursprung. Damit für allen die Weisheit Gottes weisen wil / dasz sie nicht von allem Todtschlag rede / sondern von dem / der ex malitiâ aus Bosheit herrühret / dann es sind sonst andere zulässige Todtschläge / die herrühren Ex iustitia aus der Gerechtigkeit / als wann erst die Obrigkeit / derer Gott das Schwert zur rache angegürtet / Rom. 13. dasselbe ernstlich schneiden lest wider zäuberer / auffruhr / Todtschlag / Ehebruch / Diebstal vnd dergleichē / wann Obrigkeit hie-  
rinnen nachlässig ist / drawet ih. Gott Jer. 48. Verflucht

I.  
Woher Todtschlag seinen Ursprung habe. Wird mit vnterscheid beantwortet.

I.  
Der zulässige rühret her ex iustitiâ.

I.  
Rom 13. v. 4.

Jer. 48. v. 10.

E ij

sey



Chriſtliche Leichpredigt.

ſey / der ſein Schwert auffhelet / daß es nicht Blut vergieſſe.

2.

Dornach iſt ein zuläſſiger Todſchlag / wann Obrigkeit aus rechtmäßigen urſachen Kriege führt / vnd doſelbſt Blut vergeuſt / dann Krieg zu führen / vnd offte alles mit dem Schwert zu verbannen / hat Gott ſelbſt befohlen / iſt auch 1. Sam. 15. vbel mit Saul zu friedē / daß er im Kriege vnzeitige Barmherzigkeit geübet / Ich ruſſe ſagt er Jer. 5. dem Schwert / vber alle die auff Erden wohnen.

1. Sam. 15. v. 22.  
26.  
Jerem. 25. v. 29.

3.

Alſo vnd fürs dritte / wann man in eußerſter Leibesgefahr eine Nothwehr thun muß / vnd kein ander Mittel das Leben zu retten verhanden / ſo wil Gott vnd Obrigkeit auch diſpensiren / wiewol heut bey Tage aller frevel mit nothwehr wil bementelt werden.

4.

Endlich hat Gott der H. Er außgenommen den Todſchlag der nicht fürſeklich / ſondern ohne gefehr ohn einigen haß geſchicht / vnd geſagt / es ſey dobey kein Br. theil des Todes verhanden Deut. 19.

Deut. 19. v. 6.

Von ſolchen vnd dergleichen Fällen redet hier der H. Geiſt vnd die Weiſheit nicht / wie wir dann dieſen ganken Bericht dohin nicht wollen gezogen haben / ſondern vom Todſchlage / der ex malitia, aus lauter Boſheit vnd Sünde herrühret / dann man findet Erſt blutdürſtige Hertzen / die aus lauter Blutdürſt immer andern zu / vnd mit der Klängen dran ſeyn wollen.

II.  
Der verbotene Privat Todſchlag ex malitia, aus boſheit. Do ſich finden

1.  
Cauſæ propinque, nehere urſachen.

Wernacher ſind andere / Jachzornige Naturen / wenn man die ſawer anſihet / vnd ihnen nur mit einem

wort



## Christliche Reichpredigt.

wort zu nahe kömpt / sind sie im Harnisch / vnd wollen alles mit der Faust verfechten. Man findet andere die sind voll Mißgunst / gönnen andern nicht / was ihnen Gott gönnet / wie bey Cain vnd Abel geschehen / Gen. 4. Item wie Esau gesinnet gewesen / bey dem es umb des Vorzugs willen / den Gott Jacob gönnete / daß der grössere solte dem kleinern dienen / also balde hieß / occidam fratrem meum, Ich will meinen Bruder erwürgen / man hat wol erfahren / daß manchem seine schöne gestalt geschadet / vnd andere sich verbunden / ihm den Hurenspiegel / wie sie reden / zu verderben. Diffe schlegt Geitz vnd Eigennutz mit zu / daß sie lieber andere Todt sehen / damit sie desto reicher würden / wie man Exempel hat / daß Kinder / Eltern vnd Geschwister drüber todt geschlagen / Jener vom Adel / der viel Brüder hatte / sagte / Ich wolte / daß dieser mein Bruder ein Knebelspieß were / vnd die andern alle ersteche / aber der Knebelspieß blieb leben / der Geizwanst gieng schrecklich zu grunde. Summa die Bosheit die zu Todtschlag vsach giebt / wird heut bey tage so groß / daß es nicht zu erzehlen / kömpt vorzu / daß mancher dorumb auff Ladschafften vnd ehrliche Versammlungen zeucht / hader anzurichten / man bricht wol vsach vom Zaune / schlegt einen von freyen stücken ins Angesicht / daß man nur vsach habe die Klingen an einander zu probiren / vnd weil keine ehrliche Zusammenkunft mehr ohne Stencken abgehen wil / so müssen offte fürneme Leut sich der selben aus diesen vsachen cussern / das macht die Bosheit.

C iij

1.  
Sanguinolentia, Blutdurst  
2.  
Iracundia,  
Zachsjorn.  
3.  
Invidia, Mißgunst.  
Gen. 4. v. 4.  
Gen. 25. v. 27.  
Gen. 27. v. 41.  
4.  
Avaritia Geiz.

5.  
Ferocia, Frevel  
vnd Frechheit.



## Christliche Reichpredigt.

I I.  
Remota causa  
πovnegs  
der Böse.  
Joh. 8.  
Luc. II.  
Jud. 9.

Der durch der  
Heiden Furias  
bedeutet wor-  
den.

Virg: Aeneid;  
7. p. 322.

Denckwürdige  
Historia hiers  
von.

Es weist aber das wörtlein Bosheit uns noch  
ferner / nemlich auff den Ursacher aller Bosheit/  
den leidigen Teuffel / daß wie sonst alle Bosheit von ihm  
herrühret / also auch Todtschlag / der ist ein Mörder von  
anfang / Joh. 8. heist daher πovnegs der Böse auch im  
Vater unser / Luc. II. Von ihm lesen wir auch Jud. 9.  
daß Gott zwischē Abimelech vñ den Bürgern zu Sichem  
einen bösen willen ενταμα πovnegv einen bösen mörde-  
rischen Geist gesendet habe / der nicht ehe geruhet / bis er  
ein Blutbad nach dem andern zwischen ihnen angerich-  
tet / vnd diß sind die Furia, davon die Heyden so viel ge-  
schrieben / welche in der Welt allen Hader stifften sollen /  
von welcher einen der Poet geschrieben :

*Tu potes unanimes armare in praelia Fratres*

*Atq; odiis versare domos.*

Die Hellschen Furien, das ist / die Teuffel können Brü-  
der vnd Blutsfreunde mörderlich in einander heizen / vnd  
in Häusern das vnterst zu oberst kehren. Von dreyen  
Hohen Potentaten weiß man eine denckwürdige Histo-  
rien / daß als sie auff einen Abend beyammen frölich ge-  
wesen / eine schöne wolgeputzte Jungfraw ins Zimmer  
kommen / vnd sich mitten vnter sie gesetzt / darob sie sich  
höchlich verwundert / vnd nachgefragt / wo sie her kom-  
me / der eine / der etwas leichtsinniger / macht sich hinzu /  
sprach / scherzt mit ihr / die andern zwei Fürstlichen Per-  
sonen merckens / vnd sagt der eine / wann der Teuffel  
wil mit im Spiel seyn / so bleib ich hier nicht / die  
andere Person in gleichen / die dritte parliret so lange / bis

der



## Christliche Reichpredigt.

der frembde Gast verschwindet / der außgang hat es hernach bewiesen / wers gewesen / daß es nemlich der leidige Teuffel / eine hellische Furia gewesen / dann von der zeit an dieselben hohen Personen in einander gewachsen / daß derselbigen zweene drüber zu grunde gangen. Drum lernet Ihr M. G. dem Teuffel auff seine schanze achtung geben / Bosheit vnd derselben Vrsacher den Bösen meiden / Principiis obsta, heißt auch hier / so werdet ihr für diesem Laster sicher bleiben.

## Der ander Umstand.

Vrs ander so erwege E. Liebe allhier auch die Vrsachen / die vns die Weisheit Gottes zu gemühte führet / worumb privat Todtschlag vermieden solle werden. Es ist zwar diß eine erhebliche Vrsach / daß privat Todtschlag lauter Bosheit vor Gott ist / vnd vom Bösen / das ist vom Teuffel herrühret: Aber die Weisheit lest es do bey nicht bleiben / sondern sie führet denen die der Sachen nachdenken hierbey Erst *Ἰεὺν ἰσχυροῦσται*, Gottes Recht vnd willen zu gemüt / daß es Gott höchlich zu wider / wann sich ein Mensch des tödtens ohne Veruff unterwinde / wie dann das fünffte Gebot des grossen Göttlichen weltrechts der zehen Gebot klärlich vnd ernstlich befiht / Du solt nicht tödten / welches Gebot der Herr Christus im newen Testament so gar nicht auffgehobē habē wil / daß ers noch darzu geschärffet / Mat. 5. Nach der Sündflut Gen. 9. befiht Gott mit klaren worten / wer Menschen blut

vergenst /

II.

Ander Umstand / worumb Todtschlag zu meiden.

Es erfordert solches

1.

Ius divinum  
Göttlich Recht.

Ex. 20. v. 13.

Mat. 5. v. 21.

Gen. 9. v. 6.



## Christliche Reichpredigt.

Welchs auff  
die vrsach  
dringt/ daß der  
Mensch zum  
Bilde Gottes  
erschaffen.

Gleichniß hier  
von.  
1. Reg. 3. v. 26.

Herodotus p.  
263.

Pausanias:

II.  
Jus naturæ,  
Natürlich  
Recht.

vergenst / des Blut sol wieder vergossen werden  
durch Menschen. Setzt auch die vrsach hinzu / dann  
Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht / wel-  
ches eine hohe erhebliche vrsach ist. Wann sonst ein  
Mensch ein Söhnlein hette / das ihm so ehulich sehe / als  
wehre es ihm aus den Augen geschnitten / es keme aber  
eine wilde Kriegszurgel / vnd steche ihm das Kind in sei-  
nem Schos für seinen Augen nieder / wie würde der Va-  
ter dobey gesinnet seyn? Jene Mutter / 1. Reg 3. kan nur  
nicht davon hören / daß ihr Söhnlein mit dem Schwert  
sol zertheilet vnd ermordet werden. Der König Psamme-  
nitus klagt / das Herz im Leibe sey ihm gleichsam gar  
zum Steine drüber worden / daß er nicht weinen können.  
Wie meynt dann nun E. L. müsse Gott dobey zu sinne  
seyn / wann ihm einer sein Ebenbild / einen Men-  
schen / in seinem Schos ermordet / wunder were es  
nicht / daß er dermassen an die Erdfugel seinen Fuß-  
schemmel im zorn stiesse / daß Himmel vnd Erden drob  
erzitterte. Pausanias schreibt / zu Megalopolis im  
Tempel sey der Göttin Veneris Spiegel gewesen / den  
bey verlust Leibes vnd Lebens kein Mensch anschawen  
dürffen / wie daß man dann mit dem Spiegel Gottes /  
einem vernünftigen Menschen / so verächtlich umb-  
gehen / vnd den mit Staal vnd Eisen zursplittern darff.  
Neben dem so führet vns alhier die Weißheit auch die  
Natürlich billigkeit zu gemüch / in dem sie vns diß  
wol in die Ohren vnd Herzen reibet / daß ein Mensch  
den andern aus Bosheit nicht tödten sol. Man sagt

sonst



## Christliche Reichpredigt.

sonst in gemeinem Sprichwort / Es müsse ein harter Winter seyn / daß ein Wolff den andern fresse / wie kömpft dann nun / daß wir Menschen einander so mörderlich auffreiben? Ein Vögellein / wann es siehet / daß ein anders seines gleichen gebisset vnd zerfleischet wird / so schreyet es vnd fleucht ein vneruünftig Vieh / wanns an einen ort kömpft / do Menschenblut vergossen ist / brüllet vnd tobet / wie daß dann wir Menschen der vnstrigen Blut so gering achten? Man hat wol ehe erfahren / daß die Natur selbst gezeichnet / bey toden entleibten Körpern also / daß sie frisch geblutet / wann ihre Thäter kommen. Jener Mörder der für lengsten einen im Walde erschlagen / findet vnwissent ein Bein / vnd wils heimtragen vnd zum Einlegen brauchen / das sehet ihme in Henden / in beyseyn eines Nachbarn / frisch an zu bluten / wird dodurch verrathen vñ zur Straff gezogen. Des H. Propheten Zachariae Blut sol in der Römer einfall im Tempel geruffen vnd vermahnt haben / sie sollen nicht eher auffhören zu würgen / biß es schreye / Sufficit, Es ist genug. Vnd wie hoch blutvergiessen der Natur zuwider / ist auch dorauß abzunemen / daß wann ein Todtschlag geschehen / vnd gleich auch ein beherzter Mensch an den ort kömpft / do die That ergangen / oder des entleibten Körper ligt / so waltet im das Herz im Leibe / vnd er bewegt sich drüber / do Iulio Cæsari dem tapffern Helden seines ärgsten Feindes des Pompeij Haupt gebracht wurde / hat er bitterlich drüber geweynt / vnd den ganzen Tag drüber nicht zu gut werden können. Wie kömpft es dann

I.  
Comparatè  
Gleichniß weise  
von Wölfen  
vnd vneruünftigen  
Thieren.

A minori.

2.  
Simpliciter.

1.  
Mit der täglichen  
erfahrung.

2.  
Mit Historien.  
Eines Mörders.

Zachariae des  
Propheten bey  
Basilio vnd  
Costello.

Iulii Cæsaris.

D

nun



## Christliche Reichpredigt.

nun/das heut bey tage eins theils der Natur so gar zu wider leben / das sie freude an solchen ubeln beginnen haben / vnd sich vber einen solchen kläglichen Fall nichts bewegen können?

III.  
Ab effectis  
perniciosissimi,  
von den  
Schaden der  
dorauff entste-  
het. Dann Tod-  
schlag bringe  
den Menschen  
in vnwieder-  
bringlichen schaden.  
Weil er ihn be-  
raubet

1.  
Des natürli-  
chen Lebens.

2.  
Offtmals auch  
des Ewigen.

Weil 1. man-  
cher in Sünden  
plötzlich dohin  
stirbt  
Aristoteles.

Zum dritten / so führet so die Weisheit vernünftigen Menschen auch zu gemüt den vnwiederbringlichen Schaden / dorein ein Todtschläger seine gegenpart setzet / dann er beraubt ihn dessen / das er ihm in ewigkeit nicht kan wieder geben / wie das Sprüchlin sagt: Er kan den außgefahnen Geist nicht wieder bringē. Wanns etwa Gelt oder Gut betreffe / so were wieder erstattung zu hoffen / aber das geraubte Lebē kan ein Mensch nicht wieder geben. Hierneben so hat ein Mensch zweyerley Leben / das Natürliche vnd dann das Geistliche. Komt nun einer allein vmb das natürliche vnd jrdische Leben / so ist der verlust noch träglich / aber es kan sich leider zutragen / das beydes verschert wird / das natürliche vnd das geistliche / das zeitliche vnd das Ewige / wann nun diß geschicht / so wird der Thäter schuldig an des armen entleibten Menschen zeitlichen vnd ewigen verderben / vnd ledet zugleich seine Sünden / zeitlichen vnd ewigen vntergang auff sein Herz vnd Gewissen. Die Erfahrung bezeugets / wie in solchen Fällen bey manchem so ganz Kurtze arbeit gemacht wird / dann wann das Herz getroffen wird / das da ist primum vivens & ultimum moriens, so lischt der Mensch aus wie ein Licht / wie auch mit verwundung der Arterien vnd Herzsadern geschehen kan. Wann nun die Seel des Menschen sich

in conti-



## Christliche Reichpredigt.

in continenti zur auffahrt schicket / vnd der beschedigte  
mehrmals fast kein giblin mehr thut / wie gefehrlich stehet  
es vmb einen solche Menschē? Do ist keine zeit zur Busse /  
offt gehen die parteien mit gar schrecklichen fluch-  
en vnd mit zorn dermassen durchbittert zusam-  
men / ja es hat auch sonst mancher bey Gott so ein-  
lang Regiester vnd gefehrliches Kerbholtz / dasz  
er wol einen Monat darzu bedürffte sich mit Gott  
hinwieder auß zu söhnen / so wil auch offt man-  
ch r von keiner aufföhnung hören. Endlich so ruhet  
auch der Teuffel in solchen nöthen nicht / jenen jungen  
Studenten / der in Wassersnoth jekt verderben solte /  
fante er im Augenblick alle seine Sünde fürstellen / was  
solte hier nicht geschehen? O wie mus manchem das  
Gewissen predigen / was hastu gethan? Du bist  
dieses deines Unglücks ursach / du hast es nicht anders  
haben wollen / wie wiltu nun für Gott bestehen? dasz es  
also ein schwer werck ist / mit solchen Personen. Disz alles  
aber ursachet nun ein Todtschläger / vnd bringt offt seine  
gegenpart vmb Leib vnd Seel / wer kan loben / was jener  
gottloser Italiener gethan / dem seine Widerpart / als er  
sie vnter sich hatte / Gott vnd den Himmel verschworen  
musste / in hoffnung sein Leben dodurch zu fristen / den er  
gleichwol erstach / vnd hernach rühmete / er hette sich recht  
an Leib vnd Seel gerochen / wer kan disz loben?  
Nichts besser machen es auch diese Leut / die einen  
armen Menschen in seinen Sünden niederstechen / der  
jüngste Tag wirds offenbahren / vnd O wie eine  
schwere Last nehmen diese Leute auff sich / in dem sie einem

2.  
Der Teuffel  
auch nicht fern  
ret.

3.  
Der Menschen  
feindselige Bos-  
heit nicht zu er-  
settigen.  
Historia eines  
Italieners.  
cc

Dis

Seel



## Christliche Leichpredigt.

Seel vnd Geist / ja die Seligkeit zugleich rauben.

IV.  
Ab adjuncta  
præstantia bo-  
norum erepto-  
rum von der  
fürtrefflichkeit  
der geraubten  
Güter.

Dann Seel  
vnd Geist sind  
Christi tewer er-  
kaufftes Gut.

Gleichniß.

Des H. Geis-  
tes Tempel.

Dan. 6. v. 10.

1. Cor. 3. v. 17.

Endlich so dringet die Weisheit auch dorum so ernstlich auff den Geist vnd Seele des Menschen / daß man doch dobey erwegen solle / was für edle Gaben vnd Güter Seel vnd Geist seyn / vnd daß man in betrachtung dessen ihr schonen solle. Dann es sind Erststück / die Jesus Christus tewer erkaufft vnd erlost. So sind ja auch Leib vnd Seel Tempel vnd wohnungen des H. Geistes gewesen / wie würde es nun dir gefallen / wann du einen Schatz hettest / den du mit grosser mühe vnd höchster Leibesgefahr an dich bracht / es keme aber ein ander vnd wolte ihn dir aus lauter Bosheit zu nichte machen / du würdest traun zur höchsten vngedult bewogen werden? Wie meinen wir dann müsse Jesus Christus gesinnet seyn / wenn man mit seinem tewer erkauften Gute / eines Menschen Seel vnd Leib / so vbel ombgehet / wann einer ein Lusthäuslein hette / dorauß er wie dort Daniel / Dan. 6. konte spazieren gehen / vnd seine schöne lust dran haben / es keme aber ein böser Bube / besudelte es nicht nur mit Roth / sondern zerstückelte es auch so grausam / daß er seinen Jammer dran zu sehen / wie würde es ihm gefallen? Wie muß dann Ihr M. G. Gott der H. Geist dencken / wenn man sein schönes Lusthäuslein ein frommes Christenherz zerstöret? Es wird freylich hier heissen / So jemand den Tempel Gottes verderben wird / den wird Gott verderben / 1. Cor. 3. Dis alles nun / Ihr M. G. sind erhebliche vrsachen / welche alle fromme Herzen vom Privatmord abhalte sollen.

Haupt-



Christliche Leichpredigt.

II.

Hauptlehr was vom Brudermord zu halten.

Da aber/nach der Weisheit Gottes außspruch / Todtschlag in gemein so eine schwere Sünde/vnd von der Weisheit Gottes so wichtige Ursachen zur abmahnung hiervon eingeführet werden/wie weit mehr wird der Todtschlag vnserm HErrn Gott zu wider seyn / den Blutsfreunde an einander vorüben / als Eltern an Kindern / Kinder an Eltern/ Brüder vnd Geschwister an einander. Dann das laß Bosheit seyn/wie die Weisheit redet / wann einer seines Fleisches vnd Bluts nicht schonet/ das von seinem Herzen kommen/ oder mit ihme vnter einem Herzen gelegen/ vnd kömpt diß frenlich à Maligno vom Bösen/ wie auch Johannes 1. Joh. 3. sagt / daß durch des argen g. trieb Cain seinen Bruder erwürget habe. Wer auch hierbey Göttlich Recht vnd ernstest willen nicht wissen wolte/ der müste nicht tieff in die Bibel gelesen/vnd noch das dritte blat drinnen nicht berühret vnd gelesen haben/ wie hefftig Gott c. 4. drüber erzürnet/ als Cain seinen Bruder Abel erschlagen / vnd wie die Erde dannenher auff s newe einen Fluch auff sich nemen müßsen / Verflucht sey sin auff der Erde/ die ihr man hat auffgethan / vnd deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. So könte auch fürs

II.

Hauptlehr.

Brudermord ist eine schreckliche Sünde.

Dann er ist.

1.

Bosheit vnd vom Bösen.

Joh. 3. v. 12.

2.

Leufft wider Göttlich Recht. Gen. 4. v. 9. 11.

D iij

dritte



## Christliche Leichpredigt.

3.  
Wider die Na-  
tur.

Exempel der  
unvernünftigen  
Thier.  
Gen. 37. v. 26.

4.  
Ursachet uns  
wiederbring-  
lichen Schaden:

1. Cor. 6. v. 5. 6.

1. Joh. 3. v. 15.

5.  
Süget den Thä-  
tern vnd andern  
groß hertzleid  
zu.

Dritte nichts so gar wider die Natur lauffen / als eben  
diz / wann ein Blutsfreund / sonderlich ein Bruder  
den andern erwürget vnd tödtet / die unvernünftige  
Thier haben klauen vnd kralen / aber keins zureist damit  
seines gleichen / wie kann es dann ein Bruder wider den  
andern vbers Herz bringen? Do Gen. 37. die Brüder  
Josephs beschloffen ihren Bruder Joseph zu tödten / so  
mahnet sie Juda davon abe / mit diesen denckwürdigen  
worten: Last vnser Hände sich an ihm nicht  
vergreiffen / dann er ist vnser Bruder / vnser  
Fleisch vnd Blut. Ach das solte noch heut bey Tage  
von Brüdern bedacht werden. Für allem aber auch fürs  
vierdte / daß wie allhier die Weisheit sagt / man seinen  
Bruder in vnwiederbringlichen Schaden führen /  
vnd wann Gott verhienge / vmb Leib vnd Seel zugleich  
bringen könnte. Wil doch der Apostel Paulus 1. Cor. 6.  
nicht haben / daß ein Bruder mit dem andern für Gericht  
hadern soll / Item der Evangelist Johannes darff sagen  
1. Joh. 3. Wer seinen Bruder nur hasse sey ein Tod-  
schläger / vnd ihr wisset / setzt er hinzu / daß ein Tode-  
schläger nicht hat das Leben in sich bleibend / was würden  
die heiligen Aposteln von dem Brudermord selbst gene-  
theilet haben? Endlich solten solche nahe Verwandte  
ihr selbst vnd der ihrigen schonen / dann ihnen selbst ver-  
wunden sie gar gefehrlich ihr Gewissen / das vergos-  
ne Blut kocht Nacht vnd Tag auff ihren Ver-  
tzen / vnd richtet ein Wetter nach dem andern an /  
Es thut auch einen Donnerschlag nach den andern /

dorüber



## Christliche Reichpredigt.

dorüber ihr viel in verzweiflung endlich dahin gehen.  
Sie betrüben vnd richten herleid zu Eltern / Geschwister vnd Blutsfreunden / Cain soll mit seinem Bruder  
mord die ersten Eltern so hoch betrübet haben / daß sie  
sich 100. Jahr der Ehelichen Bewohnung sollen geeuffert haben.  
Was für Jammer richteten Josephs Brüder mit dem bunten blutigen Rock bey dem Erkvater Jacob an / Gen. 37. Von zweyen Thebanischen jungen Prinzen / deren einer Eteocles, der ander Polynices geheissen / schreiben die Historici, daß sie als Brüder auff einander / der Brüderlichen theilung halben / also erhitzt gewesen / daß sie beyde einander jämmerlich erstochen. Die betrübte Mutter hört / daß die Brüder an einander seyn / leufft zu vnd denckt / sie wil noch den hader vnd Handel vnternemen / do sie sie aber beyde in ihrem Blut findet liegen / zeucht sie das Schwert aus dem einen / vnd ersticht sie oben vber ihnen / ist das nicht jammer vber jämmer / darob sich auch die stamm / als sie Heydnischem brauch nach verbrand worden / sol entsetzt / vnd vber ihren Corporen getheilet haben. Wer list ohne bewegung / daß Caracalla seinen Bruder Getam der Keyserlichen Mutter / am halse hangend erstochen / also daß das Blut vber die Mutter herspringt / vnd sie muß noch dorzu lachen? O wie manche betrübte Mutter / Bruder vnd Geschwister / sonderlich arme Witwen gremen sich vber solchen Vnfällen zu tode / vnd können anders nicht / dann Ach vnd Nach ruffen vber die jenigen / die sie vnd offte ihre arme vnerzogene Kinder ins Elend geführet

Gen. 4. v. 24.

Gen. 37. v. 34.

35.

Historia von zweyen Thebanischen Fürsten.

Vom Keyser Antonino Bassano Caracalla vnd seinen Bruder Getá. Herodianus.



## Christliche Leichpredigt.

geführt haben. Es bezeugens auch endlich die Exempla / daß alle die jenigen / die sich mit ihrer eignen Verwandten / Eltern / Kinder oder Bruderblut besudelt / jämmerlich wieder vankommen / davon wir bald hören werden.

### Dritter Umstand.

#### Die Straff aller Todtschläger.

**N**ad damit in gemein alle Menschen dieses grausame Laster desto mehr zu meiden vrsach haben / so führe ihm ein jeder die kurtzen / aber doch ernstten denckwürdigen wort zu gemüte / vnmöglich ist es der Hand Gottes zu entfliehen. Welcher wort sich auch Tobias 13. c. gebrauchet / deiner Hand kan niemand entfliehen. Die vrsach sehet Job. 12. c. Dann in seiner Hand ist die Seele alles des / das da lebet / vnd der Geist alles Fleisches eines jeglichen / Ja in seiner Hand ist was die Erde bringet / Psal. 139. vnd doher ist es vnmöglich derselben zu entfliehen. Die Schrift eignet Gott dem HErrn zweene Hande zu / die eine ist eine leichte / milde / väterliche gutthätige Hand / Psal. 145. die erquickten kan / Psal. 138. welche man Gottes Rechte nennen möchte. Dornach eignet sie ihm auch zu eine schwere Hand / Psal. 32. Deine Hand war Tag vnd Nacht schwer ober mir / der auch gedacht wird 1. Sam. 5. Wann die einen

III.  
Straff der Todtschläger.  
Daß sie Gottes Hand nicht entfliehen können.

Tob. 13. v. 2.

Job. 12. v. 10.

Psal. 95. v. 4.  
Psal. 139. v. 9.

Dem die Schrift zwey Hande eignet.

1.

Eine linde.  
Psal. 145. v. 16.  
Psal. 138. v. 7.

2.

Eine Bley schwere Hand.  
Psal. 32 v. 4.  
1. Sam. 5. v. 9. II.

beginnt



## Christliche Tetschprediat.

beginnt zu drücken / so ist angst vnd noth vorhanden. Sie  
obet aber gewalt Inwendig vnd Außwendig. Erst  
inwendig im Herzen / dann sie wecket den tortorem  
vnd peinlichen Ankläger vnter der linken Brust auff /  
macht das Herz vnd Hellhündlein bellend / sie setzet ei-  
nen nagenden Wertzworm drein / zündet ein Angst-  
feywer drinnen an / do ist dann keine Ruhe weder Tag  
noch Nacht / vnd das vergohne Blut läuft wie ein queck-  
silber im Herzen vnd Gewissen herum / vnd alsdann  
wird erfüllet / was hiervon Paulus / Rom. 2. sagt / Die  
Gedanken verklagen sich durch einander / vnd  
entschuldigen sich. Bald heben die Gedanken an vnd  
entschuldigen den Thäter / sonderlich wenn man das  
Gewissen mit einem trünclein Wein abgekühlet:  
das vnd das hastu gleichwol zum behelff / du hast so gar  
vnrchte Sache nicht / man hats an dich bracht / du kanst  
für allen Rechten eine Nothwehr auffbringen / du hast es  
thun müssen / wo nicht / so were es dir wid erfahren. Aber  
bald wendet sich das Blat / vnd wird das Herz ein so  
scharffer peinlicher Ankläger oder Blutschreyer /  
das kein trösten helffen wil / Ach was hastu gethan / du  
hast selbst vrsach zum Ermichen gegeben / du hettest es wol  
anders machen können / hettest nicht et en so bald auff den  
Tode mit deiner Widerpart gehen sollē / eine Rauffmans  
wunde were zu verantworten gewesen / du hast dich vnd  
die deinen in eufferst Vnheil vnd Verderben gesezet /  
Ach Ach was hastu gemacht ? Diese Anlag vnd peinlich  
Halßgericht hegt die Hand Gottes Nacht vnd Tag

Welche Rache  
obet

1.  
Inwendig im  
Herzen oder  
Gewissen.

Gen. 4. v. 7.

Isa. 66. v. 24.

Rom. 2. v. 15.

“

“

“

“

“

“

“

“

“

¶

im



## Christliche Leichpredigt.

Historia Alphonfi Diasii.  
Sleidanus lib.  
17.

Celichius  
Conc. funebr.  
p. 82.

Job. 20. v. 27.

II.  
Aufwendig.

Jud. 2. v. 15.

1. Pet. 5. v. 6.  
Pfal. 21. v. 9.  
Amos 9. v. 2.

im Herzen / dorüber ihr viel in verzweiflung dohin gehen / wie mit Alphonso Diasio einem Spanier geschehen / der seinen Bruder Johannem Diasium, dorumb daß er vom Papstumb abgetreten / zur Naumburg durch einen Meuchelmörder jämmerlich hinrichten lassen / Er wurde zwar zu Insbruck ergriffen / vom Keyser aber los gemacht / vnd der Papst gab ihm ein Bistumb zu lohn / aber im Concilio zu Trident wurde das Bruderblut auff seinem Herzen lebendig / vnd aus verzweiflung erhencft er sich selbst in einem Stall an sein eigen Maulthier. Man hat erfahren / daß für grosser Herzensangst die Personen sich selbst angegeben / wie jener Bruder-Mörder im Joachimsthal thet / der hernach bekante / daß ihme seines Bruders Stimm immer nachgeschryen Reverte ad supplicium, kehre wieder / kehre wieder zur Rach vnd Straffe / das thut das böse gewissen / O conscientia grave pondus ! Wann Gott einem diese schwere Hand auff's Herz legt / so folget nichts dann angst vnd noth / vnd ein solcher Mensch ist nahe bey der Helle / der Himmel wird seine Missethat eröffnen / vñ die Erde wird sich wider ihn setzen. Job. 20. Dornach so vbet die Hand Gottes auch Rach Extrinsecus Aufwendig / dann es gehet hier zu / wie dort bey den Israeliten / Iud. 2. wo sie hinaus wolten / do war die Wand des VErnn wider sie zum Unglück. D. Petrus 1. Pet. 5. nennt diese Hand eine gewaltige Hand / für der sich jederman demütigen sol / die da finden kan alle des VErnn Feinde / Pfal. 21. Amos 9. c.

darff



## Christliche Reichpredigt.

darff sagen/wann man sich gleich in die Welle vor-  
grübe / so solle einen doch seine Wand doselbst  
finden vnd von dannen holen / vnd wann sie gen Him-  
mel führen / wolle er sie herunter stossen / do heist es : Au-  
nescis longas regibus esse manus, des grossen HErrn  
des Himmels Hand langet weit.

Sie vbet aber Euserlich Rach gegen Manschlech-  
tige **E**st in fortunis, an Daab vnd Gut / oder an  
zeitlicher Nahrung / dann sie haben kein bestendig glück  
mehr auff Erden / das Maledictus Deut. 27. Maledi-  
ctus qui percussit proximum, Verflucht sey / wer sei-  
nen Nechsten heimlich schlegt / folgt ihnen auff dem  
Fusz nach.

Sie vbet fürs andere Rach in Famâ an des  
Thäters guten ehrlichen Namen / dann sie verlieren  
ihr gut gerücht bey Gott vnd Menschen / jederman wei-  
set mit fingern auff sie / der hat den auff der Seelen / man  
entsetzt sich heimlich für ihnen / vnd gehet nicht gerne viel  
mit ihnen omb.

Diese Hand vbet auch Rache gegen sie in corpore,  
am Leibe / dann sie finden ihren Richter wieder / vnd  
mit dem maß / do mit sie andern gemessen / wird ihnen mei-  
stes theils wieder gemessen / muß oft ein schlechter vnan-  
sehlicher Mensch / von dem man vermeynt die Zornhum-  
meln würden ihn wie etwa eine Rücken verschlucket ha-  
ben / vnser H **E** R R Gottes Richter werden /  
womit einer sündiget / sagt vnser Weisheit 11.  
cap. do mit wird er gestrafft / dann es mangelt

**E** ij

seiner

1.  
In Fortuais  
An Haab vnd  
Gut.  
Deut. 27. v. 24.

2.  
Famâ  
Am guten Na-  
men.

3.  
Corpore  
Am Leibe:

Sap. 11. v. 17.



## Christliche Leichpredigt.

Abimelech  
Jud. 9. v. 53.

Antonius  
Bafs, Caracalla  
Herodianus.  
Absolon.  
2. Sam. 13. v. 28.

2. Sam. 18. v. 11.  
15. 16.  
Joram.  
2. Paral. 21. v. 12.

4.  
Liberis an Kin-  
dern,  
2. Paral. 21. v. 14.

Job. 20. v. 26.

seiner Allmechtigen Hand nicht vber sie zu schicken/  
Beeren oder fremdige Lewen. Abimelech Iud. 9. lies  
neun vnd sechsig Brüder auff einem Stein erwürgen/  
daß er allein das Regiment vberkeme/ ein Weib muß sein  
Nachrichter seyn/ vnd ein stück vom Mühlstein muß ihn  
jämmerlich erschlagen. Antoninus Caracalla erwürget  
seinen Bruder Getam der Mutter an Armen / er wird  
von einem Diener der Martialis genennet wird / jäm-  
merlich erstochen. Absolon lest seinen Bruder Ammon  
in einem Convivio durch seine Edelknaben erschlagen/  
Wie ein klägliches Ende hat er/wie zu lesen 2. Sam. 18.  
E. E. lese zu hausz oder laß ihr lesen/die Historiam Joram.  
2. Paral. 21. welcher auch fünff seiner Brüder erwürgen  
lassen / was Elias der Prophet für einen Brieff an ihn  
geschrieben/vnd was er ihm für ein schrecklich Prognostic  
con gestellet / du wirst / sagt er / vnter andern/ viel  
Kranckheit haben an deinem Eingeweide / bis  
daß dein Eingeweide für Kranckheit heraus  
gehet von Tage zu Tage. *Solla nunc has / rmmio*  
Es vlt et diese Hand auch wol Rach an Kindern/  
daß sich das Gericht des HERRN im dritten oder vierdten  
glied erst sehen lest wie in ject angezogener Historia Elias  
drawet/ Weil du die Brüder deines Vaters Hau-  
ses erwürget / die besser waren denn du / so wird  
dich der HERR mit grossen Plagen schlagen an  
deinem Volck/ an deinen Kindern/ an deinen Wei-  
bern etc. Summa / es muß sie oft ein Feuer verzehren/  
das nicht auffgeblasen ist/ Job 20. c. *malod rmmio nch lio*

Vnd



## Christliche Reichpredigt.

Vnd ist endlich die ewige Straff die schrecklichste: Dann wann sie nicht busse thun / in der zeit der gnaden es Gott abbitten / vnd durch Christum gnedige vergebung der Sünden empfangen / so heist es Apoc. 22. Draussen sind die Hunde vnd Zauberer / Hurer vnd Todtschläger. Vnd zum Gal. 5. c. stehet von Haß/ Mord vnd andern Sünden / daß die solches thun / werden das Reich Gottes nicht ererben.

Brauchet diß / Ihr M. Liebsten erst zur treuhertzigen Erinnerung. Dann aus diesem allen vernemen Christgleubige Herzen / daß es nicht so ein schlecht thun vmb Mord vnd Todtschlag sey / wie es wol mancher achtet / stirbet der entleibte in seinen Sünden dahin / so heist es / Wo der Baum einmal hinfellet / sagt Salomon Eccles. 11. do bleibt er beliegen / den abgeschiedenen Geist kan man keinem wieder geben / daß er im Sterben sich das andermal besser fürsche / wanns nun hier versehen / so ist diß Ihr M. E. ein solcher jammer / daß wann alle Sternen am Himmel / alle bletter an den Bäumen zungen hetten vnd reden könten / so wehre er nicht außzusprechen / ex inferno nulla redemptio, do ist kein wiederkehren / wann alle Engel im Himmel vorbitt hetten / Blut drüber weineten / so hülffe es nicht: *Facilis descensus averti*

*Sed revocare gradū superasq; evadere ad auras*

*Hoc opus hic labor est.*

Wie leicht kan man einen zur Hellen schicken / aber wer wil ihn wieder holen? Ach man lasse sich warnen. Man

¶ iij

findet

5.  
Anima ewig an  
der Seelen.  
Apoc. 21 v. 8.  
Apoc. 22. v. 15.

Gal. 5. v. 20.

Gebrauch dieser  
Lehre.

I.  
Erst zur Erinnerung.

Todtschlag ist  
keine geringe  
Sünde.  
Eccles. 11. v. 3.

Wegen der  
grossen gefahr.

Virg. 6. Aeneid  
p. 279.



## Christliche Reichpredigt.

Einrede der  
zornigen Welt-  
kinder.

Resp:

Eine andere  
Einrede/das  
man seine Ehr  
verteidigen  
müsse.

Resp.

PROV. 22. V. 1.

1.

2.

findet ihr viel die schlagen es geringlich dorthin / vnd lest  
sich mancher vernehmen / es sey erst vmb einen oder  
gleich mehr Menschen zu thun / es könne auch verbeten  
werden / es seyn wol mehr solcher sachen geschlichtet wor-  
den / wann einer einen gesattelten Gaul habe / so heisse es  
auff vnd davon / trotz der einen an die Sporn greif-  
fe / ein beschwarter Jurist könne alles wieder gut machen.  
Aber man bedencke / was die Weisheit allhier sagt: Es  
ist vnmöglich der Hand Gottes entzichen / dann  
die findet einen allenthalben / vnd das böse Gewissen  
zeucht einem aller orter auff dem fuß nach / das bedencke  
man. Die Weltkinder wenden zwar viel vnd mancher-  
ley einwürffe ein: Ihr Priester redet darvon / wie  
ihrs verstehet / ein Rittermessiger Mann hat hierbey  
ein mehrers zu bedencken / wann einer gefodert wird / so ist  
ihme sein guter Nam vnd Ehre dran gelegen / er muß  
traun seinen Mann vertreten? Resp. Nun ist es wol an  
dem / Ein guter Nam ist ein köstlich ding / vnd ein  
gut Gerücht köstlicher dann groß Reichthumb /  
PROV. 22. Aber vmb der ursach willen solte billich keiner  
wider Gott / seines Leibes wolfarth vnd Gewissen han-  
deln / dann hoch vnd niedrig / Edel vnd Vnedel haben  
eine Bibel. So stehet auch einem Menschen zweyerley  
Ehre für / Eine bey Gott / die ander bey Menschen:  
Bey Menschen finden sich zwar Leut / die vrtheilen nach  
Fleisch vnd Blut / vnd nach ihrem tollen sinne / bey denen  
sind nun diß rechtschaffene Cavallier, die alles mit der

Klingen



## Christliche Leichpredigt.

Klingen aufsechten / vnd die rühmen sie / daß sie ein Hertz  
im Leibe haben. Hingegen findet man auch andere / ehr-  
liche / ansehnliche / verstendige / Rittermessige Leut / wel-  
che die Sache tieffer erwegen / vnd andere Mittel zeigen  
können / dodurch einer bey Ehr vnd glimpff ohne Mord  
vnd würgen könne erhalten werden / dann Ubicunque  
suppetit remedium Juris, cessare debet vis facti, sagt  
der Jurist / Wo man Mittel des Rechtens bey han-  
den hat / soll eusserliche Gewalt weichen / Medela  
non fit asperior malo, die Artzney soll nicht schärf-  
fer seyn / dann das Vbel oder Verbrechen ist. Es  
ist offte die Sache nicht einer tauben Nuß werth / noch  
darff man also balde auff Leib vnd Leben gehen / Ich habe  
gesehen / daß man sich vmb einen elenden Hund geraufft /  
vnd eusserster Jammer drüber gestiffet worden / do weren  
so billich andere Mittel zu suchen. Vnd gesetzt / daß es  
alle Welt für grosse ehre hielte / Gott aber vrtheilte an-  
ders / so solte billich Gott mit seinem Vrtheil den vorzug  
haben / bey dem ist Ehre sein Wort vnd Gebot halten.  
Wann das Jüngste gericht kommen wird / so wird kein  
Sanstrecht / kein Kenter oder Ritterrecht gelten  
oder entschuldigen / sondern Jesus Christus wird die  
Toden nach der Schrift in den Büchern vnd nach  
ihren Wercken vrtheilen / vnd do dürffte einem  
für der ganzen Welt vnd allen Engeln vnd Hei-  
ligen Gottes ewige Schande vnd Schmach zugefüget  
werden.

Parthenius li-  
tigiosus.

3.

4.

5.

Andere



## Christliche Reichpredigt.

Einrede de  
Monomachiis,  
1. Sam. 17.

II.  
Zur Warnung  
hansen Schaz-  
denfro.

Prov. 20. v. 3.

Andere Einreden von der Monomachia oder Du-  
ellis, wie fern die recht vnd zulässig / vnd ob König Da-  
vids Kampff mit Goliath die Hadermaechen etwas helffen  
können / muß man jetzt beruhen lassen.

Es giebt fürs andere der erklerte Punct auch  
Warnung allen denen / die zu Hader / Zanck vnd Bal-  
gen treulich helffen. Man findet viel solcher Schaden-  
fro / wenn sich ein wenig etwas lümet / so gicelt ihnen  
das Herz im Leibe / sie verhegen meister Hemmerlings  
stat / vnd blasen redlich zu / wann der diß oder das leide /  
den nicht fodere / oder wann er gefodert ist / komme / so  
wollen sie nichts von ihm halten / kein glas Bier mehr  
mit ihm sauffen / diese Anhezer nun sollen hier auch be-  
dencken / einen Menschen aus Bosheit tödten sey  
keine schlechte sache / wie wir gehört / vnd ist gewiß /  
daß ob gleich solche vnrubige Herzen hier vngenossen  
außgehen / so sind sie doch hernach so tieff in Gottes zorn  
als die jenigen / die das Blut vergossen / man bedencke  
was Salomon sagt / Prov. 20. Es ist einem Manne  
eine Ehre / von Hader bleiben / aber die ger-  
ne hadern sind allzumahl

Narren.



Das



Christliche Reichpredigt.

Das andere Theil dieser  
Predigt.

De suavissimo Dei Elogio.

Von den cröstlichen Namen / die all-  
hier Gott dem D E R R die Weis-  
heit giebt.

**D**ER H E R R / sagt Salomonis Weis-  
heit / hat macht vber Leben vnd vber Todt /  
Er führet hinunter zur Hellenpforten vnd wie-  
der heraus. Es helt die Weisheit der Menschen böses  
beginnen vnd die grosse Macht Gottes gegeneinander /  
vnd wil gleichsam so viel sagen: Ihr Menschen masset  
euch einer solchen Gewalt an / derer ihr nicht befüget / ihr  
dürfft einem das Leben nehmen / das ihr ihm nicht gege-  
ben vnd wann ihrs ihm nemt / könt ihrs ihm nicht wieder  
geben / ihr soltet des Menschen Leben vnd Todt in Got-  
tes Hand lassen / der hat Macht vber Leben vnd  
Todt / führet zur Hellenpforten vnd wieder her-  
aus. Es schreibt allhier die Weisheit Salomonis vn-  
serm lieben Gott zweyerley werck zu / Erst sagt sie / Er  
habe Gewalt vber Leben vnd Todt / welches sich im  
Werck also befindet / wir sehen gleich das Natürliche /  
Geistliche oder Ewige Leben an / dann in ihm seyn / le-  
ben vnd weben wir allenthalben / Act. 17. Vom  
Tode zwar sagt eben diese Weisheit / daß ihn Gott nicht  
gemacht /

II. PARS.

Die Weisheit  
helt Gott vnd  
Menschen im  
vngleichen zu-  
stande gegen  
einander.

Schreibet dem  
allmechtigen  
Gott zweyerley  
gewalt zu.

1.  
Vitæ & necis  
Ober Todt vnd  
Leben.  
Act. 17. v. 28.



## Christliche Reichpredigt.

Sap. 2. v. 24.

II.

Super portas  
infernī & mor-  
tis, vber Hell  
vnd Himmel.  
1. Sam. 2.

Chaldaus.

Zweyerley ver-  
stand dieser  
wort.

I.

Ruth. 4. v. 11.  
2. Sam. 15. v. 2.  
Psal. 127. v. 6.

2.

gemacht / sondern durch des Teuffels Neid sey er in die Welt kommen Sap. 2. aber es hat nichts desto weniger Gott der Herr vber ihn Gewalt / als seine gerechte Straffe / daß er nicht ehe würgen muß / dann wo er wil.

Dornach eignet dem ewigen Gott die Weisheit Salomonis auch diese Gewalt zu / daß er macht habe zur Hellenpforten zu führen / eis πύλας ἀδ̄. Welcher wort sich auch die liebe Hanna 1. Sam. 2. gebraucht מוריד שׁוֹל וְיַהֲחַל מוֹרִיד שׁוֹל morid Scheol vejahhal Er führet in die Helle vnd wieder heraus. Der Chaldaus hats gegeben: Descendere facit ad infernum etiam futurus ad educere faciendum, ad vitas seculi, Er führe zur Hellen vnd sey bereit wieder heraus zum Leben zu führen.

Durch die Thor oder Pforten der Hellen verstehen esliche das Gericht Gottes im oder nach dem Tode. Bey den Jüden wurden die Gerichte in Thoren gehegt: Wann nun hier gesagt wird / Er führe zu der Hellenpforten ad portas inferni, so heist es so viel: Es komme nun mit dem armen Menschen dorzu / daß er jeso für Gottes Gericht werde treten müssen / er sey jekund in portis vnd solle nun für Gericht Gott antworten. Aber eigentlich werden durch die Pforten der Hellen verstanden / die eusserste Leibes / Lebens vnd der Seelen gefahr / vnd wil die Weisheit Gottes so viel sagen: Gott führe oft einen Menschen in eusserste Todes ge-

fahr



## Christliche Leichpredigt.

fahr vnd Seelenangst / daß es gleichsam das ansehen hat / als stünde er jeso in Thoren des Todes vnnnd der Hellen / Aber es sey ihme gar leicht mitten aus solcher Todes vnd Seelenangst vnd gefahr leiblich oder geistlich heraus zu reissen.

### Hauptlehren.

#### Die Erste.

**D**er L. wolle hier abermals ein wenig in des H. Erri furcht still halten / vnd den geistreichen Worten der himlischen Weisheit ferner nachdencken. Erst wird vnserm lieben Gott von der himlischen Weisheit zugeschrieben / daß er macht habe vber Leben vnd Todt / welches der H. Geist auch sonst vnserm lieben Gott zueignet / Deut. 32. lest sich die Göttliche Majestät selbst hören : Ich bins alleine / vnd ist kein Gott neben mir / Ich kan tödten vnd kan lebendig machen / Ich kan schlagen vnd kan heilen / vnd ist niemand der aus meiner Hand errette / welches auch die L. Hanna ihm zuschreibet / der H. R. R. tödte vnnnd mache lebendig / Bin ich Gott / sagt dort König Joram / daß ich tödten vnnnd lebendig machen könne / 2. Regum 5. Durch diese eigenschafft vnd würckung nur

I. Hauptlehr.

Gott der H. Erri  
hat macht vber  
Leben vnd  
Todt.  
Deut. 32. v. 39.

1. Sam. 4. v. 6.

2. Reg. 5. v. 7.

I ij

unterschei-



## Christliche Reichpredigt.

Doben die Heiden das gegen-  
spiel geglaubt.

Solche macht  
erstreckt sich  
uber dreyerley  
Leben.

1.  
Uber das Nat-  
ürliche.

Job. 10. v. 12.  
Job 33. v. 4.  
Psal. 139. v. 13.

Das geistliche

Joh. 1. v. 4.

unterscheidet sich Gott der Herr von der Heiden Göt-  
tern/die haben ihre Götter und Göttin gehabt/wie sonst  
in allen/also auch vber Leben und Todt/die Parcas haben  
sie vber der Menschen Leben gesetzt und fürgegeben/wie  
eine derselben den Wocken zubereite/die ander das Leben  
spinne/die dritte den Faden des Lebens abschneide/Siber  
und Todt haben ihnen selbst Götter seyn müssen: Aber  
hier weist vns die Weisheit Gottes den rechte Herrn  
vber Leben und Todt/spricht/das es sey der ewige le-  
bendige Gott / sonderlich aber ist es vnser Herr und  
Heiland Jesus Christus.

Nun hat aber ein Mensch dreyerley Leben/ das  
erste ist ein Natürliche Leben / das andere ein Geistli-  
ches / das dritte das Ewige. Von diesen Leben allen  
dreyen heist es/du hast macht vber Leben / dann das  
wir erst Natürliche leben / das haben wir Gott zu dan-  
cken/der hat vns wie Milch gemolcken/und wie Käse las-  
sen gerinnen/mit Haut und Fleisch angezogen/mit Bei-  
nen und Adern zusammen gefüget / Leben und Wolthat  
hat er an vns gethan / und sein auffsehen bewahret noch  
vnsern Odem Job. 10. Er hat vns alle wunderbarlich ge-  
macht/das erkennet vnser Seele wol / Psal. 139. Das  
Geistliche Leben ferner ist auch von Gott / dann das  
wir vom Todt und Schlaff der Sünden auffstehen / der  
Sünden absterben und Gott leben/haben wir Gott und  
Christo zu dancken/in ihm ist das Leben / und das Leben  
ist das Liecht der Menschen / Joh. 1. Durch die Predigt  
des Gesetzes tödtet er / und durch die Predigt des Evan-

gelij



## Christliche Leichpredigt.

gelij macht er wieder lebendig / er demütiget vnd erquicket nach seinem wort / sagt der 119. Psalm. So ist dann auch fürs dritte das ewige Leben selbst von Gott / dann das ist das ewige Leben / das sie dich erkennen / vnd den du gesand hast Jesum Christum / Joh. 17. vnd 1. Joh. 5. stehet / Dieser ist der warhafftige Gott vnd das ewige Leben. Do heist es nun recht / Er hat macht vber Leben / Natürlich / Geisilich vnd Ewig. Wie nun aber dreyerley Leben ist / also ist auch dreyerley Todt / vber welchen abermals Gott der H. Er macht hat / Erst ein Natürlicher / von welchem Moses sagt / Psal. 90. Du H. Er test die Menschen sterben. Dornach hat er auch gewalt vber den Geisilichen Todt / dann wann die Gottlosen Wort vnd Sacramenta verachten / so kan er tödten / sie geistlich im Gewissen also angreifen / das sie nichts anders / dann den bitteren Todt vnd lauter Gewissen angst im Herzen fühlen / vnd mit Hiltia kläglich ruffen / Nun muß ich zur Wellenporten sincken / Esa. 38. Er kan sie auch aus gerechtem Gericht verstocken / vnd sie in ihren Sünden sterben lassen. Endlich hat er auch gewalt vber den ewigen Todt / welcher heist Mors damnationis, der Todt der ewigen Verdammnis / die Offenbahrung nennet ihn den andern Todt / Apoc. 2. vnd 20. cap. Inmassen er dann auch am Jüngsten tage kräftig bewiesen wird / das er macht habe vber Leben vnd Todt / in dem er dem Tode gebieten wird / das er ihme die Toden soll wiedergeben / denen er hernach weit ein bessers vnd ewiges Leben umb

psal. 119. v. 107.

3.  
Das Ewige.

Joh. 17. v. 3.

1. Joh. 5. v. 21.

Ingleichen vber  
dreyerley Todt.

1.  
Den Natürlichen.

psal. 90. v. 4.

2.  
Den Geisilichen.

Esa. 38. v. 10.

3.  
Den Andern  
oder Ewigen.

Apoc. 2. v. 11.

Apoc. 20. v. 15.

Wie sichs am  
Jüngsten Gericht  
aufweisen  
wird.



## Christliche Reichpredigt.

Christi willen schencken vnd geben wird. So ist vnd bleibt nun Gott der HERR derjenige / der allein macht hat vber Leben vnd Todt / wen er wil lebendig haben / den kan niemand tödten / vnd wen er tödten wil / den kan niemand erhalten oder aus seiner Hand erretten / was er wil erquicken / masz niemand ersticken / vnd was er wil ersticken / kan niemand erquicken / welches aber gleichwol nicht de potentia absoluta von einer blossen schlechten gewalt / sondern de potentia ordinata von einer Gewalt / die ihre gewisse vnd billiche vrsachen hat / zu verstehen / dann er hat macht vber Todt vnd Leben / der Sünden halben / weil der Todt der Sünden Sold / Rom. 6. sonsten hat er den Todt nicht gemacht Sap. 1. sondern er ist durch des Teufels neid in die Welt kommen / vnd die seines theils seyn / helfen noch darzu Sap. 2.

Rom 6.v.23.

Sap. 1.v.33.

Sap. 2.v.24.

Welcher berlehrt  
dient

Zum Trost.

Egrotantibus,  
den Kranken.

Welches vns Erst zum Trost / vnd dann auch zur Warnung dienen soll. Zum Trost viererley Leuten. Als erst denen / die mit Schwachheit vnd Kranckheit beladen seyn / dann hier hören sie / wo sie Leben vnd Gesundheit suchen sollen / nemlich bey dem HERRN / der macht drüber hat / bey welchem sie im Gebet sich drauff gründen vnd seuffzen können: Ach frommer Gott / hier lieg ich armes Würmlein / kan regen weder Arm noch Bein / du DERRE hast Gewalt vber Leben vnd Todt / ist es dein Göttlicher wille / so erhalt mein Leben / laß

mir



## Christliche Leichpredigt.

mir deine Barmherzigkeit wiederfahren / daß ich lebe/  
doch nicht mein / sondern dein wille geschehe / wann du  
wilst kanstu mich wol reinigen / Matth. 8.

Dierneben tröstet es auch alle Kleinmüti-  
gen zur zeit der Verfolgung / Ihr viel vermeynen / sie  
werden/wann sie ihr Ampt ohne schew verrichten/stracks  
in die Erden sincken / Aber es warte ein jeder seines Be-  
ruffs nur ehrlich ohne ansehen der Person / Gott wil  
vnd kan ihn erhalten: Dann hier wird vns gesagt/  
Der Herr im Himmel habe Gewalt vber  
Leben vnd Todt / ohne seinen willen kan kein Haar  
von vnserm Haupt fallen / Matth. 10. Drumb fürchte  
man sich nicht für denen / die den Leib tödten können/  
sondern für dem/ der/wann er getödtet hat / auch macht  
hat in die Helle zu werffen/Luc. 12. Auff Gott hoffe  
ich/sollen wir aus dem 56. Psalm sagen/Was können  
mir Menschen thun.

Zum dritten giebt es auch Trost bey solchen  
trawrigen plötzlichen Fällen / wie der vnser ist. Wann  
ein solcher kläglicher Fall ergangen / so sollen wir do-  
bey vns zu Trost stracks auff Gott sehen / dann hat er  
allein macht vber Leben vnd Todt / vnd siehet bey  
ihm damit zu disponiren vnd zu ordenen / wie er  
wil / so wird den Vnserigen ohne seinen Willen  
vnd zulass nichts haben wiederfahren können/sintemal/  
wie vnser Seligmacher sagt Matth. 10. auch nicht

Psal. 119. v. 77.  
Matth. 8. v. 2.

2.  
Persecutionem  
patientibus.  
Verfolgten  
Christen.

Matth. 10. v. 30.

Luc. 12. v. 4. 5.  
Psal. 56. v. 12.

3.  
Subitaneis ca-  
sibus pereunti-  
bus, denen die in  
plötzliche vns-  
fälle gerathen.

Matth. 10. v. 30.

ein



## Christliche Reichpredigt.

Joh. 10. v. 17.

Sap. 4. v. 10.

Suspiria  
ihrer selbst.

Der umstehen-  
den.

ein härlein/ohne seinen willen/von vnserm Haupt fallen  
kan / ist dann nun nach dieses HErrn willen die That  
ergangen / so müssen wir seinen gerechten verborgenen  
willen in demut vnd gehorsam anbeten. In dem so ist er  
so der HErr / der auch macht hat vber das Geistliche  
Leben / vnd diß in Jesu Christo allen Gläubigen ver-  
sprochen / wie Ioh. 10. stehet / Meine Schafe hören  
meine Stimme / vnd ich gebe ihnen das ewige  
Leben. Daß dann ingleichen dieser HErr dem jenigen/  
der so plözlich durch irrdische gewalt dahin gerissen wor-  
den / gar leicht hat geben können. Es hat doch wie zur  
andern zeit angezeigt worden / Gott der HErr seine vr-  
sachen / vmb welcher willen er mit manchem so geschwin-  
de vnter den Sündern hinweg eilet / wie Sap. 4. davon  
auch zu lesen. In betrachtung nun dessen soll man sich  
trösten vnd gewiß glauben / daß der HErr / der gewalt  
hat vber Leben vnd Todt / den armen durch vnfall  
plözlich hingerissenen / weil es mit dem Zeitlichen nicht  
seyn können / dannoch mit dem Geistlichen vnd Ewigen  
Leben werde beygesprungen / vnd ihn für dem Andern  
vnd Ewigen Tode bewahret haben / vnd ein Christlich  
Hertz / das also plözlich in Noth vnd Todt gereth / soll  
sich zu diesem HErrn wenden vnd ruffen / Du HErr  
hast macht vber Todt vnd Leben / itzund bedarff  
ich deiner Hülffe / verlaß mich nicht / führe mich  
vmb Jesu Christi verdiensts willen durch den  
Todt ins Leben. Die Umstehende / die solchen Per-  
sonen nicht helffen können / sollen ingleichen inbrünstig

zu Gott



## Christliche Leichpredigt.

zu Gott seuffzen vnd ruffen: Frommer Gott vnd HErr/  
Leben vnd Todt siehet in deinen Händen/du siehest  
wie plötzlich dieser arme Mensch durch böse Leut vnd den  
Satan ist gefellet worden / du HErr hast macht vber  
Todt vnd Leben / nim dich dieses hochbetrübtten Men-  
schen an / vnd leite ihn / wann es je dein wille nicht an-  
ders ist / durch den zeitlichen Todt ins ewige Leben.

Endlich giebt dieses auch Trost Morientibus  
den Sterbenden in Todeszügen / wann es mit vns  
zum Tode wil eilen / so ergreiffe ein andächtigt Herr im  
pforten des Todes diese wort: Du HErr hast ge-  
walt beyde vber Leben vnd vber Todt / vnd du füh-  
rest hinunter zur Hellenpforten / vnd führest wieder  
heraus / du kanst mitten im Tode helfen / ja durch den  
finstern Todessthal führen / nach diesem Elendsthal weiß  
vnd glaub ich noch ein ander Leben / das du hast / welches  
ist das Ewige / vber das bistu auch HErr vnd hast gewalt  
drüber / du hast gesage Joh. 10. Meins Schafe hören  
meine Stimme / vnd ich gebe ihnen das ewige Leben /  
Ich höre HErr deine Stimme / mein Heiland / gib mir  
dasselbe Ewige Leben abermals nach deiner zusage / Wer  
an dich gleubet / soll nicht verlohren werden / son-  
dern das ewige Leben haben / Joh. 3.

Es giebt aber dieser schöne bericht auch fürs an-  
dere eine Warnung / vnd diß zweyerley Leuten: Erst  
den Sichern / die sich bedüncken lassen / mit ihnen habe  
es so bald keine noth / sie haben die güldene Kunst / sie seyn  
der Natur nach mit so vielen vorthailn begabt / am Leibe

4.  
Morientibus  
den Sterbenden.

Pfal. 23. v. 4.

Joh. 10. v. 27.

Joh. 3. v. 18.

II.  
Zur Warnung.

1.  
Den Sichern.

G

so



## Christliche Leichpredigt.

so starck / gesund vnd hurtig / sie haben auch ein frisch Herk  
im Leibe / das sey ihnen gut dafür / daß es mit ihnen nicht  
leicht Noth haben könne. Mancher darff wol etwan auff  
ein zeuberisches Teuffelsgrifflin sich verlassen / rühmt /  
wie er feste sey / Stich / Hieb vnd Schosß könne ihm  
nicht schaden / vermeinet also / Leben vnd Todt stehe  
in seinen Händen. Aber frommer Christ / bistu anders  
einer / sey nicht vermessen / hier hörestu / wer Macht vber  
Leben vnd Todt habe / Nemlich Gott / fällestu nun auß  
dessen Hulde / so ist es bald geschehen / es ersauffen auch  
wol oft die besten schwimmer / vnd die grösten Eisenfres-  
ser ligen im Kampff vnter / kan mancher eins / so hatt mei-  
ster Hemmerling den andern ein anders gelernet / drum  
seyd nicht sicher / lebt ja also / daß ihr nicht auß diesen zeit-  
lichen in ewigen Todt sincket / ein jeder habe Gott für Au-  
gen / er bekümmere sich vnd suche ernstlich das geistliche  
Leben im Wort vnd Sacramenten / so wirdt er hier im  
Leben / Geistlich vnd dort Ewig erhalten werden.

<sup>2.</sup>  
Verzweiffeln.

Apoc. 1. 7. 13.

Darnach warnet dieses auch die Verzweiffel-  
er / die wol an sich selbst Hand anlegen dürfen / die  
soltten hier lernen / du D<sup>er</sup> hast gewalt vber Le-  
ben vnd Todt / die Gewalt stehet nicht in ihren Hän-  
den. Von Christo stehet Apoc. 1. daß er Clavem mor-  
tis den Schlüssel des Todes habe / wann nun der  
nicht die Thür zum Tode auffthut / so soll man sie auch  
geschlossen bleiben lassen / vnd keiner soll ihme zu wandern  
begehren / ehe Gott erleubt vnd zulest. Wer auch hier zur  
andern



## Christliche Leichpredigt.

andern Thür eingehet / dann die Gott gewiesen / der ist ein Dieb vnd ein Mörder Joh. 10. vnd ist gewis / das einer bey solchen Unchristlichen beginnen durch den zeitlichen Todt in den ewigen sincken würde / wann gleich der Strick oder Messer gülden / in gleichen der Giffte vberzuckert vnd in güldenen Büchlein herum getragen würde / wie der Kayser Heliogabalus soll gethan haben. Vnd so viel auch von dieser Lehr.

Joh. 10. v. 1.

Heliogabali  
Imp. böser Vorsatz.

## Die Andere Lehr.

**D**ie andere Gewalt / die die Weisheit Salomonis Gott dem Herrn zuschreibt / ist nun diese / du / sagt sie / führst hinunter zur Hellenporten / vnd führst wider heraus. Diese Wort befinden sich auch Tob. 13. Herr du bist ein grosser starcker Gott / vnd dein Reich wehret ewiglich / du züchtigest vnd tröstest wieder / du kanst in die Welle stossen / vnd wider heraus führen: Ist hier sonderlich denckwürdig / das die Weisheit der Wort Hellenporten sich gebrauchet / welche art zu reden auch sonst mehr in der Schrift zu finden / als Job 38. Haben sich dir des Todes Thor auffgethan / oder hastu gesehen / das Thor der Finsternis. Vnd König David betet Psal. 9. du erhebest mich auß den Thoren des Todes Psalm. 107. sagt er / adpropinquarunt ad portas Mortis, Lutherus gibts / sie sind todtkranck worden.

II.

Andere Lehr.

Gott hat mach  
in die Helle vnd  
wider heraus zu  
führen.  
Tob. 13. v. 1. 2.  
Besondere art  
der Schrift von  
der Hellenpor-  
ten.

Job 38. v. 17.

Psal. 9. v. 14.

Psal. 107. v. 18.  
Lutherus.

G ij Wann



## Christliche Reichpredigt.

Lutherus.

Die nicht das  
Bäpstliche Seg-  
feuer bestercket.

Pfal. 49.

Sondern zu  
verstehen ist

i.  
De periculo-  
rum impro-  
v. terroribus, von  
cuffersten un-  
fällen.

Wann nun die Schrifte der Thoren vnd Pforten des  
Todes vñ der Hellen gedencket / so ist es nicht also zu ver-  
stehen / als wann die jenigen / die in der Hellen wehren /  
hinwieder könten heraus geholet werden / wie die Papi-  
sten von ihren Segfeuer ohne Schrifte fürgeben / dann  
mit denen es dorzu kömpt / daß sie einmal in des hellischen  
Cerberi klawen vnd zunft gerahen / so helt er sie gewiß  
so fest / daß sie nimmermehr durch die Pforten wieder zu-  
rück kommen können / Ex inferno nulla redemptio, der  
49. Psalm sagt / Sie liegen in der Helle wie Schafe / der  
Todt naget sie / in der Hellen müssen sie bleiben. Drum  
sind diese wort dohin nicht zu deuten / sondern durch  
der Hellenpforten vnd die Thor des Todes vnd der  
Finsterniß verstehet sonst die Schrifte vnd allhier die  
Weisheit / weit andere höhere sachen / Als erstlich kans  
verstanden werden de periculorum terroribus von  
dem größten vnd euffersten Unglück / das einem  
Menschen hier auff Erden begegnen kan / als  
wann Gott der Herr einen plötzlich vnd unversehens  
lest in augenscheinliche Todesgefahr gerahen / wie sichs  
offt zutregt / daß mancher mit Joseph allbereit in der  
Mörder vnd Feinde Händen ist / das Messer stehet ihm  
schon an der Keel vnd Herzen / vnd Gott hilffe ihm doch  
wunderlich davon: Also in grossen Wasserfluten ist offt  
mancher recht in den Thoren des Todes / er wird  
aber unversehens erhalten / dergleichen tregt sich in Feu-  
ersbrünsten / zu Fehdeszeiten / in gefehrlichen Lermen  
vnd Tumulten sehr offt zu / do einer recht sagen vnd kla-  
gen



## Christliche Reichpredigt.

gen kan / daß er allbereit für der Hellen / das ist / des Gra-  
bes oder des Todes pforten gestanden / vnd Gott habe  
ihme doch guedigst heraus geholfen.

**D**ornach so werden der Wellenpforten vnd  
die Thor des Todes auch verstanden de Conscien-  
tia angoribus, von Hertzens vnd Gewissens-  
angst oder schweren anfechtungen / die oft manchen  
also engstigen / als wann er in der tieffen Hellen mitten  
vnter den Peinigern lege / vber welche angst im 18. Psalm  
geklagt wird / Des Todes Bande umbfiengen  
mich / vnd die Bäche Belial erschreckten mich /  
der Wellen Bande umbfiengen mich / vnd des  
Todes Stricke vberweltigten mich / Vnd im 88.  
Psalm: Meine Seele ist voll Jammers / vnd mein  
Leben ist nahe bey der Wellen. Der 116. Psalm  
klagt: Stricke des Todes hatten mich umbgeben /  
angst der Wellen hatte mich troffen / ich kam in  
Jammer vnd Noth. Wann es nun also zugehet / so  
sagt die Weisheit Gottes / Gott selbst führe zur Wel-  
lenpforten / er lasse aus gewissen vrsachen vns des Sa-  
tans Engel / wie Paulum / mit säusken schlahgen 2. Cor.  
12. Ja gar in Hellenangst sincken / Er lest die seinen  
gleichsam einen duck in die Helle thun / hinein gucken /  
oder er lest ihnen die hellische lohe gleichsam vnter augen  
schlahen / daß sie empfinden vnd fühlen / was Wellen-  
angst sey. Ist hierbey sehr tröstlich daß die Weisheit sagt /  
Er führe auch wieder heraus / welches fromme  
Herzen im Werck erfahren / dann er lest sie in schweren

II.

De maximis  
conscientia  
angoribus, an-  
fechtungen vnd  
Gewissens-  
angst.

Pfal. 18. v. 5.

Pfal. 88. v. 4.

Pfal. 116. v. 3.

2. Cor. 12. v. 7.

G iij

Anfech=



## Christliche Reichpredigt.

Anfechtungen nicht gar versinken in des bitteren Todes-  
noth/ sondern wann er sie ein wenig in diesen Angstbade  
hat schwitzen lassen/holet er sie wieder heraus. Die Hey-  
den haben von ihrer Helden Hellefahrt viel fabulirt,  
wie sie do hienein spazieret/das sind getichte /wer da hin-  
nein kömpt/sagt jener Münch/so ist Haut vnd Haar da-  
hin/ehe man Bonus Dies gebotten. Das ist aber eine  
rechte Hellenfart/ die bey Gewissensangst geschicht / die  
König David/ Hiskias/ der Herr Lutherus Anno 1529.  
vnd heut bey Tage manch from Herr versuchen müssen/  
aus derselben will Gott die seinen wieder heraus führen.  
D wol dem / der in solchen Nöthen den Herrn  
zum Beystande hat / vnd nicht wancket vnd sin-  
cket.

Zum dritten führet er auch zur Hellenpforten  
In mortis doloribus in grossen leiblichen vnd ge-  
fährlichen Kranckheiten / durch welche ers manch-  
mahl mit den seinigen darzu kommen leß / das sie in por-  
tis mortis & inferorum in Thoren des Todes vnd der  
Hellen stehen / wie von den francken Israeliten der 107.  
Psal. sagt/das sie in portis mortis in Thoren des Todes  
gewesen. Wir haben auch das Exempel Hiskiaz / der von  
sich bekent Esa. 38. das er gewünselt vnd geklaget. Nun  
muß ich zur Hellenpforten sincken. Dergleichen  
widerfehret vielen frommen Herren zur zeit der Pestilens  
vnd sonst / das sie in portis mortis & inferni In  
Thoren des Todes vnd der Finsternuß seyn/ die  
Augen sind ihnen fast gebrochen / der Odem gehet mir  
aus

Psal. 38. v. 5.  
Esa. 38. v. 17.

Lutherus An-  
no 1529.

III.

De mortis do-  
loribus von To-  
desnöthen vnd  
Gefahr.

Psal. 107. v. 18.

Esa. 38. v. 11.



## Christliche Reichpredigt.

aus und ein / man hat Exempla erfahren / daß Personen zu zwey vnd mehr Tagen ohne alle bewegung / Sprach vnd Odem gelegen / vnd sind doch wieder zu sich selbst kommen / woher diß? Resp. Wegen des seuffzens vieler frommen Herzen hat sie Gott auß den Tobren des Todes wiedergeholt / dabey es hernach billich geheissen / wie im 86. Psalm geschrieben stehet / Ich dancke dir D. ER von gantzen Hertzen / vnd ehre deinen Namen ewiglich / dann du hast meine Seele errettet auß der tieffen Hellen / vnd du D. ER / tröstet sich König David Psal. 49. Birst meine Seele erlösen auß der Hellen gewalt / dann du hast mich angenommen Sela.

Psal. 86. v. 13.

Psal. 49. v. 16.

Welches alles fromme Herzen abermals bey plötzlichen Anfällen zum Trost / Warnung / vnd Erinnerung brauchen sollen.

Das frommen Herzen dient.

I.

Zum Trost.

1.

Erst zum Trost. Es trägt sich oft zu / daß fromme Leuth unverhofft auß trewen Herzen sich in gefahr wagen vnd drinnen verderben / wie neulich in der Nachbarschaft bey einer Feuerbrunst geschehen / oder sie kommen sonst in einer Aufruhr vnd Tumult / wie es sich leider bey vns zugetragen / vmb Leib vnd Leben / wann nun einer zu solchen Vnrath kömpt / so wird in so grosser eil er recht zur Hellenpforten geführet / vnd kan er mehr nicht erwischen / so bete er: Mein D. ER Jesu / du führest mich jetzo auß gerechten Bericht zur Hellenpforten / ich bitte durch dein Leyden / Todt vnd Hellefarht / führe mich wieder heraus /

Suspirium.

“

“

“

erheb



## Christliche Leichpredigt.

Erheb mich aus den Thoren des Todes / geschichts nicht zu diesem / so geschehe es doch zum ewigen bessern Leben. Andere die solchen plötzlichen Fällen beywohnen / die sollen auch beten: Frommer Gott vnd Vater / du führst hier recht zur Hellenpforten / laß so nicht vollends sincken in des bittern Todesnoth / führe vmb Jesu Christi Blutes vnd Todes willen wieder herauf / du weißt Mittel vnd Wege / wircke durch deinen H. Geist inwendig dohin vnser vermögen nicht gelangen kan / vnd erhalte die hochgeengstigte Seele. Die jenigen auch / denen die ihrigen durch solche plötzliche Fälle also dohin gehen vnd sich damit quelen / bekümmern vnd krencken / Ach Ach / wann mein Herr / mein Bruder etc. nur selig gestorben were / so wolte ich mich gern zu frieden geben: Die sollen sich trösten daß sie an Gott einen H. Ern vnd Gott des Lebens vnd des Todes haben / der zur Hellenpforten vnd wieder herauf führt / daß er bey frommen Herzen noch immer frefftig beweisen kan / wen Gott wil zum Himmel heben / den leßt er zuvor zur Hellenpforten sincken / Er leßt auch sie erfahren grosse angst / er nimt sie aber wieder mit freuden an / Esa. 38.

Esa. 38. v. 16,  
II.

Zur Erinnerung.

Den vnzeitigen Richtern.

Es dienet dann fürs andere auch zur Erinnerung den vnzeitigen Richtern / die offte solche Personen vber ihren vnfällen gefehrlich richten / vnd alles was etwa zuvor aus schwachheit fürgelaußen / auffsuchen vnd vrtheilen / do vnd damit sagen sie / wird ers verschuldet haben? Es sollen aber solche Leute bedencken / daß Rich-

ten |



## Christliche Leichpredigt.

ten/Rechnen/Rühmen sonderlich Töden vnd Lebendig machen / zur Thürenpforten vnd wieder heraufz führen / Gott zustendig / dem sol man in sein Gerichte nicht greiffen. Zu dem so ist ihm gar leicht einem frommen Christenhergen/das im Leben trew/fromm vnd Christlich gewesen / in letzten zügen die Hand zu bieten / das zu erhalten / vnd zum Leben hindurch zu führen / er kan der Seimigen Seelen aus den frevel vnd trug erlösen / vnd ihr Blut muß dann für Gottewer geachtet werden. Wird er doch am Jüngste gericht alle Lebendige verwandeln / 1. Theff. 4. geschwinde zur Hellen führen vnd wieder herauf / vnd sie hernach ewig erhalten/ey so wird ers auch in solchen Fällen haben thun können / drum richtet nicht für der zeit / bisz der Herr komme / sagt Paulus 1. Cor. 4.

Es giebt auch hierbeneben eine feine Erinnerung vnd nachrichtung allen den jenigen / die offte fürwitzige gedanken bey solchen Fällen haben / vnd sich hören lassen / Ach dasz der eben auff dem plan blieben/wanns doch dem andern begegnet / der werts würdiger gewest / wann das geschehen / so wolt ich nicht ein Auge drüber naß machen. Es ist doch ja schade / dasz sich das unglück eben hieher gewand? Resp. Drauff ist diß die kurze antwort / Meine Wege / sagt Gott Esa. 55. sind nicht ewre Wege / vnd meine Gedancken sind nicht ewre Gedancken / so viel der Himmel höher ist dann die Erde / so sind auch meine Wege höher dann ewre Wege / vnd meine Gedan-

h

cken

psal. 72. v. 14.

1. Theff. 4.

1. Cor. 4.

2.

Den fürwitzigen grübelern.

Resp.

1.

Esa. 55. v. 8.



## Christliche Leinpredigt.

2.

3.

4.

cken/dann ewre Gedancken. Es hat für ein Gott der HErr des frommen Herken geschonet / vnd nicht gewolt/das es sich mit Blut besudeln solte/So weisß dan ferner Gott der HErr am besten / was einer auff seiner Seel oder Gewissen ertragen könne oder nicht / dann Menschenblut tauret nicht auff zarten Christenherzen/ so ist es auch vber das allzeit besser vnrecht leiden/dann vnrecht thun / Wie dann endlich Gott der HErr noch auff die Person des Thäters sihet / ob er noch in sich schlagen/ seiue Sünde berewen/busse thun / vnd sich bessern / vnd dem ewigen Verderben entgehen wolle / hie- mit sollen wir vns in gedult zu frieden geben / vnd Gott den HErrn in seinem verborgenen Gericht vnd Wer- cken nicht meistern.

III.  
Zur warnung  
den sichern  
Weltkindern.

Phil. 2. v. 12.

Endlich so wollen alle sichere vnd rohe Weltkin- der eine Warnung hierbey nehmen / daß sie so nicht sicher seyn / vnd sich allerdings weit von bösen tagen ach- ten wollen / dann sie hören / in was für eusserste gefahr ein Mensch / wann Gott verhenget / gerahen könne / leiblicher weise / sie hören auch / wie sie Gott geistlich zur Hellenpforten führen / das ist / in gefehrliche Seelen vnd Gewissensangst könne gerahen / ja gar in die Helle hinein blicken lassen / So wil je betens vnd Christlicher vorsichtigkeit von nöten seyn / daß vns Gott nicht vber vermügen versuchen / vnd sonderlich für des bittern To- desnoth vnd der Hellenangst behüten wolle / vnser Se- ligkeit sollen wir nach des Apostels vermahnung Phil. 2.

mit



Christliche Reichpredigt.

mit furcht vnd zittern wircken/ Gott dienen/ wie der  
3. Psalm sagt / mit furcht / vnd vns frewen mit zit-  
tern / so werden wir dann endlich der Hellen vnd ewi-  
gen Todt entfliehen / vnd für aller Anfechtung gesichert  
ewig bey Gott selig leben können. Welches vns allen  
die hochgelobte heilige Drey Einigkeit / vmb Jesu Christi  
unser Erlösers willen / gnedigst vnd Väter-

lich geben vnd verleihen wolle /

Amen.



sal, 2. v. 11,

H 2

Accom-



Christliche Leichpredigt.

Accommodatio ad Personam

defunctam.

Special eingang  
Psal, 112, v. 6.

**I**N memoria sempiterna erit justus, sagt  
der 112. Psalm / des Gerechten wird nimmer-  
mehr vergessen / welches wir jeso auch billich bey  
dem letzten Ehrengedächtniß des Wolgeböhrnen  
vnd Edlen Herrn / Herrn Otto Wilhelmen/  
Herrn von Schönburgk / Herrn zu Glauchaw  
vnd Waldenburgk / vnsers weiland gnedigen  
Herrn in acht nehmen. Ich wütschte zwar von  
Hertzen / vnd mit mir viel viel fromme Christen / daß  
wann es je der wille des Allerhöchsten gewesen / daß Ihre  
Gn. in dieser müheseligen vergenglichen Welt nicht  
lenger hetten leben sollen / derselben Abschied anders als  
leider für augen / gefallen were / so hette vielleicht mit  
mehrern Geist vnd willen Predigt vnd Parentation  
verrichtet können werden. Diemeil es aber gleichwol der  
allweise vnd gerechte Gott aus verborgenem vnd vns vn-  
erforschlichem Rath also verhenget / vnd wir es nun nicht  
endern können / so müssen wir seinen Rath vnd Willen  
in Gedult ehren.

Ben ihrer Gn.  
Seligen nach  
gedächtniß  
leufft zu bedene-  
cken für.

I.  
Ihrer Gn. Ho-  
he Herrliche  
Ankunft.

Vnd anfänglich nun ihrer Gnaden. Hoch-  
herrliche Ankunft betreffende / so rühret dieselbe her  
aus dem Hohen Herrlichen Schönburgischen / im Hei-  
ligen Römischen Reich / der Kron Böhmen vnd benach-  
barten Chur vnd Fürstlichen Häusern / berühmten

Stamm



## Chrystliche Leichpredigt.

Stamm vnd Geschlecht / welches Alter / Hohes ansehen vnd Herrligkeit zur andern zeit angeführet worden. Ist Ihrer Gn. Herr Vater gewesen / der weiland Wolgebohrne vnd Edle Herr / Herr Wolff / Herr von Schönburgk / Herr zu Glauchoo vnd Waldenburgk / vnser weiland Gn. Herr / welches / als eines Spiegels aller Herrlichen Tugenden / wegen seiner Pietet, waren Gottseligkeit / Hohen Herrlichen ansehens / bey Chur vnd Fürstlichen Häusern / Item seiner löblichen regierung vnd anderer Herrlichen Tugenden wegen bey diesen Herrschafften so leicht nicht wird vergessen werden. Ihrer Gn. Frau Mutter ist gewesen die weiland auch Wolgebohrne Frau / Frau Elisabeth / gebohrne Herrliche von Tschernembl / einem Hohen Herrlichen Osterreichischen Geschlecht / durch welche Hochgerühmte Ehren- Matron Ihre Gn. mit den fürnembsten Gräflichen vnd Herrlichen Häusern in Osterreich sind befreundet worden. Von diesen zweyen hohen Herrlichen Eltern nun sind Ihre Gn. zur Welt gezeuget worden vmb das Jahr Christi 1587. den 7. Martii, war Dinstag nach Reminiscere, Abends zwischen 3. vnd 4. Uhren. Welche Hohe Gottliebende Eltern hernacher solch ihr junges Herrlin ohne verzug den 14. Martii zur heiligen Tauff befördere / ins Buch des Lebens einschreiben / vnd in aller Gottesfurcht bey ihrer Herrlichen Hoffhaltung auffziehen lassen. Do Ihre Gn. nunmehr erstareket vnd zu Jahren kommen / sind sie in die Herrliche Hofschulen übergeben worden / vnd als sie bey ihren Prä-

Belangende  
Väterlichen

Mütterlichen  
Stamm.

Ist die Geburts  
zeit der 7. Martii  
des 1587. Jahrs.

II.

Educatio Ihrer  
Gn. Hohe Herr-  
liche auffzies-  
hung.

H III

ceptor-



## Christliche Reichpredigt

Werden Anno  
1601. 22. Maii  
auff die Unis  
versitet Wittenberg geschickt

ceptoribus in Väterlicher Hoffhaltung so viel profici-  
ret, daß sie in initiis artium ziemlich fortkommen kön-  
nen / hat Ihrer Gn. Herr Vater vnsern seligen Herrn/  
benebenst seinen Herrn Brudern / Herrn Christoph.  
Friedrichen / nunmehr auch Seligen / mit einem Præce-  
ptore M. Iohanne Eislero auff die löbliche Univer-  
sitet Wittenberg verschickt / dohin Ihre Gn. vmb  
das Jahr Christi 1601. den 22. Maij, bald nach Ihrer  
Gn. Frawen Mutter Seligen todt / im 15. Jahr Ihres  
alters verreiset / an welchem ort eben dozumal auch der  
Durchläuchtige Hochgebohrne Fürst vnd  
Herr / Herr Augustus, Hertzog zu Sachsen / Jü-  
lich / Cleu vnd Bergen etc. sich auffgehalten / welche  
Ihre Fürstl. Gn. unsere Junge Herren geliebet / vnd  
gar wol vmb sich leiden können / inmassen dann auch die  
ganze Unversitet ein auge auff Ihre Gn. beyderseits  
gehabet / doher bey Ihren Abzug ein fürnemer Poet vnd  
Professor ihnen zugeschrieben:

*Quos Deus & Musæ, Princepsq; Augustus amavit  
Schönburgo Fratrum Binio noster abit.*

Ziehen mit gros-  
sen Lob wieder  
von dannen An-  
no 1605. 7. A-  
prilis.

Das Par Brüder / welche Gott / der Fürst Augustus  
vnd die Musæ, das ist / alle Gelehrten der Unversitet  
geliebet vnd geehret / die scheiden sich jeko von vns.

Als Ihre Gnaden nach vier Jahren Anno  
1605. den 7. Aprilis zu Venick wieder angelanget /  
haben sie sich ein ganz Jahr daselbst auffgehalten /

hat



## Christliche Lit. predigt.

hat Ihrer Gn. Herr Vater sonderlich ein Auge auff  
vnsern Gnädigen Herrn gehabt / vnd ihme / wie ich  
selbst mit lust gesehen / die Scripta corrigiret. Umb  
das Jahr Christi 1606. den 28. Martii sind Ihre  
Gn. von ihrem Herrn Vatern in Franckreich verschi-  
cket / vnd ist Ihrer Gn. H. Martinus Mendius von  
Butstat zum Directorn / sonst auch ein edler Knab /  
zugeordnet worden / daß sie in solcher ihrer Peregrina-  
tion in studiis sich ferner vber / Franckösische Sprach ler-  
nen / fürneme Städte vnd Bestung besehen / der Landesit-  
ten erlernen / auch sonst in allerley Rittermessigen ex-  
ercitiis etwas begreifen möchten / wie dann Ihre Gn.  
die Sprach also begriffen / daß sie von jederman derowe-  
gen gerühmet worden / haben Ihre Gn. binnen dreyen  
Jahren / die fürnemsten Provincien dieses Königreichs  
durchzogen vnd viel denckwürdiges an allen Orten in  
Kirchen Wesen vnd Polliceyen in acht genommen. An-  
no 1608. als Ihre Gn. zu Orleans gewintert / sind sie  
auff Paris vnd ferner auff Diepen gezogen / von dan-  
nen sie in Engellandt gesegelt benebenst Herr Siegfrie-  
den / Freyherrn von Rittis / do dann Ihre Gn. die Kö-  
nigliche Hauptstadt Londen / daß Königliche Hofflager  
vnd andere Königliche Schlöffer besehen / in gleichen die  
zwo Vniuersiteten Oxonien Dachsenfort vnd Canta-  
brig von dannen Ihre Gn. hinwieder durch die Graf-  
schafft Bolonien vnd Picardiam auff Roan vnd dann

ferner

Vorreisen An-  
no 1606. 28.

Martii erstes  
mahl in Franck-  
reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.

1606. 28. Martii

erstes mahl in Franck-

reich.



## Christliche Reichpredigt.

ferner auff Paris sich gewendet / dorauß kurz hernach Ihre Gn. hinwieder zu Hauß gefordert worden / do sie dann zu Venick Anno 1609. den 13. Martii nach dreyen Jahren glücklich hinwieder angelanget. Bald drauff im October als die Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Sachsen Christianus II. Christmilder gedächtniß / eine Legation der Jülichischen Irungen halben an die Königreich Franckreich vnd Engeland / auch andere angränkende Hochfürstliche Häuser abgefertiget / vnd dorzu den Wolgeböhrnē vnd Hochedle Grafen vnd Herrn / Herrn Wolffen / Grafen von Mansfeldgebrauchet / haben Ihre Churf. Gn. hochgedachtem Grafen auch vnsern Gn. Herrn zugeordnet / do abermals Ihre Gn. viel denckwürdiges an fürnehmen Königlichen vnd Fürstlichen Höfen observirt, dann ihre Expedition an den Churfürsten zu Meinz / an den Herzog in Lotharingen / an Königliche Majesteten in Franckreich vnd in Engeland / an Erzhertzog Albertum zu Brüssel im Niederlande / vnd an die Herren Staden im Haag gehalten. Inmassen dann auch aus dem werck zu befinden gewesen daß Ihre G. dodurch ein herrlich iudicium erlanget / vnd wol discret in hohen wichtigen Sachen gewesen / vnd wann es der Wille des Allerhöchsten gewesen / daß Ihre Gn. lenger leben solten / hetten sie zu hohen wichtigen Sachen können gebraucht werden.

Die zeit vber die nach Ihres Seligen Herrn Vaters ableiben Ihre Gn. in Vormundschaft

Siehe Anno 1609. zum andern mal dohin in einer Churfürstlichen Legation.

III.  
Ihre Gnaden  
werden benes

schaft



## Christliche Reichpredigt.

schaffe ihren vnd vnsern Herrschafften fürgestanden/  
hat Ihrer Gn. liebe zu Gott/Geschicklichkeit zu regieren/  
vnd hoher Verstand sich reichlich sehen lassen.

Wir vernemen zwar nicht / daß Ihre Gn. ihre  
Mängel vnd Gebrechen auch gehabt / vnd daß vielleicht  
in einem oder dem andern allerley Excess mit vnterge=  
lauffen/wie dann die Jugend durch antrieb vnfers sünd=  
lichen Fleisches vnd Blutes vnd verleitung der argen  
bösen Welt in einem vnd dem andern leicht exorbitiren  
vnd sündigen kan / gleichwol aber so fern ich vnd andere  
Ihre Gn. gekennet/kan ich derselben das Zeugniß mit=  
theilen/ daß sie als ein löblicher Herr vnd Regent  
sich rühmlich vnd wohl verhalten.

Eine Person hohes Standes / die Gott ins Regi=  
ment setzet/ soll fürnemlich auff drey Objecta oder Per=  
sonen gut achtung geben. Erst soll sie sehen vber sich.  
2. neben sich. 3. vnter sich. 1. Ober sich. Dann es ist  
keiner in der Welt so hoch / der nicht auch andere vber sich  
erkennen müste/die höchste Majestät auff Erden der Rö=  
mische Keyser muß diß bekennen / do finden sich nun für  
allen Gott im Himmel / die lieben Eltern / auch  
andere hohe Obrigkeit / die Gott vber vns gesezet /  
wie es dann entlich bey allen heißen wird / Redde ratio=  
nem thue Rechnung Luc. 16. Was nun erst Gott im  
Himmel belanget/so hat so je vnser seliger Herr den=  
selben vnd sein heiliges Wort vnd Sacramenta herzlich  
lieb gehabt / welches Ihre Gn. mit ihren zweyen Sym=

3 bolis

benst Ihren G.  
Herrn Brüdern  
zur Vormunds  
schafft vnd Re  
giment gezogen

Verhalten sich  
drinnen herlich  
vnd löblich.

I.  
Segen die Per=  
sonen vber sich.

I.  
Segen Gott im  
Himmel.



## Christliche Reichpredigt.

Lob Ihrer Gn.  
Gottseligkeit.

Sind reiner  
Religion besten  
dig zugethan.

bolis gnugsam zu verstehen gegeben: Gottes Wort  
Mein Trost. Item: Wie Gott Wil. So oft Ihre  
Gn. sich derer örter auffgehalten/ haben sie dem Gottes-  
dienst mit andacht vnd lust beygewohnet. Als Ihre Gn.  
vergangenen Sommer anhero gelanget / vnd beschlossen  
mit Ihren Gemahlin sich derer örter nieder zu lassen / ist  
das Ihre erste Klage gewesen / daß sie / wegen vieles hin  
vnd wieder reifens / ihrer zeit / der Communion halber /  
nicht warnemen können / haben sich erklet / daß sie be-  
dacht / dieser örter zu Communiciren / auch gefragt / wie  
es vorhin in diesem fall bey Herrliches Standes Perso-  
nen were gehalten worden / als sie verstanden / daß man  
in der Hof Capellen solch herrlich werck verrichtet / waren  
also balde Ihrer Gn. reden / worumb solte ich solch hohes  
heiliges Werck im Winckel verrichten / vnser seliger  
Herr Vater hat öffentlich für seinen Vnterthanen  
Communiciret / das wil ich vnd meine Brüder auch thun /  
Wir wollen vnsern Vnterthanen gut Exempel  
geben / wie dann dorauß den eilfften Sontag nach  
Trinitatis Ihre Gn. mit deroselben H. Brüdern / Ge-  
mahlin vñ Fräwlin sich des H. Ern Nachtmals in dieser  
Versammlung gebrauchet / mit aller Vnterthanen höch-  
ster Lust vnd Frewde. Es sind auch sonsten Ihre Gn. rei-  
ner richtiger Lutherischer Lehr wol zugethan gewesen /  
vnd hat man nicht mercken können / daß Ihre Gn. etwa  
im geringsten durch Ihre langwürtige Peregrinationes  
weren in ichtwas irrig oder stuzent gemacht worden.  
Sonsten wann manche peregriniren, bringen sie  
meistes



Christliche Reichpredigt.

meistes theils einen Cadüncel oder ein Calvi-  
nisch Männlin im Busen mit sich zurück / das ist  
flug vnd wil gesehen seyn / das man auch etwas wisse / vnd  
in der frembde bey Leuten gewesen / aber der keins hat  
man hier gespürt / vnd ongeacht / das Ihre Gn. mit Pa-  
pisten vnd Calvinisten viel vmbgangen / haben sie sich  
doch dis alles nichts in ihrer Religion vnd Catechismo  
irren lassen / auch sonst im geringsten nicht sich ihrer  
Reisen vnd Erfahrung vbernommen. Was für Der-  
tzensfrewde Ihre Gn. an der L. Musicen gehabt  
haben / das bezeugen wir alle / ist Ihrer Gn. gröste  
frewde gewesen / wann sie in der Kirchen eine schöne  
Musicen haben hören sollen / der sie bis zum Ende beyge-  
wohnet / der Allmechtige erwecke dergleichen begierde zu  
Gott / seinem Wort / Dienern vnd Kirchen / auch bey an-  
dern vnd helffe / das Ihre Gn. ihs im Chor aller Wei-  
ligen einen frölichen Astanten geben.

Über sich ferner haben Ihre Gn. auch Ihre liebe  
Eltern gehabt / gegē welchen beyden nunmehr auch Seli-  
gen sich Ihre Gn. allezeit rechtes kindliches gehorsams  
bestissen / wird Ihrer Gn. Herrliche Stiffraw Mutter  
bezeugen / das er sich als ein gehorsamer Sohn gegen  
Ihrer Gn. verhalte / doher sie ja auch herzlich für andern  
geliebet / vnd als Ihre Gn. die letzten Jahr vmb Herrn  
Vatern gewesen / hat er ihn zu den wichtigsten Sachen  
vnd deliberationen bey Regierung vnd sonst gezogen.  
Gegen die höchsten Majestäten / dorunter Gott der  
Herr sonst Ihre Gn. gesetzt / haben sie sich alles

Der Musie  
großer Liebha-  
ber.

<sup>2.</sup>  
Gegen Ihre  
Herrliche El-  
tern.

<sup>3.</sup>  
Gegen die hos-  
ten Majestä-  
ten.

J ij

gehor-



## Christliche Reichpredigt.

gehorsams befließen/wie ernstlich haben ihnen doch Ihre Gn. lassen angelegen seyn / daß der Mißverstandt / der wegen dieser Herrschafft zwischen der Cron Böhemen vnd dem Chur vnd Fürstlichen Hause Sachsen entstanden/möchte beygelegt werden/ vnd wie herrlich frölich waren Ihre Gn. darüber / als derselben gute Mittel hierzu bey nechster Dresdensischer Keyse waren gezeiget worden/hetten Ihre Gn. gewiß nicht eher geruhet / bis es alles gülich vnd entlich were hingeleget worden/wann sie nicht dem ganzen Berck zum eussersten schaden weren auß dem wege gereumet worden/wann Gott einen strafen will/ so muß er offt auch das/was ihm das liebste vnd hoch nützlich ist/nicht achten/vnd vnter die Füße treten.

II.  
Gegen die h.  
Personen neben  
sich.

Als ihr herrlich  
ches Gemahlin

Mit welcher  
Ihre Gn. Anno  
1615. 25. Julii  
beygelegt.

Neben sich / fürs andere / haben Ihre Gn. gehabt für allen ihr hohes herrliches Gemahlin / die Wolgebahrne vnd Edle Fraw / Fraw Benignam geborne herrliche von Schwannberg / Fraw von Schönburg / Fraw zu Glauchaw vnd Waldenburg / des auch Wolgebornen Herrn / Herrn Hansen Georgen / Herrn von Schwannberg auff Worlitz vnd Konsperg / Herrn zu Wittigenaw / Grätzen / Rosenberg / Libowitz vnd Klingenberg / Römischer Keyserlicher Majestät Raths / vnd des Wechinger Kreyses Hauptmans / nunmehr auch seeligen vielgeliebte S. Tochter / mit welcher Ihre Gn. auff dem Hause Wittigenaw 1615. den 25. Julii beygelegt/wie herrlich nun Ihre Gn. beyder-

seits



## Christliche Leichpredigt.

seits einander geliebet/das hat der Augenschein gegeben/  
ist do recht ein Dertz vnd eine Seele gewesen Act. 4.  
Was eins gewolt/hat das ander auch gewolt / wie dann  
Ihre Gn. kurz für dies. in Anfall Ihre Gn. in ein Bet-  
buch geschrieben / ewer trewes vnd beständiges  
Dertz bisz ins Grab / daher auch das scheiden desto  
schmerzlicher / sonderlich weil es sich durch einen so lei-  
digen Fall begeben vnd zutragen. In werender Ehe hat  
Gott der HERR Ihre Gn. beyderseits mit einem jun-  
gen Fräwlin gesegnet/ welches aber also balde / in den  
schmerzen der Geburt hinwieder todes verfahren / vnd  
allhier in vnser Kirchen vergangenes Jahr den 21. Junii  
herrlich ist beygesetzt worden / ist leider zubeclagen/ dasz  
Ehelent/die einander hertzlich meinen / vnd nun  
dencken/dasz sie erst in hertzlicher Lieb vnd Trew  
miteinander leben wollen / so vnzeitig sich schei-  
den müssen. Neben sich haben Ihre Gn. auch ge-  
habt/ ihr herrliches Geschwister / wie Brüderlich vnd  
freundtlich sie sich gegen sie allerseits erzeiget / vnd wie  
herzlich Ihre Gn. sie geliebet/bezeugen die Threnen / die  
so vielfältig von Ihren Gn. vergossen worden/ ist doch  
der wolseelige Bruder Otto Ihrer Gn. allerseits  
Dertz gewesen / ausser dem/ dasz sichs an einem Orth  
immer lümen wollen / hat aber auch lestes Abends sich  
die herrliche Brüderliche Lieb gegen seine Wiederpart  
auch in vielen Wegen zur gnüge spüren lassen / O wolte

Act. 4. v. 32.

Friedlich gelebt  
nicht lang vber  
2. Jahr.

Das Herrliche  
Geschwister.

I iij

Gott



Christliche Reichpredigt.

Gott / daß das auffhalten Ihrer Gn. nicht zum euffer-  
sten Schaden gedien.

3.  
Anderer Gleiches  
Standes vnd  
Adeliche Perso-  
nen.

Es werden endlich auch andere hohe Personen  
Gräßlich vnd herrlich / in gleichen der löbliche Adel ge-  
ständig seyn müssen / daß sich Ihre Gn. mit jederman  
freundtlich vnd friedlich vertragen / kein Stencker vnd  
Zäncker gewesen / doher dann auch männiglich an Ihrer  
Gn. conversation ein wolgefallen getragen / gern vmb  
sie gewesen / vnd bey streitigen Sachen wissen wollen /  
weil sie zum frieden wolgeneiget gewesen. Gibe sonderlich  
der Director Ihrer Gn. Reisen H. Martinus Mendius  
ihrer Gn. schriftlich Zeugnuß / daß sie sich auff ihrer  
Reise gegen menniglich friedlich vnd scheidlich / gegen  
gleiches Standes Personen freundtlich vnd also verhal-  
ten / daß Ihre Gn. von Männiglich geliebet vnd gelobet  
worden / ihme dem Directori auch / welchem sie befohlen  
gewesen / gebührenden Respect vnd gehorsam erzeigt vnd  
bewiesen.

III.  
Vnter sich ges-  
gen Diener vnd  
Vnterthanen.

Vnter sich haben ihre Gn. entlich gehabt die  
Herrn beaupten Diener vnd Vnterthanen wie gne-  
dig / lüde vnd freundtlich sie sich gegen dieselben erwie-  
sen / das bezeugt groß vnd klein / jung vnd alt / an einem  
Regenten ist löblich vnd rühmlich / wann er Vntertha-  
nen zur notturfft höret / vnd billige Abschiede mittheilet /  
vnd sonderlich / wie Alexander Magnus gethan / dem  
beklagten ein Ohr frey behelt / ist hoch sträßlich / wenn  
man auff eines angieffen den andern theil vnverhört ver-  
urtheilet / vnd sonderlich Amptleute vnd Diener vber  
Sachen

Alexandri M.  
Exempel.



Sachen nicht auch nottürfftig vernimt. Dieses Sinnesvnd  
 Herzens nun ist vnser seeliger löblicher Herr nicht gewesen/  
 ihre Gn. haben gern gehört / vnd sonderlich Diener vnd Be-  
 ampte nicht leicht vbergeben / ja der Billigkeit nach glimpff  
 vnd ernst gebrauchen können. Sind ihre G. recht ein Freund  
 der armen Väterthanen gewesen / oft gesagt / daß wann  
 Gott ihrer Gn. zum beständigen Regiment befördern wür-  
 den / die Bürger einen Bürgerfreundt an ihm haben sol-  
 ten / dannenher in vnserer Herrschafft vnd gemeinen Stad/  
 als das Gerücht von ihrer Gn. kläglichen ableiben erschol-  
 len / kein Kind fast gewesen / das nicht geseuffzet vnd Thre-  
 nen vergossen / sind alle Gassen voll Threnen vnd Wehe-  
 flagens gewesen / daß der gesalbte des D. Erri / dessen  
 sie sich gefrewet vnd vnter dessen Schatten sie ge-  
 dacht zu leben / dohin war Thren. 4. Summa was an  
 einem tapffern löblichen Herrn zu suchen gewesen / das hat-  
 te Gott vnd die Natur allhier zusammen getragen / vmb wel-  
 ches Verlusts willen wir billich dort mit den Griechen ruf-  
 fen vnd klagen / als auch ein grosser tapfferer Fürst vnter ih-  
 nen vom Ulysse war auß dem Wege geraumet worden / Pa-  
 lamedes mit Namen: *ἄριστος ἐν τοῖς ἑλλήνων ἀετοῖς*  
 der beste vnter den Griechen ist todt. Wir wollen allhier nie-  
 mandt zu nahe geredt / auch niemandt sein gebührendt Lob  
 entzogen haben / wissen Gott lob / daß die andern vnserer al-  
 lerseits Gn. Herrn tapffere / weidliche erfahrene Herrn seyn /  
 die dem Regiment wol anstehen / aber das weiß ich / daß ihre  
 G. sämtlich diesem ihren H. Br. das lob vnd vortzug  
 hertzlich gern gegönnet / vnd selbst bekennet / daß sie auß  
 ihrem mittel ein stück ihres Herzens / ja ihres herrlichen Ge-  
 schlechts Kron verloren.

Doher sie von  
 Menniglich  
 beklagt wer-  
 den.

Thren. 4. v. 20  
 Palamedis  
 Exempel  
 bey Homero

Wird bedün-  
 get / daß durch  
 das Lob vn-  
 sers seeligen  
 Herrn nie-  
 mandt zu nahe  
 geredet seyn  
 solle.



## Christliche Reichpredigt.

IV.  
Ihrer Gnaden  
trauriges Ende  
vnd Abschied  
Anno 31. ætatis  
28. Novembris  
1617.

Schensliche Klage  
über Bruders  
zorn.

Gen. 4. v. 9.

Gen. 17. v. 11.

Lob der Elia-  
rum zu Rom.

Würdig were dieser löbliche Herr gewesen eines hohen Alters / dann sich seiner hoch vnd niedrig zu freuen gehabt / aber leider haben wir dieses nützen Herrns in der besten blüt / nemlich im 31. Jahr seines Alters müssen beraubt werden / vnd zwar durch sein eigen Fleisch vnd Blut / das mit Ihrer Gn. vnter einem Herzen gelegen / dann als sie in einem Tumult / der ohne Ihrer Gn. schuld von andern erwecket worden / Schiedesmann seyn wollen / hat leider der Scheider das beste bekommen / vnd sind Ihre Gn. ober den Kopff verwundet worden / welchen Streich sie nicht so leicht / als eine Heroische Natur / die sich nicht gern schimpffen lesset / vergessen können / vnd als Ihre Gn. von der Gegenpart / die sich etwas lauter / als billich / hierbey vernemen lassen / wissen wollen / wohin dieser Lerm gemeinet / ob er auff Ihre Gn. oder andere angesehen / ist leider der schreckliche Vnrath erfolgt / das Ihre Gn. von ihres ältern Brudern Händen entleibet worden. Ach Bruderszorn / wie ein grausamer Zorn bisin! Es soll do flugs auff Leib vnd Leben gehen / wie Cains vnd Esaus Exempel außweisen. Bey den Heyden werden gerühmt die Elia / das sechzehen Brüder in einem Schloß beyeinander gewont / Weib vnd Kind gehabt / darunter des grossen Emiliæ Tochter auch gewesen / vnd sich von zimlichen einkommen gar friedlich genehret / das man von keinem Vnwillen gehort / das stünde vielmehr Christen wol an. Zwischen Keyser Caracalla vnd Geta seinem Bruder

soll



## Christliche Reichpredigt.

sol der vnfall/ der sich mit ihnen zugetragen / doher kommen seyn / daß gar contraria studia bey ihnen gewesen / was einer gewolt / dem hat der ander aus vorsatz widersprochen / was einer angeordnet / hat der ander abgeschafft / dorzu sie ihre Verhetzer vnd Verleiter gehabt / sie haben nicht mit einander Tafel gehalten / in einerley Herberge gelegen / dorauß ist hernach der Vnfall kommen. Wann es heist / wie dort zwischen Keyser Augusto vnd Antonio: Neuter alteri neq; cedere neq; credere volebat, keiner wolt dem andern weder weichen noch trawen / Vdo nimts ein böß ende. Neulich ist bey vns wöchentlich erklet worden / die Brüderliche theilung / die Gen. 36. Esau vnd Jacob nach Isaacs tode / mit einander gehalten / wie friedlich vnd Brüderlich / ob sie gleich zuvor Todtsfeinde gewesen / sie abgelauffen / dohen viel Exempel von Brüderlicher Einigkeit vnd Vneinigkeit zur warnung eingeführt worden / Aber was hilffts / man hörts offte nicht / vnd wann mans gleich hört / ist keine folge / es gilt offte weder Prometheus noch Epimetheus etwas. Der Haupthandel vnd die trawrige That belangende / ob doran recht oder vnrecht gehandelt / vnd ob eine Nothwehr zu erweisen / gehört nicht für mich / wer hier fragt / dem geb ich zur antwort / was dort Christus Luc. 12. c. antwortet einem Bruder / der begehrt / der HErr solte seinem Bruder auferlegen / daß er sich mit ihm theilete / welchem der HErr antwortete / Wer hat mich zum Richter oder Scheider vber euch gesetzt? Die

Gen. 36. v. 6. 7.

Was von der  
That zu verthei-  
len / wird auß-  
gesetzt nach des  
HErrn Christi  
ausßpruch

Luc. 12. v. 13. 14.

Schrißte



## Christliche Reichpredigt.

Gen. 4. v. 11. 12

Wunderere Pro-  
videnz des All-  
mechtigen / das  
mancher bey  
vielen War-  
nungen sein  
Unglück nicht  
meiden kan.

Wie Iulij Cæ-  
saris Exempel  
aufwelsset.  
Plutarchus in  
vita ejus.  
Item Suetoni-  
us.

Schrifft verbeut Privat Todtschlag mit höchsten ernst/  
Brudermordt auch eignet sie besondern fluch zu Gen.  
4. Vnd sind das recht vnselige örter / do die Erde solch  
Blut in sich sauffen muß / Es schreyet vmb Rache  
gen Himmel / sagt die Schrifft. In vielen sachen ihr  
M. L. muß man die wunderere Regierung Gottes in De-  
muth erkennen vnd ehren / vnd erfahret man offte mit ver-  
wunderung / das mancher / wann er gleich gewarnet  
wird / sein vnglück nicht erkennen / vnd blind zu seinem ei-  
genen verderben sein muß. Ehe Julius Cæsar zu seinem  
Vnfall kam / mangelte es an warnung nicht / wie die Hi-  
storien besagen / Es sollen seine Leib Röß geweinet haben /  
In seinen Opffern haben die Priester kein Herz funden  
vnd den Keyser gewarnet / es werde diß Omen seiner  
Majestät gelten. Aber er deutets alles für sich / die Ma-  
thematici sagten / Er solte die Idus Martias in acht ne-  
men / sie würden ihm ein vnglückseliger Tag seyn / er hielt  
Spurinam den gelehrten Mann drüber hönisch / Adsumt  
Idus Martiæ der Tag ist nun kommen / davon du gesagt /  
Ja sagte der erfahrne Mann / sed nondum præterijt,  
Er ist aber noch nicht hinweg. Seinem Gemahlin trau-  
mete / wie das Gewelb im Hause eingieng / vnd ihr H. Er  
würde ihr im Schoß erstochen / siet ihm vmb den Hals  
vnd bat / Er wolte doch den Tag zu Hause bleiben / vnd  
nicht auff's Rathhaus gehen / Es halff nicht / ein Vöge-  
lein / das der Historicus Regulum nennet / saß sich auff  
Curiam Pompeij, Es fielen es andre an vnd ruheten  
nicht



## Christliche Leichpredigt.

nicht ehe / bisz sie es auff stücken gerissen / vnterwegens  
wurden ihm alle seine Feinde / die sich wieder ihn verbun-  
den / auffn Zettel verzeichnet gegeben / aber er legte es vn-  
ter die andern Brieffe / vnd muste es nicht lesen: Eben  
also gehets noch heute bey tage zu / Es muß oft man-  
cher weder sehen noch hören / bey solchen fällen /  
vnd keine Warnung statt finden / Es solte billich bey  
erregtem vnfried heissen: Præstat tergiversari quàm  
vinci, Es ist allzeit besser ein wenig an sich hal-  
ten / vnd die Sache bisz auff den nüchtern mor-  
gen verschieben / dann zu schand vnd schaden  
vnterliegen. Dobey aber gleichwol viel Verstendige  
dafür halten / daß denen Personen / die omb vnd neben  
dem Unfall gewesen / ein mehres gebühren wollen. Es  
hat so Ihren Gn. beyderseits an Dienern nicht geman-  
gelt / so sind auch sonst fürneme Leut dabey gewesen / wel-  
che hetten einen grössern Ernst brauchen sollen / vnd do-  
hin arbeiten / daß es bisz auff den Morgen were verschob-  
ben worden / daß sind nicht trewe Diener vnd Freunde /  
die mit Herrn grosse Lumpen außsauffen / sondern die im  
nothfal vmbtreten / einen Stand thun / trewen Rath  
geben / vnd vnglück fürbeugen können. Es hat es der Ehr-  
liche Barthol von Keibitsch / ein Thüringscher vom A-  
del in historicis Ewig Ruhm / daß / als die Türcken  
Herzog Morizen obermannet vom Gaul bracht / Er  
oben auff seinen Herren gefallen / vnd im ezliche Stiche

Vermeynen Ihe  
viel / daß die an-  
wesenden ein  
mehres bey der  
sachen zu thun  
verpflichtet ge-  
wesen.

Nach dem Ex-  
empel Barth.  
von Keibitsch.

R 2

geben



## Christliche Leichpredigt.

geben lassen / biß des Herzogs Keuterey herbey gedrun-  
gen / vnd den löblichen Fürsten errettet / wo findet man  
heut bey tage solche trew? Mag hierbey sonderlich die  
Person wol zusehen / die den Degen dorzu geliehen / ob  
nicht ein gut theil des vergossenen Bluts auff ihr Herz  
vnd Gewissen gefallen seyn möchte.

Wir befehlen Sach vnd Rache Gott vnd der  
hohen Obriakeit / vnd halten genslich dofür / daß / dieses  
trawrigen Unfalls vngeacht / Ihre Gn. nichts desto we-  
niger selig gestorben / dann in solchen Fällen muß man  
ad vitam anteactam auff das vorige Leben sehen / wie  
es damit beschaffen / ob es Christlich oder Unchristlich  
gewesen / Nunmehr aber haben wir oben berichtet / daß  
Ihrer Gn. Wandel recht Christlich vnd ehrlich gewe-  
sen / drum so heist es / wie D. Augustinus sagt: Mala  
mors putanda non est, quam bona vita præcessit,  
Der Todt ist nicht für böß vnd unselig zu achten / für  
welchem ein Christlich Leben vorhergangen. Wer Ihre  
Gn. gefant vnd mit derselben vmbgangen / der muß be-  
kennen / daß er leicht keinen Schwur von ihr gehört /  
Ich meines theils auch keinen Fluch / wann Ihre  
Gn. was hoch beteuren wollen / so hieß es / Bey  
meiner Trew / Item / O Jesu Nein / So haben  
is auch Ihre Gn. zeugnüß / daß sie mit dem Gebet auff-  
gestanden vnd sich nieder gelegt / für vnd nach der  
Tafel sind sie für die Tafel mit ihren andern H. Brü-  
dern getreten / vnd haben mit gefalteten Händen  
Gott angeruffen vnd gedancket / das auch selbiges

Abends

v.  
Wird / vnges-  
acht des traw-  
rigen Falls / der  
Abschied für se-  
lig erkant.

1.  
Aus Ihrer Gn.  
vorigen Christ-  
lichen Wandel.

Augustinus.

pr. v. 10  
17. 18. 19



## Christliche Leichpredigt.

Abendes geschehen / do Ihre Gn. selbst ihren Knaben bey den Kopff ergriffen / vnd ihm befohlen Gott zu danken / auff welches etwa in einer viertel Stunden der Lerm erfolget / doher wir anders nicht dann wol von Ihrer Gn. ableiben vnd Seeligkeit vrtheilen können.

Dierneben so haben wir so auß jekt erklärten Sprüchlin so viel vernommen / daß vnser lieber Gott derjenige sey / der macht habe vber Todt vnd Leben / vnd daß ohne seinen Willen vns kein Daar von vnsern Dänpfern fallen könne / so nun dem also / wie es ewig war bleibet / so werden viel weniger Ihre Gnaden ein solcher frommer tapfferer Herr in diesen erbärmlichen Unfall ohne seinen Willen gerathen seyn / es wird vnser lieber Gott Ihre Gn. auch schleunig zur Wellenpforten vnd wieder herausz geführet haben / er wird sie auch einen kleinen Tück vnd Blick in die Hellen thun lassen / vñ auß den Pfortē der Hellen kräftig wieder herausz gerissen / vnd zum ewigen Leben der Seelen nach eingeführet haben / nach der Verheischung Os. 13. De manu mortis liberabo eos. Ich wil sie erlösen auß der Wellen / vom Tode wil ich sie erretten / ich bin bey ihnen / verspricht der 91. Psalm / in der noth ich wil sie herausz reissen vnd zu ehren machen / ich will sie sättigen mit langen Leben / vnd will ihnen zeigen mein Heyl. Welcher gestalt dieser Unfall Ihrer Gn. nur eine leibliche Züchtigung gewesen.

Ober disz vnd fürs dritte so geben so ihrer Gn.

cc

cc

cc

2.

Weil Gott der Herr macht hat vber Todt vnd Leben in die Helle führet vnd wieder herausz.

Sap. 16. v. 13.

Deut. 32. v. 39.

Os. 13. v. 14.

Psal. 9. v. 15.

3.

R iij

die



## Christliche Vetchpredigt.

Ihre Gn. auch für dem Ende noch eyliche gute anzeigung von sich gegeben.

NB.

Luc. 24. v. 49.

Luc. 18. v. 13.

1. Tim. 1. v. 15.

die anwesenden Adelspersonen vund Diener Zeugniß / daß als sie den Stich empfangen / sie für allen erst bezeuget / wie vbel vom H. Bruder an ihm gehandelt würde / drauff er sich gewendet / vnd seinem Diener nach den armen gesuncken vnd gesagt : Ach Gott / ach mein Gemahl : Andere sagen / daß Ihre Gn. auch die Wort / Ach Jesu / hinzu gethan. Sind zween Personen / die am ende in ihrer G. Herzen gewesen / Gott Jesus das liebste theil im Himmel / vnd dann Ihrer Gn. hertzliche Gemahlin / das liebste theil / das Ihre Gn. auff Erden gehabt / vnd damit haben sich Ihre Gn. an ihrem Ende bekümmert / daß je ein gut anzeigung Christlicher Gedanken ist. Als ich zu Ihrer Gn. in grosser eil vnd schrecken kommen / ist allbereit die Sprach dahin gewesen / vnd hat es mit Ihrer Gn. zum Ende geeilet / dohen ich / do ich die Noth vermercket / Ihrer Gn. zugeruffen / es weren zwey Stück jetzt nötig / die Christus Luc. 24. zu predigen befohlen / Buße vnd Vergebung der Sünden / solten demnach Ihre Gn. erst alle ihre Sünde hertzlich berewen vnd von Herzen grund mit dem Böldner ruffen : Gott sey mir Sünder gnädig / vnd darauff im Namen Jesu Christi erhörung gewertig seyn / wie ich dann im Namen Jesu Christi derselben Vergebung aller ihrer Sünden ankündigte / habe ferner Ihrer Gn. eingeruffen die Sprüche 1. Tim. 1. Das ist je gewislich wahr vnd ein tewer werthes Wort / daß Jesus Christus kommen ist in diese Welt / die armen

Sünder



## Christliche Reichpredigt.

Sünder seelig zu machen / Item 1. Iohan. 1. Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes reiniget vns von allen Sünden. Do ich wenig bewegung bey ihrer Gn. vermerckte / rieß ich etwas lauter / ob ihre Gn. nicht die Stim ihres Seelsorgers erkenneten / so haben sie den Kopff an etwas auffgewendet / wiewol schwächlich / vnd mit dem Munde vnd Zungen gegorgelt / als wann sie antworten wolten / darauff Ihre Gn. noch ezliche Sprüch eingeruffen worden / do dann vnter den Worten: In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöst / Herr du getrewer Gott. Zum Herr Jesu dir lebe ich / dir sterb ich / dein bin ich Todt vnd lebendig / Der Vdem Ihrer G. beginnen kürzer zu werden / welches als wirs vermercket / Sind die vmbstehende zum Gebet vnd niederknien vermahnet worden / vnd haben wir die liebe Trewererante Seele dem Ewigen allmechtigen Gott zu seinen Händen mit inniglichen seuffzen vnd threnen befohlen. Auß welcher erzehlung abermals G. L. so viel colligiren vnd abnemen kan / das ob GOTT will / vnser frommer lieber HERR an dem / für menschlichen Augen vnsehligen Tode / dennoch seelig gestorben / sagt doch Chrysostramus: Pro solo gemitu habebis mercedem / Gott der HERR wolle einen andächtigen Seufftzer nicht vnbelohnet lassen / was solt hier nicht geschehen seyn / do so viel viel seuffzen zu Gott dem HERRN von den anwesenden vnd andern sind geschickt worden.

Wenig

1. Joh. 1. v. 8.

Pfal, 31. v. 6.

D. Chrysostrami Sprüchlin.



## Christliche Reichpredigt.

Wenig zeit für diesem Unfall haben Ihre Gn. mit eigener Hand diese bekandte Wort in ein Buch geschriben / vnd domit ihr selbst prognosticirt:

Ich leb vnd weiß nicht wie lang /  
Ich sterb vnd weiß nicht wann /  
Ich fahr / vnd weiß wohin /  
Mich wundert / daß ich trawrig bin.

Diese letzten Wort werden ihrer Gnaden in ihren letzten Seuffzen auch zu statten kommen seyn.

Domit sich die Leidtragende trösten sollen. Wie auch mitfolgenden gründen.

1.

2.

Matth. 10. v. 28.

3.

Welches nun alles die hochbekümmerte herrliche Frau Witwe vnd Herrn Gebrüdere / die herrlichen Geschwister / vnd andere / die das Leyd rühret / sich trösten sollen. Tieff ist die Wunde / die das fromme seelige Herz empfunden / aber viel tieffer ist die / die dem frommen Herzen der herrlichen F. Witwen / herrlichen Brüdern vnd Geschwistern geschlagen worden. Sie sollen sich aber trösten / daß Gott auch hier tödten vnd lebendig machen / vnd daß ohne den Willen des Allhöchsten ein so tapfferes hochbegabtes Herz nicht hat umbkommen können. Hier neben so ist auch tröstlich / daß ob gleich der Leib getödtet worden / so habe doch ihrer Gn. Wiederpart die Seele nicht auflösen können / wie vnser Sprüchlin vns dohin gewiesen / vnd auch Christus bezeuget Matth. 10. Ober das / so liegen so an jeko Ihre Gn. nunmehr in denen Banden / darauß wir ihn mit vnsern trawren nicht loß machen können / wanns möglich

were



## Christliche Leichpredigt.

were/wolte ich helfen Blut weinen. Es ist auch ferner der Rath Gottes hierbey vnerforschlich vnd hat vielleicht vnser HErr Gott Ihre Gn. einem weit grössern Unglück entzogen / der Jüngste Tag wirds offenbahren. Vnser HErr Gott wird Ihrer Gn. diese Straff zur scharffen SündenRathen wiederfahren lassen / vnd hier gezüchtiget haben / daß er dort ewig schonen könne. Do der fromme Herzog zu Wirtemberg Eberhardus auff seinem Todebette lag/vnd vnser HErr Gott es Ihrer Gn. etwas sawer machte / so betete er herzlich / Ach frommer gerechter GOTT / wir sind doch alle hoch vnd niedrig schwache vnd gebrechliche Leut mit vielen Sünden besleckt / Bin ich in meinem Regiment etwa jemandt beschwerlich vnd nachtheilig gewesen / so straff mich hier / & sumas supplicium de meo corpore, Lege die züchtigung auff meinen Leib / daß die Seele erhalten werde / Schone nur derselben. Eben dieses wird vielleicht Gott der HErr hier auch gethan haben.

Sind doch / daß wir auch diß mit himan hengen / sonst viel andere fromme herren auch solches Todts vmbkommen / wie am gerechten Abel / Jonathan dem trewen Freunde Davids / Amasa dem tapffern Manne zu sehen. Do Abner 2. Sam. 3. durch einē meuchelmordt vmbkommen / so verdampft ihn drumb König David nicht / sondern er thut ihm selbst eine Leichpredigt / vnd spricht drinnen / Abner ist nicht gestorben / wie ein Thor

†

stirbt /

4.

Historia von  
Herzog Eber-  
hardus von  
Wirtemberg.

5.

1. Sam. 31. v. 2.

2. Sam. 20. v. 9.

10.

2. Sam. 3. v. 33

34.



Christliche Leichpredigt.

stirbt/ deine Hände sindt nicht gebunden / deine Füße sind nicht in Fessel gesetzt/ du bist gefallen/ wie man für bösen Zuben fellt / Der König folgt auch selbst in der Proceßion dem Sarge nach. In betrachtung nun dieser vnd dergleichen anderer vrsachen vnd felle wird vnsern Seeligen Herrn niemand richten vnd verdammen.

6.

So haben so auch Endtlich die hochbekümmerten Herzen bey ihrem Leide die hoffnung noch für sich/das sie wissen/ das der Herr/ der Macht hat vber Leben vnd Todt einsten die Verstorbenen auß den Thoren des Todes vnd von der Pforten der Hellen wiederholen wird/dann es kömte die Stunde / in welche r alle die in den Gräben sind / werden dieses HERRN Stimme hören / vnd werden herfür gehen / die da guts gethan haben zur auferstehung des Lebens / die aber böses gethan haben zur Auferstehung des Gerichts Joh. 5. Also dann werden sie hinwieder mit ewiger vnauffhörlicher Frewde mit einander vereiniget werden an dem ort/ do kein Schwerdt/ kein Leid/ noch geschrey / noch schmerken/ Ja kein Todt mehr seyn wird Apocal. 21. Welcher Zeit sie mit gedult erwarten werden.

Joh. 5. v. 28, 29

Apoc. 21. v. 4.  
VI.

Allgemeine  
warnung/die  
das vergossene  
Blut an die Lebendigen thut.  
Gen. 4. v. 10.  
Job. 16. v. 18.

Schlieszlich vns in gemein betreffende / so last vns alle ein jeder an seinem Ort/diesen fall recht ansehen. Die Schrift eignet Menschenblut eine Stimme zu / Gen. 4. Clamitat in coelum vox sanguinis Haben die alten gesagt / Blut ruffe gen Himmel/Erde verdecke mein Blut nit/rufft Job. 16. c. Mein Geschrey müsse

raum



## Christliche Reichpredige.

raum für dir finden / Siehe do mein Zeuge ist im Him-  
mel. Solcher massen sollen wir vns in dieser Versam-  
lung auch einbilden / als wann das vergossne Blut vns  
zuruffe / Erst Pacem diligite Zach. 8. Habt friede lieb  
in ewren Thoren / Friede auff Erden / singen die Engel  
Luc. 2. Friede sey mit euch / grüsset Christus Luc. 24. Lie-  
ben Verwandten Freunde vnd Untertanen /  
rufft das vergossene Blut / ist so möglich so viel an euch  
ist so habt mit allen Menschen Friede Roman. 12.  
Seid Friedsam / so wird Gott der Liebe vnd des  
Friedes mit euch seyn 2. Cor. 13. Man findet leider  
ihre viel / die es für Ehre achten / zank erregen / sind voller  
Hellscher Hundesmücken / Aber gewisz weder bey Gott  
noch den heiligen Engeln vnd frommen auffrichtigen  
Chriichen herzen haben sie es Ruhm / Es heist Beati Pa-  
cifici Matth. 5. Selig sind die Friedfertigen / dann sie  
sollen Gottes Kinder heissen / sind nun friedfertige Got-  
tes Kinder / weß Kind wird den Juncker Stencker seyn ?  
Fürs andere rufft diß Blut vns auß vnsern erkler-  
ten Sprüchlin zu : per malitiam neminem occidite  
Ein Mensch ertödtet niemand durch seine Bos-  
heit / denn er kan den außgefahrenen Geist nicht  
wieder bringen. Ach es wird schwer zu verantworten  
fürfallen. Ist abermal eine nötige vermahnung. D wie  
kömt das vergossene Blut Cain so sawer anzubüssen / vn-  
stet vnd flüchtig muß er seyn auff Erden sein leben-  
lang / Herodes besudelt seine Hände mit Un-  
schuldigem Kinderblut / dorauß ist kein Friede

¶ ij

mehr

1.  
Pacem diligite  
Habt friede lieb.

Zach 8. v. 16.  
Luc. 2. v. 14.  
Luc. 24. v. 36.  
Rom. 12. v. 18.

2. Cor. 13. v. 11.

Matth. 5. v. 9.

per malitiam  
neminem occi-  
dite Tödtet nie-  
mand durch  
Bosheit  
Sap. 16. v. 14.

Gen. 4. v. 14.

Herodes.



## Christliche Reichpredigt.

Papiniani Iu-  
reconsulti ver-  
ba.

III.

Cautè ambula-  
te, Wandelt  
fürsichtig in der  
argen Welt.  
Ephes. 5. v. 15.

Den frommen  
stellet Satanas  
gefährlich nach.

VI  
Satanas

mehr in seinem Herzen/Er wil ihme stracks selber abhelf-  
fen/ es gehet kein Jahr hin / der Teuffel hat ihn mit Leib  
vnd Seel geholet / Non tam facile excusatur, quam  
perpetratur parricidium, Brudermordt leßt sich  
nicht so leicht entschuldigen / als begehen / sagte  
der gewissenhafte Jurist Papinianus/Er wolte auch lie-  
ber sterben/denn die schnode that Caracallæ entschül-  
digen/der billich andere Juristen beschemen solte / die bey  
ihrem Tauffgelübniß ni gendt so from sind/ als er ist.

Es rufft fürs dritte vns auch zu den Spruch  
Ephes. 5. Cautè ambulate Wandelt fürsichtig nicht  
als die Unweisen/ sondern als Weisen. Man sie-  
het / Ihr M. L. Wie es jeko in der Welt beschaffen ist/  
Sie ist voller böser Buben/vnd der Fürst dieser Welt ist  
allenthalben los/ vnd hat sein Werck redlich in den Kin-  
dern des Unglaubens/wann nun ein from Herr vnter  
die Kinder der welt kömt/so wirds allenthalben gezwackt/  
vnd wanns dann seines Mannes vnd Standes auch wil  
warnemen/so erfolgt drauß allerley vnrat / D wie ge-  
schefftig beweiset sich Satanas auff beyden theilen /  
wann ein solcher vnrat ob handen ist/do denckt er /setzt  
hastu den in der Kluppen / Er wird dir hinfort  
nicht viel guts mehr in der Welt ansrichten/Er  
begint mir all zu klug vnd zu geistlich zu werden /  
Er helt auff Kirch gehen/wird vnzucht feindt/immer mit  
im auß dem wege/vnd drauß blest er mit seinen hellischen

Blas-



## Christliche Reichpredigt.

Blasbälgen in die Zornfuncken / daß auch oft wol ein from Dertz / wann sichs erhitzt / der Sachen zu viel thut. Und darauff weiß er ferner der Gegenpart zu lieblosen / vnd macht ihr auß dem Werck gar ein Pflaumfederlein / daß er mit einem Odem wegblasen könne / du kanst den vnd den behelff haben / man hat sich zu dir gedruncken / dich vberfallen / du hast eine nothwehr thun müssen / du kanst die mit allem Recht auffbringen / jetzt hat sich dem Widersacher dir bloß an die Sonne gelegt / du kanst ohn alle gefahr thun. Das sind des Teuffels griff / damit er manchen an Sünden vnd Mordttantz bringet / vnd do erweist er sich geschäftig. In der einigen Wochen / do sich vnser Unfall zugetragen / werden eine ziemliche anzahl Todtschläge vnd andere Unfälle erzehlet / muß gewiß der böse Feind dozumal los gewesen vnd starck erleubniß von Gott gehabt haben. Das nemet nun zu Herzen / ihr Frommen / vnd wandelt fürsichtig / wiederstehet dem Teuffel / so flencht er von euch / sagt Jacob. 4. Nahet euch zu Gott / so nahet er sich zu euch. Vnd 2. Cor. 2. Sehet zu / daß ihr nicht vom Satan verforthelt werdet / dann euch solt billich nicht vnbewust seyn / was der Satan im sinn hat / seyd io nicht halsstarrig / daß Gott klagen müsse Jerem. 2. Alle Schläge sind verlohren an ewern Kindern / sie lassen sich nicht ziehen.

Endlich rufft vns diß vergosne Blut auch zu Vigilare & Orate Luc. 12. Seyd wacker / dann ihr

L. iij

wisset

Jac. 4. v. 7. 8.  
2. Cor. 2. v. 10. 11

Jerem. 2. v. 30.

IV.

Rufft das Blut  
Vigilate & O-  
rate. Wachet  
vnd betet.



## Christliche Reichpredigt.

Matth. 24. v. 42.

Plötzlich vmb-  
kommen vnd er-  
stochen werden  
ist ein sorglich  
Werck.

Joh. 16. v. 24.

wisset nicht / welche Stunde ewer **HERR** kom-  
men wird / in der andern oder dritten Nachtwache / se-  
lig sind die Knechte / die der **HERR** / wann er kompt /  
wachent findet. Es bereden sich zwar ihr viel / es sey gar  
ein schlecht Werck vmb einen solchen Todt / wann  
man einem nur Jesus nur in die Ohren schreue /  
so sey schon der Seelen gerahen / die fahre flugs  
gen Himmel / haben oft solche Leuthe gelebt /  
daß besser döchte / sie haben Gott vnd sein Wort weder  
geehrt noch gehört / sich der **H.** Sacramenten in langer  
Zeit nicht gebraucht / Prediger sind ihnen ein Dorn in  
Augen gewesen / im balgen vnd zuvor haben sie sich durch  
bittert / viel 100. 1000. Sacramenta vnd andere Last-  
rung heraus geworffen / vnd ist hernach keine Versöh-  
nung noch Erkenntniß solcher Sünden fürher gangen /  
wer weiß in wie viel langer Zeit wol mancher kein Vater  
vnsrer gebetet. Solte nun alles do so geschwinde rectifi-  
cirt werden? Das ist mißlich / es dürffte heißen /  
Qualem Te invenio, talem Te iudicis. Ich fürcht  
fürwar die Göttliche Gnad / die er allzeit ver-  
spottet hat / wirdt schwerlich ob ihm schweben.  
Der Name Jesus zwar ist aller Ehren werth / vermag  
auch viel bey sterbenden Christen / dann in dem können  
wir alles bey Gott erhaltē Joh. 16. Aber bey buszfertigē  
Christen ist es war: Bey vnbusfertigen / halsstarr-  
gen verstockten Menschen aber / die am Leben weder

Gott



## Christliche Reichpredigt.

Gott noch Menschen vnnnd sonderlich ihres Seeligma-  
chers wenig geachtet / sein Blut vnd heiligen Namen  
mit Füßen getretten / bey solchem nun / wie zu besor-  
gen / wird er wenig helfen oder aufrichten. Drumb ihr  
meine L. vnser seeliger Herr warnet vnnnd sein  
Blut ruffet / ihr Lebendigen alle / sonderlich ihr  
meine liebsten Freunde / wachet vnd betet Mor-  
gens vnnnd Abends / achtet Menschenblut nicht  
wie Düner vnd Entenblut / wandelt fürsichtig /  
last diß ewern steten scufftzen zu G D T T  
sey: Ach frommer Vater / lehre mich allzeit  
thun nach deinem Wolgefallen / dann du bist  
mein G D T T / dein guter Geist führe mich  
auff ebener Bahn Psalm. 143. Du heiliger Hü-  
ter Israel / laß meinen Fuß nicht gleiten / be-  
hüte meinen Eingang vnnnd Ausgang von  
nun an vnnnd zu allen Zeiten Psalm. 121. Wen-  
de meinen Fuß abe / von derer Pfadt / de-  
rer Füße lauffen zum Bösen / vnnnd eilen  
Blut zuvergiessen Proverbiorum 1. Die vnter-  
einander auff Blut lawren / vnnnd stellet einer  
dem andern nach dem Leben / alle mein thun  
vnnnd lassen sey in deine allerheiligste vnnnd All-  
mächtige Hände gestellet / dein heiliger En-  
gel sey allezeit bey mir / dasz der böse Feind an mir  
keine Macht finde / halt vber mir allenthalben

mit

Heb. 10. v. 28  
Profopopeja  
sanguinis ef-  
fusi.

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc



## Christliche Reichpredigt.

mit deiner rechten Hand / daß wir nicht fallen  
in Sünd vnd Schandt. Wann man also zu Gott  
sich täglich schicket / kan man mit gedult erwarten / was  
Gott der HERR einem zufüget.

Epilogus aus  
dem 21 c, Deut.  
v. 7. 8.

Wir treten nochmals nach dem Befehl Gottes  
Deut. 21. alle für beysetzung des herrlichen Körpers / hin-  
zu vnd sagen: Unsere Hände haben diß Blut  
nicht vergossen / so habens auch unsere Augen  
nicht gesehen / sey gnädig / O HERR / deinem  
Volck / das du HERR erlöst hast / lege nicht das  
unschuldige Blut auff dein Volck Israel / vnd laß  
dich versöhnen vber diesen Blut. Vnd du O getreuer  
HERR vnd Heyland Jesu Christe / du Friedefürst deiner  
Kirch vnd Gemeine / regiere alle fromme Herzen durch dē  
Geist des Friedes vnd verleyhe daß Friede vnd Trew vnter  
vns seyn möge / weil wir leben Esa. 39. Gib gnade / daß  
wir nimmermehr dergleichen vnter vns erfahren / sondern  
daß wir im Friede erbawet / im Friede seelig entschlaffen /  
vnd dir vnserm ewigen Friedefürsten auch ewig in  
Häusern des Friedes / in sichern Woh-  
nungen vnd stolzer ruhe beywohnen

Esa. 39 v. 8  
Esa. 32 v. 8

mögen / Amen / HERR

Jesu Christe /

Amen.

Gebet



Gebet nach geendigter Predigt  
für die Obrigkeit.

**D**ER Herr Allmächtiger **GOTT**  
vnd Vater vnser **HERREN** Jesu  
**CHRISTI** 1. Pet. 1. v. 3. Der du  
Ewiglich bleibest vnd dein Bedecht-  
nusz für vnd für Psal. 102 v. 13. Dein  
ist Rath vnd That / du hast Verstand  
vnd Macht / durch dich regierē die Kön-  
ge / vñ die Rathherrn setzen das Recht /  
durch dich herrschen die Fürsten vnd  
alle Regenten auff Erden / du liebest  
die dich lieben / vnd die dich früe suchen /  
finden dich / wir klagen deiner Maje-  
stät / dasz abermals in vnserm herrli-  
chen Schönburgischen Hause ein gros-  
ser Riß geschehen Ezech. 22. v. 30. Vnd  
eine fürnehmre Seule gefellet worden /  
Ezech. 30. v. 6. **HERR** du nimst den  
Fürsten den Muth vñ bist sehr schreck-

lich /

lich /



lich vnter den Königen auff Erden Ps.  
75. v. 13. Siehe vom Himmel vnd scha-  
we von deiner heiligen Höhe vnd wen-  
de dich zum Gebet der verlassenen / vnd  
verschmehe ihre seufftzen nicht Ps. 102.  
v. 20. 18. Du kanst tödten vnd leben-  
dig machen / du kanst schlafen vñ kanst  
heilen / Deut. 32. v. 39. Heile hinwieder  
vns abtreten vnd liebe vns / daß sich  
dein Zorn von vns wende / Of. 14. v. 5.  
mache gesund vnd verbinde die Wun-  
den deiner verstossene / Jer. 30. v. 17. Vn-  
ser Land zittert vnd alle die drinnen  
wohnen / aber halt du / O Herr unsere  
Regentenseulen feste Psal. 75. v. 4. Trö-  
ste vns Gott vnsere Heylandt vnd sage  
friede zu deinem Volck vñnd deinen  
Heiligen / daß sie nicht auff fernere  
Thorheit gerathen / laß auch in diesem  
vnsern Lande Ehre wohnen / Güte vnd  
Trew einander begegnen / Gerechtig-  
keit vnd Friede sich küssen Ps. 85. v. 8.



9. 11. 12. Verleihe gnade / daß vnserer  
Gnedige Herren als Brüder mit ein-  
ander friedsam seyn / ond daß der Gott  
der Liebe vnd Friedes allezeit bey ih-  
nen sey 2. Cor. 13. v. 11. Weil doch je fein  
vnd lieblich / wenn Brüder eintrechtig  
bey einander wohnen Pf. 133. v. 2. Selig  
die friedsam seyn vnd Gottes Kinder  
heissen sollen Mat. 5. v. 9. Hilff / O All-  
mechtiger Gott / daß das Auge sehe /  
vnd das Ohr höre / Pro v. 20. v. 12. Das  
ist / gib Weisheit vnd Verstand / fried-  
liebende Räch vnd Personen / die was  
noch irrig / der billigkeit vnd gerech-  
tigkeit gemäß beilegen helfen / Be-  
ware vns für der Hand der Gottlosen /  
behüte vns für den frembden Leuten /  
die vnsern gang gedenccken vmbzustof-  
sen / Pf 140. v. 4. Nim in Gut vnd Schutz  
den gantzen herrlichen Schönburgi-  
schen Regentenbaum mit allen seine  
schönen Esten vnd Zweigen vnd verlei-

W i h e /



te / daß wie die Vögelin vnter dicken  
grünen Bäumen / Also auch dei-  
ne liebe Kirch vnd wir alle vnter ihnen  
Schatten haben / vns nehen / Dan.  
4. v. 9. Vnd ein stilles geruhiges Leben  
führen mögen in aller Gottseligkeit  
vnd Erbarkeit 1. Tim. 2. v. 2. Der Herr  
segne vnser Gn. Herrschafft vermü-  
gen / vñ lasse ime wol gefallen dz werck  
seiner Hände / Er zuschlage den Rü-  
cken derer / die sich wider sie aufflehne /  
Vnglück stifften vnd sie hassen / daß sie  
nicht auffkommen sollen / Er lasse ih-  
nen das Licht auffgehen im Finster-  
niß von den Gnädigen Barmhertzi-  
gen vnd Gerechten / Ps. 112. v. 4. Sey ei-  
ne fewrige Mauer vmb vnser Stadt  
vnd Herrschafft / vnd erzeige dich herr-  
lich drinnen Zach. 2. v. 5. Mache fest die  
Kiegel vnser Thor vñ segne vnser Kin-  
der drinnen / schaffe vnsern Grantz

friede



Friede Psal. 147. v. 13. 14. Wir bitten  
dich auch / O trewer Gott / der du einen  
Vater der Waisen vnd einen Richter  
der Witwen dich nennest Psal. 68. v. 6.  
Tröste die hochbetrübt herrliche  
Frau Witwe / siehe Ihre Sn. mit Väter-  
lichen Augen an / daß sie ihre Hoff-  
nung auff dich stelle vnd im Gebet vnd  
Aehen bleibe Tag vnd Nacht 1. Tim. 5.  
v. 5. Biß du selbst ein Trost der Trau-  
rigen vnd Betrübten / heile die tieffen  
Wunden / die allenthalben vnserer  
Gnädigen Herrschafft vnd vns allhier  
geschlagen worden / erquicke hinwie-  
der das Hertz deiner Heiligen / lehre sie  
vnd vns / daß wir gedult haben / wans  
vns Obel gehet Psal. 94. v. 13. Hilff  
den Elenden / erleuchte ihre Leuchte /  
vnd mache ihr Finsternuß liechte Psal.  
18. v. 18. 28. Erhebe vber vns alle das  
Lichte deines Antlitzes Psal. 4. vers. 7.

¶ iii


Daß



Dasz wir nicht weich werden in Trübsaln 1.  
Thes. 3. v. 3 Sondern frölich seyn in Hoffnung  
vnd gedültig in Trübsal Rom. 12. v. 12. Schaf-  
fe ons beystandt in der Noth Psal. 60. vers. 13.  
Deine Bahmherzigkeit gehet vber alle Welt  
Syr. 18. v. 12. Ist so groß als du selbst bist Syrac.  
16. v. 12. Wird alle Morgen new Thren. 3. v. 23  
Wo ist ein Göt wie du bist / der Sünde ver-  
gibt / vnd erlest die Missethat den vbrigen sei-  
nes Erbtheils / vnd seinen Zorn nicht ewiglich  
behelt / Mich. 7. v. 18. Verstosse auch O trewer  
Vater ons nicht ewiglich / Sondern betrübe  
vnd erbarme dich wieder nach deiner grossen  
Güte / Thre. 3. v. 31. Wir wollen vnsern Mund  
in den Staub stecken vnd der Hoffnung er-  
warten v. 29. Du bist vnser theil / drum wol-  
len wir auff dich hoffen v. 24. Gelobet seystu  
O Gott / der du vnser Gebet nicht verwirffst /  
noch deine Güte von ons wendest / Psal. 136  
66. Dir sey Ehr von Ewigkeit zu  
Ewigkeit Amen Hebr. 13. v. 21

Vorzeich





**Vorzeichnuß der Schrift  
vnd Sprüche die auff den Sarg**

mit güldenen Buchstaben geschrie-  
ben vnd auff gutachten hieher ver-  
zeichnet worden.

Ober das Crucifix.

**IN HOC SIGNO VINCE.**

Unter das Crucifix.


I. Cor. 2. v. 2.

Ich htelte mich nicht dafür / daß ich etwas  
wüßte vnter euch / ohn allein Jesum Christum  
den gecreuzigten.

Gal. 6. v. 14.

Es sey ferne von mir rühmen / dann al-  
lein von dem Creutz vnserg HErrn Jesu Chri-  
sti / durch welchen mir die Welt gecreuziget  
ist / vnd ich der Welt.

Oben





Oben zum Haupten  
an die Decke.

Pfal. 4. v. 9.

Ich liege vnd schlaffe gantz mit frieden /  
dann allein du HErr hilffst mir / daß ich sicher  
wohne.

Unten am Sarge.

Iob. 19. v. 25.

Ich weiß daß mein Erlöser lebet / vnd er  
wird mich hernach auß der Erden aufferwe-  
cken.

v. 26.

Vnd werde darnach mit dieser meiner  
Haut ombgeben werden / vnd werde in mei-  
nem Fleisch Gott sehen.

v. 27.

Denselben werde ich mir sehen / vnd mei-  
ne Augen werden ihn schauen vnd kein frem-  
der.

Zum Füßen.

Den Spruch / den Ihre Gn. kurz zuvor mit  
eigner Hand notire.

Ich leb vnd weiß nicht wie lang /  
Ich sterb vnd weiß nicht wann /  
Ich fahr vnd weiß nun wohin /  
Mich wundert / daß ich trawrig bin.

An



An die Rechte Seiten.

I. Zell.  
Pfal. 68.

Gott leget vns eine Last auff / Aber er hilfft vns auch Sela. v. 20.

Wir haben einen Gott / der da hilfft vnd den HErrn HErrn / der vom Tode errettet. v. 21.

II. Zell.

I. Tim. 1. v. 15.

Das ist se gewißlich war / vnd ein tewer werthes Wort / das Christus Iesus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen.

III. Zell.

Ezech. 33. v. 11.

So war als ich lebe / Spricht der HErr HErr / Ich habe keinen gefallen am Tode der Gottlosen / Sondern das sich der Gottlose bekehre von seinen Wesen vnd lebe. So bekehret euch nun von ewren bösen Wesen / worumb wolt ihr sterben / Ihr vom Hause Israel.

IV. Zell.

Sap. 16. v. 13.

Du hast Gewalt beyde vber Leben vnd vber Tode / vnd du führest hinunter zur Hellenpforten / vnd führest wieder heraus.

Auff der Andern Seiten.

I. Zell.

N

Ioh. 3.



Joh. 3. v. 16. 17.

Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen Ein-  
geborenen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben /  
nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

II. Zell.

Apocal. 14. v. 13.

Selig sind die Todten die in dem HErrn Sterben  
von nun an / Ja der Geist Spricht / daß sie ruhen von ih-  
rer arbeit.

III. Zell.

Rom. 14.

v. 7.

v. 8.

Unser keiner lebet ihm selber / vnd keiner stirbt ihm  
selber. Leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir  
so sterben wir dem HErrn / dorumb wir Leben oder  
Sterben / so sind wir des HErrn.

IV. Zell.

I. Ioh. I. v. 8.

Das Blut Jesu Christi seines Sohns / machet  
uns rein von aller Sünde.

Über das herrliche Schönburgische Wapen /  
sindt verzeichnet des Herrn  
Symbola.

G. W. M. T.  
Gottes Wort Mein Trost.

W. G. W.  
Wie Gott Wil.

Auff die zwen Breite Seiten zwischen den Wapen  
des HErrn seyn Leben

Zur Rechten Lateinisch / Zur Lincken Deutsch.

Wie folget:

HIC



HIC POST FATA QUIESCIT,  
**ILLUSTRIS ET GENE-  
ROSUS L. BARO, DN. OTTO VVIL-  
HELMVS, DN. A SCHONBURG, DN. IN  
GLAVCHA ET VVALDENBURG, HÆRE-  
DITARIVS IN GRESLAS,**

*QVI*

POSTQVAM ANNO M. D. LXXXVII. NONIS  
MARTII LUCEM HANC ASPEXERAT, DOMI ET WI-  
TEBERGÆ INGENIUM EXCOLUERAT, GALLIAM ET  
ANGLIAM BIS PERLUSTRAVERAT, GENEROSISSI-  
MAM DOMINAM DN. BENIGNAM EX PERILLUSTRI FAMILIA  
SCHVVANBERGICA, A. M. DC. XV. XXV. JULII MATRIMO-  
NIO SIBI COPULARAT, ET MAGNAM PASSIM

OB

*JUDICII FLOREM  
PIETATIS AMOREM  
JUSTI ET ÆQVI CALOREM  
HUMANITATIS FAVOREM*

DE SE SPEM CONCITAVERAT,  
NEFANDO FRATRICIDIO NOBIS PERIIT,  
CUM VIXISSET ANNOS XXX. MENSES  
IIX. DIES XXI. HORAS III.

QVÆ SUNT COELI COELO  
QVÆ SUNT TERRÆ TERRÆ

*HIC*

NON SINE LACRYMIS REDDERE  
COACTI SUMUS.

†

N 2



# EXUVIÆ

Des Wolgebornen vnd  
Edlen Herrn / Herrn Otto Wilhelms  
Herrn von Schönburgk / Herrn zu Glau-  
chaw vnd Waldenburgk / Erbherrn zum  
Greslaß / welcher als er ANNO M. D.  
LXXXVII den VII. Martij zur Welt gebo-  
ren / von seinen herrlichen Eltern im Schloß  
Denick wol auffgezogen / IV. Jahr in der Uni-  
versitet Wittenberg studiret, Galliam, Angli-  
am, Lotharingiam vnd die Niederlande zwier  
durchzogen / omb das Jahr Christi M. DC.  
XV. XXV. Julii mit der wolgeborenen Frauen /  
Frauen Benignen / gebornen herrlichen von  
Schwannberg sich verheyratet / Anno M.  
DC. XVII. den XXVIII. Novembris hier im  
Schloß erbärmlich ombkommen / als er  
XXX. Jahr / II X. Monat / XXI. Tage / III.  
Stunden alt worden. Dem Gott gnade.

E N D E.



L E S S V S

*Super præmaturum & casualem  
è vita discessum,*

ILLUSTRIS AC GENEROSI DOMINI,

Dn. OTTONIS  
WILHELMI, L. BARO-  
NIS A SCHONBURG, DYNASTÆ IN  
GLAUCHAU ET WALDENBURG, DOMINI  
IN PENIG, ET HÆREDITARII IN GRESLAS,  
ab extincti germano juniori scriptus.

**S***I qua mihi ingentis fuit unquam causa doloris,  
Causa mihi planctus si gravis ulla fuit,  
Nunc dare nunc mœsti lugubria signa doloris  
Addecet, & laceras ungue notare genas:  
Dum mihi sic tragica FRATER carissime morte  
Abreptus, FRATRIS sed rapiente manu,  
Aufugis, ab nimium crudelibus obrutus umbris  
Aufugis, ò studiis fida columna meis!  
Tutor eras etenim mihi fidus rebus in arctis,  
Consilio gnarus, promptus & auxilio.*

N 3

Sed



*Sed satis: hos inter FRATER suspiria versus  
Accipe, sint luctus hi pia signa mei.  
Æthereis faxit rursus jungamur in oris  
Ipse Deus veræ secla ubi pacis erunt.*

*Avunculus.*

**O**Mnia vertuntur, luctus vertuntur acerbi:  
Cruceque crucem sequitur: talis in Orbe rota est.  
Tot sunt crede vices, quot sunt in sidere stellæ,  
Et quotquot siccum corpora littus habet.  
En mihi, qui nuper chari cita fata *Parentis*  
Deflebam, mœrens heu cita fata nimis!  
Vix vox respirat, vix cor, sunt quando sepulta  
Irritata novis vulnera vulneribus.  
Nempè mihi in luctus vertuntur gaudia. Postquam  
Attulit heu *parruo* mors violenta manus!  
Heu violenta nimis mors! *Fratri* dextera *Fratri*  
Nam gladio vitam sanguinolenta rapit.  
Prò dolor! ô Lacrumæ! prò non revocabile Fatum!  
Quippè Dei duro stant adamante viæ.  
Ergò parce genis *Mater*, nec flete *Sorores*:  
Non funus, foenus *Otto V Vilhelmus* habet.

*Joannes Georgius Collonna Lib. Bar. de Felso.*

**C**ur fugis? ah fugis! & quò tendis Avuncule noster?  
Uxorem charam deseris anne tuam?

*Non*



*Non hoc, non illud: sed Te regnator Olympi,  
Eturbis mundi ad regna quieta vocat.  
Regna quieta tenes: ô quàm felicior illis,  
Quos fors, quos fraus, quos mundus & æquor habet!*

Wolfgangus Leonhardus Collonna  
Lib. Bar. de Felfo.

**O** T T O - G U L E L M E Patris Generosi tertia virtus,  
Inter Fraternalium gloria prima chorum.  
Cum nigra fama tuæ necis has percurreret aures,  
Cor velut Alpinâ sub nive corriguit.  
Imbres qui solitos oculum petière meatus,  
Evasère pares Heliadum lacrumis.  
Vena Poetifici, dederat quam Musa, liquoris  
In crassam subito versa stetit glaciem.  
In frondes abière comæ sublima petentes,  
Ac in caucaseam cætera membra petram.  
Hinc elegos nequeo dignos, lacrumasve dicare  
Justas, si rumpam lumina vel cerebrum.  
Tu facili requiesce solo, prænobilis Heros,  
Parte tui reside nobiliore Polo.

*Simon Malsius, D. J. U. Ll. DDnn. BB. d  
Schönburg consiliar.*

**S** C I R E datur nulli, moriendum ubi, quomodo, quando?  
Sunt locus, hora, modus, cunctaq; nota DEO.  
Usq; adeo nulli cautum est quid fiat in horam,  
Quo non speratur tempore Nova venit.

*Nec*



Nec datur in rapidam mort alibus actio mortem,  
Inq; Deum multò suscipienda minus:  
Hic ponit vita tempus, met amq; modumq;  
Quos ultra aut citra nullus homo ire potest.  
Illa ferox stringit metuendam aulisq;, casisq;  
Falcem, & atroci homines funere sepè necat.  
Hoc Baro testatur Schönburgicus ORTO WILHELMUS  
Qui citò crudeli morte peremptus obit.  
Jam cælo Arcitenens tingebat gurgite Solem,  
Continuâ Suculos nocte micare vides,  
Ter denos annos, ter trinos deniq; menses  
Vixerat: En vita summa, obitusq; dies.  
Heu sic præproperè florentibus integer annis  
Occidit, heu raptus, quamq; inopinus is est!  
Eheu quas lacrymas, & quæ suspiria casus  
Hic vidua, agnatis, fratribus atq; ciet!  
Si pietas, virtus, probitas, mens incluta, vita  
Integra quem sinerent vivere, & hunc sinerent.  
Sed quis obesse Dei fato valet? aut quis acerba  
Vim subitam mortis lite inhibere potest?  
Misnidos huic Penicœa dedit vitam, artibus inde  
Saxonica ingenium Leucoris erudit.  
Lustrata huic binâ vice Gallia & Anglia, & isthinc  
Austria, conjugium fertq; Bohemia ei.  
Deniq; qua confinis adest urbs Glaucha Variscis  
Ut domi, & hic hæres jura paterna dabat,  
Hanc fore ei sedem, nisi id invidus iste Lycaon,  
Spes erat; astit ibi nunc contumulatur humo.  
Dignus erat Pylîi longævi vivere vitam:  
(Sed mors egregium non sinit esse diu.)

Dignior



Dignior ast cælo vitæ melioris & usu,  
Quo se mens gestit carnè soluta frui.  
Quid loquor: En homines humana feramus oportet,  
Fata levata aderunt per pia vota precum.  
Ergo sinceras verasq; merasq; beatas  
Leticias inter læta vireta capit.

Chronostichon obitus:

O T T O V V I L H E L M V S ablt per prospera & aspera ad astra,  
Ad debitum animi condolentis affe-  
ctum declarandum conscriptum à  
Georgio König Glauchensi, Pastore  
in V Viederau.

## MANES

Occumbentis L. B. conjugii mœstissima, nec non Fratribus  
& sororibus, casum fratris verè tragicum de-  
plorantibus.

Devoti ac dicati

**H**eu mihi, cuncta fluunt tenui pendentia filo!

Sistere nec flumen, nec levis hora potest.  
Instabilesq; moras, tempus, quo cuncta supersunt  
Ac pereunt, certis legibus ire jubet.

Ire jubet; fugiunt pariter, pariterq; sequuntur  
Tempora, nec redeunt qui periêre dies.

Omnia fert ætas: Tuq; invidiosa vetustas;  
Cur bona tam parvo claudere in orbe soles?

Scilicet inter spem, curas, iramq; metumq; ,

Quam minimè speres linea summa venit.

O

Venit



Venit & ah venit ubi rerum liqua Namq;  
Annus ubi ad metas principiumq; redit,  
Instruimus mensas libamus pocula Bacchi,  
Et vires Cereris munere colligimus.  
Juris enim proprii nec Me nec fecerat illum:  
In medium patris quætere jussit amor.  
Interea Fratris, qui irarum percitus æstro,  
Infelix rigido, pro dolor, ense cado!  
Ense cado, non hostis, sed Fratris cado dextrâ;  
Nescius heu tanti criminis occubui!  
Occubui Jovæ crimen confessus. At Autor  
Corde geret testem nocte dieq; suum.  
Est scelus, estq; nefas inimici occumbere dextrâ:  
Heu quantum Fratris forte perire manu!  
Inveni portum: Vale honor, res, atq; Voluptas;  
Quæ mundus trini numinis instar habet.  
Chara Vale Conjux: charaq; valetate sorores:  
Ne plorate; nihil vox, lacrumaq; juvant.  
Nil vos flere juvat, nil tundere pectora palmis:  
Infectum factum reddere nemo potest.  
Sic fuit in fatis. Deus hoc providit & illud:  
Nos præfinito fine, modoq; tamen.  
Vivite concordēs, & nostram dicite casum:  
O fratres, fratres, este, manete pares.  
Vos ego nunc moneo: felix quicumq; periculo  
Ipse suo, tum mox alteriusq; sapit!  
Scilicet est Fratrum concordia rara: Caini  
Sic perit ipse Abel, occubuitq; manu.

Occu-



Occubui: corpus terræ, mens creditur Æthræ,  
Et fruatur mensis, alloquiq; Dei.

à M. Simeone Partitio Juniori Trischinienfi

Philosoph: Jan: Bar, de Felso

Informatore.

## IN SYMBOLA

Tragicè extincti L. Baronis, quæ fuere ejusmodi.

G. W. M. T.  
Gottes Wort Mein Trost.  
W. G. W.  
Wie Gott Will.

Ich leb und weiß nicht wie lang/  
Ich sterb und weiß nicht wann /  
Ich fahre und weiß wohin /  
Mich wundert das ich traurig bin.

**M**axima cui summi verbum solatia Jovæ,  
Quiq; voluntati se vovet usq; Dei.

Atq; suam novit fragilem per singula vitam

Tempora: nec certa spicula nota necis,

Insuper, ad celi qua ducat semita Regna,

Qui scis, & hæc vivus pectore & ore geris.

Hunc, qui non possent solari verba Jehovæ,

Qui ve potis talem deservisse Deus?

Scilicet extremo quando luctat at agone.

Mortis, & hanc vitam deserit in gemitu.

Nam, quicumq; Deo vovit se vivus, Eidem

Et defungenti se vovet ipse Deus.



EPITAPHIUM, DEFUNCTI  
curriculum vitæ continens.

**H**ac positus Baro requiescit Liber in urna,  
Cui vitæ tragicè linea rupta fuit.  
Qui fuit in lucem generoso sanguine natus  
A Schönburg, Glauchæ stirpe Dynasta suâ.

Interemptus  
L. B. natus est  
in Penig. 7.  
Mart. An. 1587.  
Patre VVolf-  
gango, matre  
Elisabetha à  
Tzernemblen  
Austriaca.  
Anno 1601.

Gorgonel apparent nobis Vt COLLA CabaLLI,  
EnIXa hanC proLeM forte fVIt genItrIX.

Anno 1606

At, tener aspersus sacratâ sanguinis undâ,  
Portio fit cæli, delictumq; Dei.

Anno 1609.

Pòst puer in studiis pietatis & artis, avitâ  
Et virtute gravis, crescit ad invidiam.

Matrimonium  
inijt cum Dn.  
Benigna ex per  
illustri Bohe-  
miæ familia  
Schwanbergica  
25. Iul. Anno  
1615.

Hinc Vitæbergæ Musarum castra frequentat  
Per lustrum, stirpis gloria magna suâ.

Dein loca perlustrat quoq; Gallica, mentis acumen  
Sic augens, mores Anglia quos & habet.

Hinc benè jam cultus rediens à Saxone missus  
Nota ad Gallorum tum sibi regna, Duce.

BlInIs pòst annIs (Vah qVanta Lav De!) reVerSVs  
Fit IVXta Iov & IVssa, MarItVs Ibl.

VVLnere ter nonI seD obIt (qV & fata!) NoVeMbrIs  
NoX VblsIt: qV ItrVX, qVaso, potIs Satana.

IanI VblnVnCVICIES & bis LVX fVLget ab aXe,  
En, GLAVCha terræ reDDIt Vr ILLeSVa:

Occubuit  
Glauchæ in cre-  
pusculo 28.  
IXbr. An. 1617.  
Conditur ibi-  
dem terra 22.  
Ian. An. 1618.

Corpore sed saltem requiescit mortuus urna,  
Æthereis animâ vivit ovante plagis.

Debitæ gratitudinis ergò non  
sine planctu panxit.

Hieremias Æschell.

I. V. C.

De-



I DEFUNCTI III. ac Gn. BARONIS

I.

VITÆ CURRICULUM.

POST febrVI LVCes septenâ LVCE peraCtas  
Ortâ, ortVs Lætos OTTO WILHELMVs habet.  
WOLFGANGO SCHONBURGIADe, TZERNEMBULA ELISA  
Nascentem, *patriâ sede* PENICA fovet.  
MartIs Vbl septena Dles bls In æthere sVrgIt,  
PVro sâLVantIs fonte renatVs AqVæ,  
Insinuanda *Libro-Vitæ sua nomina Christo*  
Dat, *salvandi* inter nomina scripta chori.  
Clara *Paternorum* decorum & *Virtutis* avitæ  
*Infans* cum *Matris* semina lacte bibit.  
Mox primùm docilem quàm prima *puertia* fecit,  
Sub *Præceptoris* traditur ipse manum.  
*Bisque domi septem* cum laude & fruge per *annos*  
*Artes* addiscit cum *Pietate* bonas.  
Pòst bls Vt VnDenVs Mall sVrreXerat IgnIs  
SIgnifero ætherII prosper In aXe PoLI;  
EIFLERO duce, CHRISTOPHORO cum *Fratre* FRIDRICO  
*Urbis Lencorea* docta *Lycea* petit.  
Se gerit heïc talem, qualem gessisse decebat  
Tali prognatum *Stemmate, Patre, Domo.*  
Quem, qui *Stemma, Patremque Domumque* haut noverit, ortum  
Noverit è tali *Stemmate, Patre, Domo.*  
Quo *Ducis* AUGUSTI sibi nomine vincit *amorem,*  
Tunc *Academia* qui sacra *Sceptra* tulit.

O 3

Quoque







Quin & finitimas regiones visere pergit,  
 Ac loca plura elegis non satis apta meis,  
 Arripit interea Gallorum idioma politum,  
 Et, quæ quoque loco cunque notanda, notat.  
 His ternos intra peragratis finibus annos,  
 Mense redit, quo discesserat antè, domum.  
 Brachia tùm reduci Pater Inclutus obvia Nato  
 Tendit, nec sumtus suppeditasse piget,  
 Afficit & Fratres ac felix iste Sorores  
 Regressus Fratris lætificatque sui.  
 At vix septenos hunc Anni domestica menses,  
 Pertæsum patriâ vivere sede, tenet.  
 Scilicet ingenium quò quid generosius extat,  
 Hoc magis ignavæ fert malè damna moræ!  
 Missus ab Ensifero Legatus Saxone, propter  
 Schismata Juliaci pacificanda soli;  
 WOLFGANGO COMITI comes it MANSFELDICO; & alterâ  
 Ad loca regreditur, pluraq; dicta vice.  
 LUCANUS sociòs ac GERSTENBERGUS addunt  
 Se Duce longinquis præcipiente viis.  
 Tùm REGUM noster visit Baro Regna duorum,  
 Seque ELECTORIS sistit & Arce Ducum.  
 Per simul & varias regiones lustrat & Urbes  
 Per varium alterius instar Ulyssis, iter.  
 Testis REX GALLUS; REX ANGLUS; testis ab Urbe  
 ELECTOR Mogi qui grave nomen habet:  
 DUX LOTHARINGUS testis; DUX AUSTRIUS; HAGÂ  
 BELGICA; nec non Urbis plurima testis erit.

Hoc



Hoc iterum faustis *itiner* successibus explens,  
 Expediit postquam iussaque resque *Ducis*;  
 Hinc per *Saxonicos*, per & oppida *Westphala*, tractus  
 Ad natale redit, sorte favente, solam.  
 Sic multos *populos*, multas ubi vidit & *Urbes*,  
 Et *summis* factus notior inde *Viris*;  
 Notior inde *Viris* ac carior omnibus; *imis*  
 Ac *summis*, queis-cum-cunque ubicunque fuit:  
 Irrequies vitæ genus immutare cupiscit,  
 Finemque exiliis imposuisse suis.  
 Ergò quò, quod deinde domi retineret, haberet,  
 Affectat sacri fœdera sacra *Fugi*.  
 Mox ad vicinos patriâ de sede *Bohemos*,  
 Inde sibi *Sponsam* demeriturus, abit.  
 E *Schwambergiaca* prognatam ubi *Stirpe* *Benignam*  
 Ambient, & hanc, *Fato* conciliante, capit.  
 Fax ut qVippe nltret VIgesima qVIntaqVe IVLI,  
 Stat *Vvittingana* sponsVs In *Æde* *Baro*.  
 Quâ cum vix *binos* vivit concorditer *annos*  
 Coniuge, rellinquens germina nulla *Tori*.  
 Germina nulla *Tori*, suspiria multa relinquit  
 Mœrorem *Vidua* perpetuumque suæ!  
 Namque (ô postremi liceat mihi vertere versûs  
 Verba! sed, heu! nulli vertere posse datum est.)  
 Quando qVater septena fVglit LVX aXe NoVeMbrls,  
 FortVltò Fratrls flglt Vr ense sVI.  
 Vix iterumque iterumque *Deum* ultimâ suspirans ac  
 Coniugem; in affatu *Conjugis* atque *Dei*,  
 Mox post *letiferum* vitâ defungitur *ictum*,  
 Sicque perindignâ morte peremptus obit!

Mox



Viginti IanVs binosqVe Vt protVLIt Ignes,  
EXVVias terræ Mandat & VsqVe sVas.

In vitum invisæ quæ præbuit *orphana cedi*  
GLAUCHA, *Sepultura* præbet & ipsa locum.

Sic, ubi vix totos *triginta* vixerat annos;  
*Menses octo; horas tres, tot & hebdomadas;*

Sic *jacet*, heu! seros qui vivere dignus ad annos,  
Annos qui *Pylios* vivere dignus erat!

Sic *jacet*, heu! cuius *Pietas* imitabilis omni  
*Congenerem* poterat laude beare *Domum!*

Sic *jacet*, heu! cuius *Virtus* generosa merebat  
Aut *nullam*, aut *aliam* næ subiisse *necem!*

Sic *jacet*, heu! *celebris*, cuius sub frondibus, *Arbor*,  
Nobis firma *umbrae* spes melioris erat!

Sic *jacet* *Aeneas*, heu! alter, & alter *Ulysses!*  
Sic PATER & PATRIÆ lausque salusque *jacet!*

Heu! *jacet*. O *anima* per temet, *Christe*, redemptæ  
Sis bonus! in terra molliter *ossa* cubent!

CUR Deus hunc *Pietate* gravem, *Virtute* *Dynastam*  
Illustrem, *indignâ* morte perire sinat?

Quærere non nostrum est! nos ora preamamus, & *ausit*  
*Judicium* nemo carpere velle *Dei*.

*Christicolis* natus quia *Patre* & *Matre*; renatus  
Fonteque *Baptismi* salvificante fuit;

Ac *Christum* ac *Christi* *verbum* constanter amavit  
A puero, donec vita superstes erat;

Sæpè salutiferæque obsonia *coelica Cæna!*  
Condignâ sumisit participata *Fide;*

Et *Vitam Fidei* conformem vixit amussi,  
Exemplar populo posset ut esse suo;

Nec



Nec non *Virtutes* præ se tulit *in latus* omnes  
 Convenit *Heroi* quotquot inesse *Viro*;  
 Denique præcipitem sub præcipitatus *agonem*,  
 Ore *Deum* gemuit commoriente suum:  
 Optima speremus nos quæque *nec esse sciamus*  
*Mortem, præcessit quam bona vita, malam.*  
 Qui *Deus* est *Vita Dominus Mortis*, *fideles*  
 Nescit in utraque deseruisse suos.  
 Gottes Wort sein Trost (in *vita Symbolon*) ipsi  
*Solamen* mediâ nobile *morte* fuit;  
*Solamen* quod nec transfosso è corde refossum,  
*Mortis* nec *Satana* vi rabievé fuit;  
*Solamen* quod corde tenet quicumque, perennem  
 Non poterit, *Christo* teste, videre *necem*.  
 Quare *solamen* nos consoletur id ipsum  
*Morte* super *PATRIÆ* præcociore *PATRIS*.  
 Nulla *anima*; si qua est, ea *corporis* unius una est  
*Jactura*: hoc passum quid fuit, *illa* nihil.  
 Interea nobis malè *Fata* per ista minantis  
 Nos decet irati flectere corda *Dei*,  
 Dicamus queritante, *PATER PECCAVIMUS, ore!*  
 Tu tamen ô clemens, tu *Pater* esse velis!  
 Sat pro peccato *Nati* majore misertis  
 Supplicii paulùm *Patribus* esse solet,  
 Ergò *Pater* strictum compesce miserte flagellum,  
 Et *patrium* pœnis fer moderamen! AMEN.

H.

## EPITAPHIUM.

**O** T T O W I L H E L M U S *hic* B A R O *est* S C H O N B U R G I C U S  
*Situs*; P E N I C Æ P a t r e W O L F G A N G O *satus*



ELISABETA Matreque TZERNEMBULA.

*Qui quum bonis domi forisq; in literis  
Vitam decenter ac Fidem formantibus  
Erat probe formatus, hinc bis Galliam,  
Bis Angliam, Belgasque perlustraverat;  
Ac SCHWANEBERGICAM BENIGNAM duxerat:  
Ætatis ut vix Lustra sex exegerat,  
Dignissimus superfore, indignissimo  
Nobis ademtus Fratricidio, pia  
Inter piè decessit hinc suspiria  
Ad Cœlites. De morte vita judicat:  
Nec, vita quam bona antecessit, mors mala est.*

III.

## SYMBOLA

G. W. M. T.

W. G. W.

Gottes Wort Mein Trost! Mundi solatia cedant!  
Gottes Wort Mein Trost! cætera curo nihil.  
Wie Gott Will mihi cuncta cadant! mihi cuncta probentur!  
Wie Gott Will vivam demoriarque! Sat est.  
*Sola DEI solam MEA sunt SOLATIA VERBUM!*  
*Solum VELLE-DEI regula Velle-mei!*

Debitæ subjectionis, humilimæque com-  
pensationis declarandæ studio

*Conscripta à*

M. Balthasare Reinbeckel, Scholæ Schonbur-  
gicæ, quæ est Glauchaviæ,  
Collega.

P 3

Hic



# EPITAPHIUM.

**H**ic sistas, precor, hic gradum Viator?  
Hoc sub marmore clauditur WILHELMUS,  
WILHELMUS Baro ter quater beatus;  
Frugis cardinis utriusq; fulcrum,  
Et SCHONBURGIACÆ domus coruscans  
Splendor, quem Pietas fidesque rara  
Commendaverat, Enthemonq; pectus  
Nostro indulserat oppido atq; civi.  
Cœlestis favor & Paterna cura.  
Sed brevi fruimur beatitate;

Hanc illi miserè sera Clotho  
Pro dulci Imperio domum paravit,  
Has pro gaudiolo dedit querelas:  
Nam postquam Patriæ tenere sceptrum  
Debebat, perit, heu? cruentè in horâ,  
Germani gladio cadens acuto,  
Nobis, heu dolor, omnibus relinquens  
Vulnus, Conjugi item pie dolore  
Plena cordivoro, suisq; cunctis.  
O seve nimium malæq; Parcæ!  
Vestros non potuit tenere fusos?  
Qui non ensiferam horruit cohortem,  
Nec dirum tremuit ferumq; Martem?  
Ottho qui rapidas feras domare?  
Vestras non potuit colos domare,  
Qui puro nivea colore mentis  
Vincebat nitidissimos olores  
Nunc terrâ, ah, tegitur nigrâ WILHELMUS.

Quid



Quid firmum tibi quid putes Viator,  
Manfurum inviolabile aut perenne?  
Te nos plasma tuum miserq; pulvis  
Ambimus prece, factor o' supreme,  
Extrema' miseri orbis in senectâ  
Ut dones alium tuis Baronem,  
Fasces qui Imperij dein capeffat,  
VVILHELMO at liceat frui quiete,  
Donec cœlicolum sacer Senatus  
Cunctos excipiat Pòlo fideles.

Conquerar an Sileam? de per torquente dolore,  
Qui nobis peperit cordolium & lacrymas:  
Quò cadit heu! Patriæ Pater ense necatus acuto  
Insontem linquens corde gemente animam,  
Integer, innocuus, pius, utilis omnibus æquè  
Ingenij variis dotibus auctus herus:  
Hic peperit lacrymas: Nam flevit Apollo jacentem  
Fudit & hac multo carmina cum gemitu:  
Hinc procul o' Musæ procul hinc fugiamus, alumnis  
GLAVCHA etenim nescit parcere seva meis  
Heu, facinus! nemus omne suis implendo querelis,  
Dixit, & in promptu talia jussa dedit:  
Vos Musæ Ardalides, sacra q; Heliconis alumna,  
Ad loca celsa piam ferte agite hanc animam;  
Dignus enim aspectu ut JOVÆ divùm q; fruatur  
Lucida sub pedibus cernat & astra suis:  
Non verò Elysiis in vallibus umbra vagetur,  
Atri nec capiat Regia Ditis Eum,



*Sedibus effcite ut placidis in morte quiescat  
Fama per & volitet solis utramq; domum:  
Accipiunt animis, ex templo & jussa facessunt  
Musæ fundentes triste oculis lachrymas.  
Conjux mœsta premit gemitum sub corde, BENIGNAM  
Siccine linguis, ait, chare marite, tuam.  
Quò raperis? quò jam nostri tibi cura recessit  
an potes uxoris non meminisse tuæ?  
Nobis una fuit mens, & fuit una Voluntas  
Nobis Thesæa pectora juncta fide:  
Flumina tu multis lachrymarum plena parasti,  
Nulli at flebilior quàm mihi, Vita, jaces!  
Invida mors rapuit chare te ex conjugis ulnis  
Conjugis ex animo terapuisse nequit,  
Non Generosa meo de corde recedet Imago,  
Et si Lethæus tingeret ora liquor.  
Nunc & ego OTTO VVILHELME tibi suspiria mitto,  
Te mihi fautorem sustulit una dies.  
Cui nunc me credam? quò nunc mea carbasa mittam!  
Ad summum mihi quem Mors rapuisse nequit,  
O GVILIELME choris felicibus addite, salve  
Reddit a tuq; Dis umbra beata, Vale!*

Christianus Hammerus Theolog:  
studiosus & pubis Cramerianæ in  
Riedeberg Informator.

### *Ad Viatorem*

**S**iste pedem quæso tendens huc mole Viator,  
Et reputa Illustris tristia fata Viri.

Otto



Otto V Vilhelmus generoso sanguine sanguen,  
Et Schönburgiacæ stirpis honorus Apex  
Conditur hoc tumulo; cui sunt à Fratres bipenni  
Germano, vitæ fila resecta suæ.  
Horrendum auditu! quæ facta nefanda gemiscit  
Natura, & toto quidquid in orbe viget!  
Qui jam non ploras Adamante es durior omni,  
Cum tibi fat causæ condoluisse datur.  
Ergo lugeto quicumq; hanc aspicias urnam,  
Atq; pio cineri quæq; precare bona.

Lubens F.

Christophorus Habel bonarum  
artium studiosus.

### N Æ N I A.

**O** Fatum, Fatum! proh lamentabile Fatum!  
Parcæ præclaris parcite quæso Viris.  
Pallida mors aulas, caulas æquo pede pulsas?  
Nec tua scit miseris parcere sæva manus?  
Niræa non facies, non virtus servat Achillem?  
Cur non pravorum mors petit atra gulam?  
Sed, proh, virtuti tantum est inimica bonorum:  
Hei mihi quot magnos sustulit illa viros?  
Sapè aliquem terris vix monstrant Fata, sed ecce  
Pro libitu subito mors violenta rapit.  
Testis erit magnus virtutibus OTTO VVILHELMVS,  
Tempora qui vitæ plurima commeruit,  
Præclaro satus & natus Marte, Arte, Parente,  
Flos SCHÖNBURGIACÆ stirpis, honorq; domus

Mirata



*Mirata est puerum Generosum cura Paterna,  
 Semper præ reliquis inq; oculis habuit.  
 Cum vernaret adhuc, primisq; adolesceret annis,  
 Prima Dei verbum discere cura fuit.  
 Ac annum postquam decimum quartum attigit, ALBI  
 Musarum ad MONTIS mittitur emporium,  
 Vidit & audiuit doctos, quondam inde reversus  
 Ut posset patriæ commoda ferre sue.  
 Completis annis quatuor valedixit, ad aulam  
 Patris cum summâ letitiâ rediens.  
 Sed patriæ terræ sibi non placuere per arces,  
 Migravit varias Mens Generosa DV CVM.  
 Diversos hominum mores lustrare per urbes,  
 Dignum magnanimis esse putabat opus.  
 Quos Rhodanus velox, Araris quos tardior ambit,  
 Et quos disjunctus gurgite Rhenus habet.  
 Quosq; rigat retro perniciosior unda Garumnæ,  
 His lingua placida multa serebat amans.  
 Nec claros opibus divisos orbe Britannos,  
 Nec pede præterijt regia tecta suo.  
 Vix patriam ad rediens poterat subsistere mensam,  
 En SE Legatis attribuit comitem.  
 Ad loca tunc remeat vetera & quoq; plurima lustrat,  
 Inq; aulis audit verba diserta VIRVM.  
 Hinc reduci DOMINO rapit invida Parca Parentem,  
 Passim consiliis temperat omne suis.  
 Cum SCHV VANBERG IACA lecti post fœdus iniicit,  
 Solvere quod firmum non nisi mors potuit.  
 Quæ duo conjugij, quod lex divina tuetur,  
 Prælustre exemplum temporis hujus erant.*

o quan-



O quantis lacrumis conjunx orbata Maritum  
Prosequitur! ducit pectore quos gemitus!  
Ut gemit infelix amisso compare turtur,  
Noctes atq; dies arbore sola sedens:  
Dum vocat amissum decus, & sua gaudia poscit,  
Sic conjunx tantum fœdera rupta dolet.  
Nec dolor hic levius Fratrum quoq; perculit aures,  
Ut levis arboreas verberat aura comas.  
Nam fulgens passim virtutis fama cadentis,  
Et pietas celebris demorientis erat.  
Copia me tardat, variarumq; area laudum,  
Virtutis non est una figura bone.  
Parcere subjectis, & debellare superbos,  
Partiri potuit cuncta q; lance pari.  
O quoties imo suspiria pectore duxi,  
Et dixi: Hoc servent prospera Fata caput!  
Ingredere o dulcis patriæ loca debita terra,  
Faustus ades nobis, Dii tueantur iter!  
Eja diu optatus votis precibusq; piorum,  
Serò datus tandem gaudia plena dabis.  
Jo bona sera nimis, jo duratura! sed ecce  
Fortunæ fallit lubricus Oceanus.  
Namq; jacet Fratrîs transfossus ab Ense nefando,  
De cujus poterat crimine nemo queri.  
Origidus quisnam sedum autor protulit ensem?  
Ut te Vulcanum Juppiter igne necet!  
Est odio dignum si quis de more Leonis  
Ignotum manibus forte trucidat atrox.

2

Majori



Majori certe nigro spargetur in Orco,  
Qui non Fraterna voce moveretur homo.  
Ex animo an prorsus rigido discessit Abelum  
Sanguine fraternas commaculasse manus?  
Quomodo terror itens gelidus successerit arvis,  
Et patria celeri carpsit arva fugâ?  
Ergo potens & vive DEUS, justissime vindex,  
Qui titulum summi principis unus habes.  
Nos acti latuere doli, nos sanguine nostras  
Dicere nemo potest commaculasse manus!  
Nobilis interea nulli qui laude secundus  
In cœlis vivas OTTO WILHELME BARO.  
Quam bene nunc recubas Heroo marmore clausus,  
Mens forsân Summi consiliumq; fuit.  
Cum placet, ille adfert vitam, dissolvit eandem,  
Ipse duos jungit, solvit & ipse duos.  
Subdita victricis sunt legibus omnia mortis,  
In cœlo precium, qui bene vixit, habet.  
Mors violenta quidem mentem disjuncta & artus,  
Non animæ nocuit, quæ viget arce Poli,  
Tu traduxisti tranquilla tempora pacis,  
Et tibi pax verè vita beata fuit.  
Fœdere tu junctam veneratus amore BENIGNAM  
Servasti thalamo, quam decet esse, FIDEM.  
Ergo te quamvis properantia Fata tulerunt,  
Virtutis durat gloria magna tamen.  
Esse quoq; in Fatis reminiscere, & affore tempus,  
Quo quisvis, pulsâ morte, resurget homo.

Quasi



*Quæsitæ scelerum veniet, vindexq; reorum  
In lacente tenebris omnia Fata irabens.  
Interea illustres, qui vivunt, respice Fratres,  
Dexter & his adspice numine Christe tuo,  
Felices ut cant in fortia facta Parentis,  
Et teneant fausta patria sceptrâ manu.  
Pacificis umbris te complectantur amore,  
Crescat & ut laudis gloria ubiq; tue.*

Halâ Saxonum missa

ab

Augusto Hammero Scholæ  
ibidem alumno.

# LAMENTATIO

## EXEQUIALIS.

**S**cilicet hæc omnes mortali semine cretos,  
Quo sint cunque loco tristia fata manent!  
Paulatim morimur, momento extinguimur uno,  
Ceu solet extingui tæda carens oleo.  
Hoc patet exemplo tristi OTTONIS GVILIELMI,  
Qui SCHONBURGIACÆ flosque decusque domus.  
Quorum censuram subit hic (ô vita perennes).  
Ingeminant passim curia, templa, domus.  
Hic pietatis amans, & servantissimus æqui,  
Erga inopes largus munificusque fuit.  
Ex ore atque oculis virtus candorq; micabant,  
Non expers curæ consiliiq; boni.  
Vos visum ô quoties *subjecti* prætereuntem,  
Optastis læti, NOSTER ERIT DOMINUS.

Vive.



Vivere *Mathusala* debebat secula longa,  
Si nostro voto res peragenda foret,  
Sed cadit, heu, medio in cursu, florentibus annis,  
Sex postquam vitæ *lustra* abiére suæ.  
Eheu quam parvo angustoque superfuit ævo,  
Occidit! & *Fratri*, proh dolor, *Ense* quidem,  
Oblitine? DEUS quantum indignetur *Abelis*  
Sanguine *Cainum* commaculasse manus,  
Ast DEUS innocui te posco *sanguinis* ultor,  
Tu gratis populi commiserere tui.  
Parce *Pater*, nec nos puni, ceu crimina dudum  
Nostra infinitis commeruere modis.  
Fertur iudicium ex *vitâ* de morte beatâ,  
Damnare haud censor quilibet huncce potest.  
Nunc anima ascendit superas sublimis ad arces,  
Ast terræ in gremio busta reposita cubant.  
O DEUS omnipotens, rerumque æternæ creator,  
Protege *SCHONBURGAM*, *Christe* benigne, *domum*.  
Redde *Patrem*, qui nos inter jus fasque gubernet,  
Temperet ut causas percutiatque malos.  
Ut nos sic nostram possimus tangere metam,  
Laudibus æternum & te celebremus, AMEN.

*Humilimè accantata à*

*Davide Hammero Glaucensi, Scholæ  
patriæ alumno.*

CORONIS



CORONIS DEPRE-  
CATORIA.

**A** Belum Frater factus necat Orbe Cainus;  
Auspicium factus sanguineum Orbis habet. *Genes. 4.*  
Inde Remum Frater factus necat Vrbe Quirinus;  
Auspicium factæ sic fuit Urbis idem. *Liv. Dec. 1. l. 1.*  
Orbem fraternus sic sanguis & imbuit Urbem!  
Sanguis fraternâ fusus utrinq; manu.  
Hinc si Fratris adhuc maculat se sanguine Frater,  
Non id in Orbe quid est nec quid in Vrbe novum.  
At qui fraterni fuit olim sanguis ultor,  
Qui fuit orbe novo fusus & Vrbe novâ:  
Idem fraterni est etiamnum sanguinis ultor,  
Effusi quovis Orbe vel Vrbe, Deus.  
Ultor is est cædis fraternæ certus; in Orbe  
Quâ vix aut fieri turpior Vrbe potest.  
Ultor is est, quemvis Orbem qui plectere & Urbem  
Quamvis pro fusi sanguinis imbre solet. *Num. 35.*  
At Deus! ah clemens Deus! ô Deus optime! fusi,  
Nostro Orbe ac culpam sanguinis vrbe fuga.  
Nec nos, qui quotacunq; sumus pars Orbis & Urbis,  
Hac pro fraternâ cædere cede velis!  
Non fusus manibus, nec nostris visus ocellis,  
Nostro Orbe ac fusus sanguis in vrbe, fuit. *Deut. 27.*  
Ergo Orbique Urbique, Orbisque Urbisque colonis  
Parce, nec infantes corripe cede, Deus!  
Nève Orbem porro fraternæ profanet & Urbem  
Cades, dum moles Orbis & Urbis erit:



Firma fac unanimes societ concordia Fratres,  
Nostra quot Vrbs, noster quotquot & Orbis habet!  
Cum primis nostri RECTORES Orbis & Vrbs  
SCHÖNBURGO - FRATRES diua Homonaa liget!  
Ut cuius Orbi Fratrum Concordia & Vrbi  
Ante ferant, digna non sine laude, facem!  
Ut quæ concordēs benedictio vitaque Fratres  
Perpes quosque beat, perpes & hosce beet!  
Ut quæ discordēs perdant certamina Fratres,  
Hos nullâ Fratres perdere lite queant!  
Fiat! AMEN; populus sic omnis dicit! suevit  
Sic olim populus dicere: Fiat! AMEN.

Psal. 133.

Deut. 27.

*Subditorum Schönburgicorum  
lugentium, Interprete  
M. B. R.*





L I P S I Æ,



Sumtibus Elix Rehefeldi & Iohannis Grofij,

Typis Augustini Jungii

Excudebat ANDREAS OSVVALDUS,

ANNO 1618.



11. 7859 GA  
L I P S I A



Samuelus Elix Rebelde & Johannis Grossi  
Typographi Junii  
Excudebat Andreas Oswardus  
Anno 1618.

M.C.





Pon VK 2859, 04

ULB Halle 3  
004 954 041



f

VD 77

A.G.









weilan  
 helm  
 chaw  
 E. Gu  
 Christ  
 den /  
 Erstlich  
 anbeso  
 nem G  
 vielen  
 Reichp  
 würde  
 Hierne  
 die We  
 gen / d  
 mit bit  
 lehrer  
 verdier  
 vnd Ed  
 Herren  
 brüder  
 Herren  
 begehre  
 Ihres

8  
 19  
 18  
 17  
 16  
 15  
 14  
 13  
 12  
 11  
 10  
 9  
 8  
 7  
 6  
 5  
 4  
 3  
 2  
 1  
 1  
 2  
 3  
 4  
 5  
 6  
 7  
 8  
 9  
 10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20

Kodak  
 LICENSED PRODUCT  
 Black  
 3/Color  
 White  
 Magenta  
 Red  
 Yellow  
 Green  
 Cyan  
 Blue

KODAK Color Control Patches  
 © The Tiffen Company, 2000

tto Wil  
 u Blau  
 n G. H.  
 rudern/  
 n wor  
 s theils  
 meinem  
 el / mei  
 icht vnd  
 / die der  
 han / so  
 dürffen  
 en / daß  
 die seni  
 n reden/  
 Kirchen  
 ig danck  
 bohren  
 nburgk/  
 burg ge  
 bietende  
 von mir  
 röstung  
 be ich im  
 Namen

